1896. Freitag, 28. Februar.

Der Gesellige.

No. 50. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 28. Sitzung am 26. Februar.

Die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung wird fortgesetzt.

Beim Ausgabetitel: „Unterhaltungs- und Betriebsausgaben" bemerkt.

Abg. **Richter** (Freis. Vkp.): Ich möchte die Aufmerksamkeit des Eisenbahnministers auf eine bessere Beleuchtung der Personenwagen lenken. Das Beleuchtungswesen macht gegenwärtig rapide Fortschritte, nur in den Eisenbahnwagen bleibt dieselbe schummerige Dämmerung wie sie bisher bestanden hat; es ist zu hell, um schlafen zu können und zu finster um lesen zu können. Was soll man nun an den langen Winterabenden in solchen Eisenbahnwagen eigentlich anfangen? Mit seinen Mitreisenden, meist fremden Leuten, zu plaudern, das ist in der Regel nur eine Liebhaberei von Kleinstädtern. Schlafen kann man doch auch nicht immer, selbst wenn man es versucht. Was bleibt also übrig?

Dasselbe gilt auch von der Berliner Stadtbahn. Es giebt sehr viele Berliner, die täglich zweimal hin und zurück zwischen Wohnung und Geschäftslokal die Stadtbahn benutzen müssen; sie bringen also wenigstens eine Stunde auf derselben zu. Was ist natürlicher als der Wunsch, diese Stunde zur Lektüre zu benutzen? Das ist aber in hohem Maße durch die mangelhafte Beleuchtung erschwert. Als diese Angelegenheit hier zum letzten Mal unter dem Minister Maybach zur Sprache kam, sagte derselbe, dieses Dämmerlicht sei Absicht: die Eisenbahnverwaltung sorge dafür, daß die Reisenden nicht zur Lektüre verführt werden und sich die Augen verderben. (Heiterkeit.) Ich weiß nicht, ob dieser patriarchalische Standpunkt noch heute maßgebend ist.

Wir haben ferner mit großem Interesse gelesen, zu welchen Kraftleistungen sich die Stadtbahn bei Gelegenheit der Berliner Gewerbe-Ausstellung versteigen soll. Man steht aber dem sehr kritisch gegenüber, wenn man sieht, daß die Stadtbahn schon beim regelmäßigen Verkehr gewisse Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermag. Als ich beispielsweise am Sonnabend, dem ersten Tage der Eisenbahndebatte, nach Charlottenburg fuhr, noch ganz erbaut von der Mittheilung des Eisenbahnministers, daß wir 23 Millionen mehr Ueberschüsse haben würden, als angesetzt waren, da hatte ich große Mühe, Unterkunft zu finden in einem Stadtbahnkupee zweiter Klasse. Endlich gelang es mir, aber ich war der achtzehnte, zehn saßen und dazwischen standen acht. Ich warf einen Blick in das Nebenkupee, da war man allerdings glücklicher daran. Es saßen allerdings auch zehn, aber es standen nur sieben (Heiterkeit), und unter diesen sieben „Standesherren" (Heiterkeit) befand sich auch Graf Limburg-Stirum. Ich glaube, wir hatten beide das Gefühl, möchte sich doch in dieser kleinen Volksversammlung unter den Standesherren auch der Eisenbahnminister befinden. (Große Heiterkeit.) Wäre es denn nicht möglich, den Dreiminutenverkehr fortgesetzt regelmäßig ohne Unterbrechung im Laufe des Tages einzuführen, und wäre es nicht möglich, für besondere Verkehrsstunden etwas mehr Wagen einzustellen?

Eisenbahnminister **Thielen**: Die Frage der Beleuchtung der Personenwagen ist seit langen Jahren lebhaft erwogen und der Abg. Richter wird ja bemerkt haben, daß der Zustand besser geworden ist. Auf der Anhalter Bahn ist eine Fettgas-Anstalt eingeführt. Ich muß indessen anerkennen, daß die Fortschritte in dieser Beziehung immer noch mäßig sind und daß es nicht möglich ist, bei der heutigen Beleuchtung in den Wagen zu lesen. Eine durchgreifende Aenderung wird aber erst dann eintreten können, wenn die Elektrotechnik soweit fortgeschritten ist, daß sie technisch und wirthschaftlich dem Eisenbahnverkehr dienstbar gemacht werden kann. In diesem Winter haben die Herren meines Ressorts Vorlesungen an der Technischen Hochschule über Elektrotechnik von dem Professor Slaby gehört, und bei dieser Gelegenheit ist auch die Frage der elektrischen Heizung der Eisenbahn erörtert worden. Professor Slaby hat sich dahin geäußert, daß eine elektrische Beleuchtung und Heizung der Eisenbahnwagen so lange wirthschaftlich unthunlich sei, als die Eisenbahnen noch nicht elektrischen Betrieb hätten. Die Beleuchtung durch einen besonderen Motorwagen sei kaum durchführbar. Indessen werden wir dieser Frage auch ferner unsere Aufmerksamkeit widmen. In den D-Zügen ist ja die Beleuchtung schon erheblich besser geworden. Daß die Stadtbahn zu gewissen Zeiten, wo der Verkehr sich konzentrirt, vielfach überfüllt ist, ist eine Thatsache, die ich an meinem eigenen Leibe erfahren habe. Wenn 18 Personen — wenn auch nicht bei allen der Durchschnitt des Abg. Richter zutrifft (Heiterkeit) — in einem Wagen sich befinden, so ist das gerade kein Vergnügen. Es besteht die Absicht, den 3-Minuten-Verkehr im Sommer regelmäßig durchzuführen.

Allerdings kann auch ich mich der Sorge nicht vollständig erwehren, daß bei Gelegenheit der Ausstellung zeitweise ein furchtbares Gedränge entstehen wird. Allein diesem Gedränge stehen wir ziemlich hilflos gegenüber, und ich muß hoffen, daß die verschiedenen konkurrirenden Anstalten, deren Entwicklung ich mit Vergnügen begrüße, uns einen Theil des Verkehrs abnehmen. Es ist auch Fürsorge getroffen, daß in den hauptsächlich belasteten Zügen der Stadt- und Ringbahn ein dritter Wagen II. Klasse eingelegt wird, so daß sich der Verkehr mehr vertheilt. Auch bezüglich der Zu- und Abgänge sind Verbesserungen eingetreten. Hauptsächlich sind an der Friedrichstraße Vorkehrungen getroffen, die dahin zielen, einen Gegenstrom der Kommenden und Abgehenden zu vermeiden und diese Ströme in regelmäßige Kanäle zu leiten. Ich hoffe, daß dies gelingt und daß sich daraus eine wesentliche Verbesserung ergeben wird.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) hat den Eindruck, als ob in der Stadt Berlin selbst, im inneren Verkehr, die Verkehrsmittel nicht im mindesten den Ansprüchen genügen. Hoffentlich wird ja die große Ausstellung dieses Jahres hier Wandel schaffen.

Abg. **Bueck** (nl.): Auch ich glaube, daß die Verkehrsmittel in Berlin heute nicht auf der Höhe der Zeit stehen, aber man darf auch nicht den städtischen Behörden Berlins allein die Schuld geben. Denn ihnen wird bei der Anlage neuer Verkehrsanlagen von den verschiedensten Seiten der größte Widerstand entgegengesetzt, gegen den sie vollständig machtlos sind, wie wir bei der projektirten elektrischen Hochbahn gesehen haben.

Abg. **Wallbrecht** (nl.) bemerkt, daß die Elektrotechnik bereits auf einer Höhe angelangt sei, die es jetzt schon ermögliche, die elektrische Beleuchtung in den Eisenbahnwaggons einzuführen. In Amerika hätte man dies schon längst gethan.

Abg. **Richter**: In Berlin ist die Entwickelung des Verkehrswesens dadurch zurückgeblieben, daß eine große Konkurrenz verschiedener Behörden eintritt, bevor irgend eine Aenderung erfolgen kann. Außer der Kommunalverwaltung hat auch die Polizei und die Bauverwaltung, sowie die Ministerien mitzureden. Alle diese Behörden mischen sich ein und bringen ihre besonderen Anschauungen zur Geltung. Wo kommt es sonst vor, daß eine Pferdebahngesellschaft für die Ueberschreitung einer Straße Millionen bezahlt und daß die Stadt, damit man ihr dies gestattet, sich bereit erklären muß, zu theuren Preisen Baulichkeiten am Schloßplatz und am Spreeufer niederzureißen? Das Hoheitsrecht, zu gestatten, daß die Pferdebahn die Straße „Unter den Linden" überschreitet, wird ausgenutzt, um von der Stadt Konzessionen zu erlangen, die zu dem Verkehrswesen an sich in gar keiner oder wenigstens nur in sehr entfernter Beziehung stehen. Wer hätte ferner daran gedacht, daß, nachdem auf höheren Wunsch Charlottenburg den Bauplatz für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche überlassen hatte, diese Kirche ein Hinderniß sein sollte für die Durchführung der elektrischen Bahn von Berlin nach Charlottenburg? Wo kommt es sonst vor, daß gegen eine elektrische Bahn Widerspruch erhoben wird mit Rücksicht auf kirchliche Baulichkeiten und technische Anstalten wie in Charlottenburg?

Auf eine Beschwerde des Abg. **Bachmann** (nl.) erwidert Minister **Thielen**, daß unzweifelhaft die Einführung der Perronsperre zu Unzuträglichkeiten geführt habe. Er werde jedoch alle Beschwerden prüfen und hoffe, daß im nächsten Jahre alle Redner anerkennen würden, daß die Mißstände beseitigt seien.

Abg. **Bueck** (nl.) wünscht eine größere Verwendung von eisernen Schwellen, die jetzt in einer Weise hergestellt werden können, daß sie allen Anforderungen genügen.

Abg. **Schulz**-Berlin (Frs. Vpt.) Aus der Bahnsteigsperre ist in vielen Fällen eine Bahnhofssperre geworden. Früher war in verschiedenen Orten der Bahnsteig ein allgemein beliebter Promenadenweg. Daß das aufgehört hat, ist nicht zu beklagen, aber dadurch werden wieder die Bahnhofsrestaurateure geschädigt. Leute, die geschäftlich auf den Güterbahnhöfen zu thun haben, müssen jetzt auf großen Umwegen das Restaurationsgebäude aufsuchen und gehen deshalb lieber zu anderen Restaurateuren. Auch in Bezug auf die Wohnung wird den Bedürfnissen der Bahnhofsrestaurateure nicht genügend Rechnung getragen.

Abg. Frh. v. **Eynatten** (Ztr.) regt an, den beurlaubten Soldaten Freifahrkarten zu geben.

Auf eine Anfrage des Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) erwidert der **Minister**, daß den Eisenbahnangestellten möglichst Gelegenheit gegeben werde, den Gottesdienst zu besuchen.

Im Uebrigen werden lokale Fragen behandelt und mit dem Etat zugleich die Denkschrift über den Wagenmangel auf den Staatseisenbahnen im Herbst 1895 erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag (Kultusetat).

Ein Parteitag der christlich-sozialen Partei

hat diesen Mittwoch in Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Grafen **Solms-Laubach** stattgefunden. Der Vorsitzende führte aus, daß sich die Scheidung der Christlich-Sozialen von den Konservativen nur als eine Auseinandersetzung zweier konservativer Richtungen charakterisire. Eine selbstständige christlich-soziale Partei müsse bestehen. Seine Freunde würden sich nie in eine Kartellpolitik einlassen; sie würden die durch das Parteiprogramm bezeichnete Richtung einhalten. — Pfarrer Wahl-Langen spricht über die Stellungnahme der christlich-sozialen Partei gegenüber den jüngeren Christlich-Sozialen der Pfarrer-Naumann'schen Richtung. Er meinte, seine Freunde dürfen sich nicht darauf einlassen, mit der Naumann'schen Richtung, wie sie z. Z. bestehe, irgendwie politisch zusammen zu gehen. Naumann habe gar keine richtige Erkenntniß für die Judenfrage.

Hofprediger a. D. **Stöcker** (mit lebhaftem Beifall begrüßt) verlas zunächst folgende Resolution: „Die in Frankfurt a. M. versammelten Delegirten, Vertrauensmänner und Mitglieder der christlich-sozialen Partei erklären:

„Wir billigen den nach den letzten Vorgängen unvermeidlichen Austritt Stöcker's aus der konservativen Partei. Wir konstituiren uns hiermit als selbstständige Partei und bestätigen das Eisenacher Programm vom 6. Juni 1895. Wir bekämpfen nach wie vor jede konservative Richtung, die der Politik der Mittelparteien Konzessionen macht. Wir erstreben auch in Zukunft eine größere ökonomische Gleichstellung zwischen Armen und Reichen. Wir bekämpfen eine Machtentfaltung der übergroßen Vermögen, welche die Wohlfahrt des Volkes gefährdet."

Hierauf besprach **Stöcker** in längerer Rede seinen Austritt aus der konservativen Partei. Ich fühle, führte Redner aus, mich sehr wohl und frei, und empfinde den gethanen Schritt als eine Lösung mancherlei Schwierigkeiten. Man stürzte sich auf mich und sagte, ich hätte den Kaiser von Bismarck losmachen wollen. Ich habe das nicht gewollt, sondern nur (z. B. in dem bekannten Brief an Frhrn. v. Hammerstein aus dem Jahre 1888) die Fehler Bismarck's klar ins Licht stellen wollen, damit sich nicht der Kaiser von diesen Fehlern ins Schlepptau nehmen lasse. Stöcker ging sodann auf die Stellung der christlich-sozialen Partei gegenüber den Sozialdemokraten über. Er schloß mit den Worten: „Wir müssen aus dem Klassenkampf heraus und versuchen, jedem zu geben, was ihm recht ist. Das ist für mich christlich-sozial. Eine andere Auffassung ist mir unmöglich."

Pfarrer Wahl-Langen verlas dann folgende von ihm vorgeschlagene Erklärung:

„Die heute versammelten Mitglieder der christlich-sozialen Partei erklären, daß ihnen, ein politisches Zusammengehen mit der sogenannten jüngeren Richtung, wie sie Naumann vertritt, trotz einiger Berührungspunkte nicht möglich ist. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, Naumann möge für sich und seine Richtung auf den Namen „christlich-sozial" verzichten."

Die vorgeschlagene Erklärung wurde angenommen. Theilgenommen hatten 200 Delegirte und 15 Gäste.

Berlin, den 27. Februar.

— Das **Kaiserpaar** feiert heute (Donnerstag, den 27. Februar) den Tag, an welchem es vor 15 Jahren den Ehebund geschlossen hat. Der 27. Februar ist auch noch in anderer Beziehung für das Haus Hohenzollern von Bedeutung. Am 27. Februar 1814 erwarb sich Prinz Wilhelm von Preußen (Kaiser Wilhelm I.) bei Bar sur Aube das Eiserne Kreuz.

— Dem bisherigen Militärattaché der englischen Botschaft in Berlin, Oberst **Swaine**, ist vom Kaiser der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden, eine Auszeichnung, die um so größer ist, als nach diplomatischem Brauch englischen Beamten und Offizieren keine Orden verliehen werden. Die Königin Viktoria hatte auf vorherige Anfrage des Kaisers dem Obersten Swaine das Tragen des Ordens ausdrücklich gestattet.

— Fürst **Bismarck** empfing kürzlich in Friedrichsruh eine Abordnung der sogenannten „allgemeinen Ordnungspartei" aus Halle a. S.; Hallenser Blätter berichten aus den Tischgesprächen des Fürsten einige interessante Einzelheiten. Wenn ihm, so sagte er u. a., das Wort: „Gewalt geht vor Recht" zugeschrieben werde, so habe er diesen Ausdruck in solcher Nacktheit nie gebraucht, vielmehr könne er nur gesagt haben, daß, wenn im Staatsleben darüber Streit entstände, was Macht sei, der Gewalthaber die Macht nach dem Grundsatze der „beati possidentes" (glücklich die, welche im Besitze der Macht sind) benutzen müsse. —

Unter Bezugnahme auf die Vorwürfe, welche von französischer Seite gegen Deutschland erhoben sind, und daß die Franzosen sich nicht scheuen, den deutschen Soldaten gemeinen Diebstahl nachzusagen, bemerkte der Fürst: „Was wollen Sie, meine Herren, Krieg ist Krieg. Wenn der Soldat friert, muß er sich wärmen, und wenn er sonst nichts weiter findet, muß er zu Mahagonimöbeln greifen. Man kann doch nicht verlangen, daß ein Soldat im Felde bei lebendigem Leibe erfriert, um den Franzosen sterbend sagen zu können: Hier sind Ihre Mahagonimöbel!"

— Im **Abgeordnetenhause** wird, wie die „Post" hört, auch in diesem Jahr ein Antrag betreffs Aufhebung der Rückzahlungspflicht der Grundsteuer-Entschädigungen eingebracht werden.

— Die Vorarbeiten für die Neuorganisation der vierten Bataillone sind noch keineswegs abgeschlossen, so daß es noch garnicht abzusehen ist, wann eine diese betreffende Vorlage an den Reichstag wird gelangen können. Allerdings dürfte an dem Plane festgehalten werden, je zwei Halbbataillone zu Vollbataillonen zusammen zu ziehen, und diese aus den Kompagnien der drei ersten Bataillone zu ergänzen. Eine Berechnung der Kosten läßt sich vorläufig noch garnicht aufstellen.

— Der diesjährige naturwissentschaftliche Ferienkursus für Lehrer an höheren Schulen wird in der Zeit vom 8. bis 18. April in Berlin abgehalten werden.

— Die Eröffnung der diesjährigen Berliner Frühjahrsmesse im neuerbauten Meßpalast, hat Mittwoch Vormittag in Anwesenheit vieler Ehrengäste stattgefunden. Bei der Eröffnungsrede brachte Ingenieur Naruhn ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Baumeister Schreiber das Gebäude dem Verkehr übergab. An die Feierlichkeit schloß sich ein Rundgang durch die Räume des stark beschickten Meßpalastes. Durch Abordnungen vertreten waren aus dem Osten die Handelskammern von Danzig und Stettin.

— Fritz Friedmann scheint seine Auslieferung an Deutschland hintertreiben zu wollen, dadurch, daß er den französischen Behörden einredet, Deutschland habe an seiner Verfolgung ein politisches Interesse. Friedmann behauptet: „Mein Vetter Friedmann, der verhaftete Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank, ist der Schuldige. Ich habe nichts gethan als einen Privaten um 6000 Mk. geschädigt. Dieser wird sein Geld bekommen. Mein Verleger Ollendorf in Paris wird zahlen." Auch im Gespräch bleibt Friedmann dabei, daß die Berliner Polizei mit seiner Verfolgung erst dann Ernst machte, als sie durch ihre Pariser Geheimagenten erfuhr, er stehe mit dem berüchtigten Pariser Revolver-Journalisten Rosenthal-St Cère und Ollendorf in Unterhandlung. Er hofft, Rosenthal werde, amtlich befragt, seine Angabe, daß seine Verfolgung politischen Gründen entstamme, bestätigen.

Elsaß-Lothringen. Der Landesausschuß hatte bei der zweiten Berathung des Etats der Forstverwaltung einen Beschluß gefaßt, der in Regierungs- und parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert wird. Der Kaiser hatte bei seinem letzten Besuch in den Reichslanden einen Ausflug nach der Oberförsterei Mutzig gemacht, wo er das Jagdrevier besichtigte und bei dieser Gelegenheit seine Bewunderung für diesen romantischen Theil der Vogesen aussprach. Die Regierung glaubte daher, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen, wenn sie in diesem Revier ein Jagdschloß für den Kaiser errichten läßt und stellte in den nächstjährigen Etat 180 000 Mk. für den Bau des Schlosses ein. Dieser Tage nun lehnte der Ausschuß in geheimer Abstimmung mit 28 gegen 26 Stimmen und einem weißen Zettel die geforderte

Summe ab. Die demokratische Presse hatte in den letzten Tagen schärffste Kritik an diesem Plan geübt.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hatte am Dienstag in Mentone eine Begegnung mit dem russischen Thronfolger. Die Unterredung, die etwa 20 Minuten dauerte, wurde in französischer Sprache geführt. Der Thronfolger, der bekanntlich bedenklich erkrankt ist, versicherte auf eine Frage des Kaisers, er glaube jetzt mit seinem Zustande zufrieden sein zu dürfen.

In den Graf Larisch'schen Schächten im Bergbaurevier Mährisch-Ostrau ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Belegschaften mehrerer Schächte verweigerte am Mittwoch die Einfahrt. Auf dem Heinrichschacht streiken zwei Drittel, auf dem Johannschacht die Hälfte und auf dem erzherzoglichen Gabrielschacht ein Viertel der Belegschaft.

Briefe der Königin Luise

werden von Paul Baillen im Märzhefte der „Deutschen Rundschau" (Verlag von Paetel-Berlin) veröffentlicht. Es sind bisher unveröffentlichte Briefe der unvergeßlichen Preußenkönigin an die Oberhofmeisterin Gräfin Voß aus der Zeit von 1796—1810. Französisch in der Form, deutsch in ihrem Wesen, zeigen sie uns die Tiefe der Empfindung in einem weiblichen Gemüthe und dabei die liebenswürdige Heiterkeit eines weiblichen Herzens. Wir lassen einige Briefe in Uebersetzung folgen, wobei freilich die anmuthige und wirkungsvolle Unterbrechung des Französischen durch deutsche Wörter und Sätze, welche die Originale häufig zeigen, nicht wiedergegeben werden kann.

Ein Brief vom 27. August 1801 enthält in scherzender Form die Anweisung für die Einladungen bei Gelegenheit des Besuches einer Herzogin:

„Hier ist Ihr Zettel wieder, meine liebe Gräfin, der die „Ja" und „Nein" enthält. Ich habe Die bezeichnet, die gebeten werden sollen, und Die, welche auf der Liste gestrichen sind, bleiben für den Tag gestrichen. Ich hoffe, daß der liebe Gott beim jüngsten Gericht sie nicht so behandeln wird, wie die Menschen hier, und sie trotz Ihrer Ausschließung hier auferwecken wird. Vergessen Sie nicht der Herzogin Logis, Wagen, einen Kavalier, Pagen und Lakaien anzubieten. (Das Folgende meist deutsch.) Putzen Sie sich hübsch, waschen Sie alles niedlich, so daß alles glänzt wie Karfunkelstein im Ofenloch.

Wie fröhlich und scherzend die Königin oft an die strenge Wächterin der Etikette schrieb, zeigen folgende Briefstellen: 1. November 1803 (aus Potsdam):

„Frau Oberhofmeisterin. Sie, die Sie nicht bloß die Oberhofmeisterin, sondern auch die Oberaufseherin des königlichen Gesichtshäuschens sind (deutsch), sie würde schön zanken, wenn sie wüßte, daß ich nach Tische schreibe mit einer rothen und erhitzten Nase. Aber meine kindliche Ergebenheit zwingt mich dazu. Ich bitte Sie, diesen Brief durch einen Boten an Papa und Großmama zu schicken, da ich ihnen seit einem Jahrhundert nicht geschrieben habe, so mache ich mir nichts aus rother Nase, Erhitzung, verdorbenem Teint u. s. w."

In einem Brief vom 11. April 1804 heißt es:

„Ich bin ein Monstrum, ein häßliches Monstrum. Mein linkes Auge und meine Wange sind geschwollen und, ich kann nicht ordentlich schreiben und nicht sehen. Wer in meine Kammer kommt, bricht bei meinem Anblick in Lachen aus, und ich bleibe allein mit meinen Schmerzen und mit meinen Leiden, ohne auch nur Mitleid einzuflößen, denn man findet mich abscheulich häßlich."

Zum Schluß einige Briefstellen aus den Schreckensjahren 1806 und 1807. Aus Graudenz, am 13. November 1806 schreibt die Königin:

„Seitdem die unglücklichen Nachrichten nicht mehr so niederschmetternd sind, werde ich wieder etwas ruhiger. Ich bin sehr mager geworden und sehe schlecht aus, eine Folge der Thränen, der unruhigen Nächte und des zehrenden Grams. Liebe Voß, wer hätte uns das vor 6 Wochen gesagt? Und Sie, die Sie dem königlichen Hause so wahrhaft ergeben sind, was müssen Sie leiden? . . . Man hört nichts von Berlin. Bonaparte speit Schmähungen und Verleumdungen gegen mich. Seine Adjutanten dehnen sich mit ihren Stiefeln auf meinen Zimmern in den Gobelinzimmern in Charlottenburg. Das Berliner Palais wird noch verschont, er wohnt im Schloß. Es gefällt ihm in Berlin, aber er hat gesagt, er wolle keinen Sand und würde diese Sandbüchse dem König lassen. (Soweit französisch, dann deutsch). Und man lebt und kann die Schmach nicht rächen!" . . .

Der folgende Brief [illegible]dert die entsetzliche Reise von Kydullen, wo das Königspaar mit Kaiser Alexander die russischen Truppen besichtigt hatte, nach Königsberg. 17. April 1807:

„Ich bin hier (Königsberg), weil Gott es gewollt hat, denn eigentlich hätte ich unterwegs umkommen müssen. Ich habe den reizenden Aufenthalt in Kydullen theuer bezahlt mit der abscheulichsten Reise, die ich je in meinem Leben gemacht habe, auf Wegen, von denen ich bisher thatsächlich keine Vorstellung hatte, die ich unglücklicherweise passiren mußte. Ich habe durch ausgetretene Bäche fahren müssen, mit Lebensgefahr, und mein Wagen ist mitten auf der Landstraße im Schmutze stecken geblieben und zwei Pferde sind darin verschwunden. Nur mit Aufbietung aller Arme hat man Menschen und Vieh aus dem Abgrund des Schmutzes wieder herausgezogen. Nach drei Tagen bin ich mehr todt als lebendig hier angekommen, erschöpft von dem Wege, den Beschwerden der Reise, der scharfen Luft eines offenen Wagens (den ich in Kydullen nehmen mußte, da mein großer Wagen in Stücke gegangen war), dem schlechten Wetter, Regen und Wind im Gesicht, und ich habe mehrere Tage Ruhe bedurft, um mich etwas zu erholen, denn, leider! meine Kräfte sind nicht mehr, was sie früher waren, und ich danke Gott, daß ich ohne Rückfall in meine Krankheit davon gekommen bin . . ."

Westpreußische Landwirthschaftskammer.

H Danzig, 26. Februar.

Die letzte Sitzung am Mittwoch eröffnete Herr v. Puttkamer-Plauth mit einem kurzen Bericht über die Beschlüsse des Zentralvereins betr. die Auflösung dieses Vereins.

Herr Rohrbeck-Gr[illegible]lin sprach darauf ausführlich über die Zuckersteuervorlage. Diese Vorlage sei, so führte er ungefähr aus, wohl die wichtigste, die in einem Jahrzehnt der Kammer vorgelegt werden würde. Er vertrete, das wolle er ausdrücklich hervorheben, kein Sonderinteresse, sondern das Interesse der ganzen Provinz. Der Rübenbau sei für unsere Provinz von der größten Bedeutung, durch ihn sei die Ackerkultur außerordentlich gehoben worden. Wenn in Westpreußen trotzdem nur 19 Fabriken bestehen, so liege dies an dem Mangel an Verkehrsmitteln. Doch sei man bestrebt, diesem Uebelstande abzuhelfen. Das Chausseenetz sei bedeutend vergrößert, der Staat plane verschiedene Sekundärbahnen, durch welche Gegenden mit vorzüglichem Rübenboden dem Rübenbau erschlossen würden. Außerdem sei dem Provinzial-Landtage wegen der Unterstützung des Kleinbahnbaues Vorlage gemacht, auch durch die Kleinbahnen würden Rübengegenden erschlossen. Westpreußen habe ungefähr denselben Flächeninhalt, wie Sachsen, in Sachsen aber bestehen 121 Fabriken. Wenn in Westpreußen auch nicht überall Rüben gebaut werden könnten, weil der Boden (wie z. B. in dem Kreise Berent, Karthaus, Flatow, Dt. Krone, Tuchel, Strasburg ꝛc.) nicht geeignet sei, so seien doch etwa zwei Fünftel der Provinz fähig, Rüben zu bauen; im Verhältniß zu Sachsen mußten wir also nicht 19, sondern 48 Fabriken haben. Werde nun die Kontingentirung des Zuckers eingeführt, so würde die Erschließung weitere Rübengegenden durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse den Fabriken eher schädlich, als nützlich sein, da den Fabriken zu viel Rohmaterial zugeführt wird, sie also über das Kontingent arbeiten und Strafen zahlen müßten. Die Kontingentirung des Zuckers mit der Spirituskontingentirung zu vergleichen, sei falsch. Beim Spiritus sei der Fabrikant zugleich Besitzer des Areals und Produzent des Rohmaterials, und könne die überschüssigen Kartoffeln verkaufen; die Zuckerfabrik dagegen habe selbst kein Areal, sondern schließe mit den Besitzern des Areals auf so und so viel Morgen Rüben ab und müsse alle Rüben abnehmen und verarbeiten, auch bei reichen Ernten weit mehr, als sie nach Einführung des Kontingents würden verarbeiten dürfen. Hier würden außerordentliche Schwankungen eintreten, da die Ernten und auch die Zuckerausbeuten sehr verschieden seien. Durch die Kontingentirung würde gerade unser Osten sehr geschädigt werden. Im Westen, so in Sachsen, liegen die Fabriken so nahe an einander, daß sie nicht wissen, wo sie die Rüben zur Ausnutzung des vollen Betriebes hernehmen sollen, zumal der Boden dort schon rübenmüde ist. Dort werden die Fabriken also ihr Kontingent nicht überschreiten, also für ihre gesammte Produktion den vollen Nutzen der Kontingentirung ziehen. In Sachsen wird daher auch der Rübenpreis auf die alte Höhe von 1,20 Mk und mehr pro Ztr. Rüben steigen. Anders liegt die Sache in den östlichen Provinzen, die in der Kultur noch zurückstehen und den Rübenbau noch gewaltig ausdehnen werden. Hier würden die Fabriken bei dem großen Angebot von Rüben die Preise drücken, und sie werden auch das Risiko, bei der Verarbeitung über das Kontingent hinaus Strafe zahlen zu müssen, auf die Rübenbauer abwälzen. Die Fabriken riskiren bei der Verarbeitung über das Kontingent hinaus die ganze Ausfuhrprämie. Die Posenschen Fabriken schließen mit den Rübenbauern schon nicht mehr auf eine bestimmte Zahl von Morgen, sondern auf eine bestimmte Zahl von Zentnern ab. Bei reichen Ernten wüßten dann die Bauern gar nicht, was sie mit ihren Rüben anfangen sollen. Redner ging weiter auf die Exportprämie, die Betriebssteuer und die Konsumabgabe näher ein. Sodann erörterte er die verschiedenen Vorschläge betr. die Kontingentirung. Die Regierungsvorlage schlägt ein Kontingent von 28 Millionen, der Landwirthschaftsrath ein solches von 34 Millionen Zentner vor. Redner selbst hält ein Kontingent von 32 Millionen für das vortheilhafteste für den Osten und erläutert dies durch die Berechnung der Kontingentzahlen für einzelne Fabriken. Schließlich beantragte er die Annahme der schon mitgetheilten Erklärung.

Herr Oberamtmann Krech-Althausen erläuterte kurz die Anträge, die vom Landwirthschaftsrath und dem deutschen Verein für Rübenzucker-Industrie gestellt sind, und bat, sich diesen von kompetenter Seite gestellten Anträgen anzuschließen und nicht noch neue Anträge zu stellen. Die Kontingentirung überhaupt sei absolut nöthig; in der jetzigen Form sei sie freilich unannehmbar, denn sie würde den Rübenbau vollständig vernichten; doch die Regierung sei ja zu Abänderungen bereit, und man müsse sie so zu gestalten suchen, daß sie nicht schädlich würde. Gerade wenn die Kontingentirung nicht eingeführt würde, so würden in Folge zu großer Rübenproduktion die Preise so heruntergehen, daß die Produktionskosten nicht gedeckt werden; es würde also gerade das eintreten, was Herr Rohrbeck von der Kontingentirung befürchte, nämlich die Schädigung der Rübenbauer. Es würde vielleicht möglich sein, das Kontingent zunächst auf 34 Millionen festzusetzen und dann alljährlich zu erhöhen, dadurch würde die Möglichkeit gegeben werden, den Rübenbau allmählich zu vermehren, ohne die schädlichen Folgen der Ueberproduktion. Was die Einzelheiten der Kontingentirung anbetreffe, so bitte er, nicht wegen kleiner Meinungsverschiedenheiten das ganze Gesetz abzulehnen, das ja nicht nach jedem einzelnen Kopf zurechtgestutzt werden könne. Die Einzelheiten solle man ruhig der Kommissionsberathung im Reichstage überlassen und ruhig abwarten, was daraus wird, zu schlimm könne es nicht werden. Man müsse sich auf einen praktischen Boden stellen und nicht alles bisher im Arbeiten negiren, sondern darauf weiter bauen. Sähen die Gegner uns so uneinig, so würden sie mit Recht sagen, die Landwirthe wüßten selbst nicht, was sie wollen. Die Regierung habe entschieden die Absicht, etwas Gutes zu schaffen, auch der Kaiser nehme ein großes Interesse an dem Gesetzentwurf, und die Aussichten des letzteren im Reichstage seien günstig. Herr Krech schlug nun die Annahme der von ihm empfohlenen, gleichfalls schon mitgetheilten Erklärung vor.

Nach kurzer Debatte, in der sich die Herren Meyer-Rottmannsdorf und Steinmeyer für den Antrag Krech, Dörksen-Wossitz für den Antrag Rohrbeck aussprachen, wurde der Antrag Krech angenommen.

Angenommen wurde ferner der ebenfalls schon mitgetheilte Antrag des Herrn Meyer-Rottmannsdorf betr. die Konvertirung der $3^1/_2$ und 4prozentigen Staatspapiere. Diese Konvertirung gehöre zu den kleinen Mitteln, durch welche die Lage der nothleidenden Landwirthschaft gebessert werden könne und sei bei der zunehmenden Verschuldung des Grundbesitzes von großer Bedeutung. Sie liege sowohl im Interesse sämmtlicher Steuerzahler, da viele Millionen Mark jährlich an Zinsen für die nach Milliarden zählenden Schulden des Reiches und Preußens erspart würden, als auch der Landwirthe, welche dann auch mehrere Millionen Mark Hypothekenzinsen ersparen würden. Das Vorgehen der Staatsregierung in der Konvertirung sei unerläßlich, wenn der ländliche Realkredit verbessert werden soll. Erst nach der Konvertirung der Staatspapiere könne auf eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 Prozent auch für ländliche Hypotheken gerechnet werden. Dann können auch die Provinzial- und Kreisanleihen konvertirt werden. Die letzte Westpreußische Provinzial-Anleihe hätte sicher schon zu 3 statt zu $3^1/_2$ Prozent ausgegeben werden können, wenn der Staat schon konvertirt hätte. Auch für Meliorationsanleihen wäre die Herabsetzung des Zinsfußes nöthig. Andere Staaten, Frankreich, Amerika, Dänemark u. s. w. seien mit der Konvertirung schon vorgegangen, nur bei uns wiege das kapitalistische Interesse noch vor, wir bringen die hohen Zinsen für das Kapital, sogar für das Ausland auf, mit dem wir unter schwierigen Verhältnissen die Konkurrenz zu bestehen haben. Auch zu einer Konvertirung der ritterschaftlichen Landschaft könne man ohne Staats-Konvertirung nicht kommen. Diese sei auch leicht durchführbar.

Herr Heller-Peitschendorf beantragte darauf, die Kammer möge sich mit dem Beschluß der Börsen-Kommission betr. das gänzliche Verbot des Terminhandels mit Getreide und Mehl einverstanden erklären. Er fürchte, die Kommission könne ihre Ansicht wieder ändern, deshalb sei es erwünscht, ihr durch eine Erklärung der Kammer zu Hilfe zu kommen. Die Herren v. Kries-Roggenhausen und Steinmeyer führten dagegen aus, man dürfe die Sache nicht übers Knie brechen, da man zu wenig darüber unterrichtet sei, inwieweit der Terminhandel berechtigt sei oder nicht. Herr v. Puttkamer fügte hinzu, es seien ja allerdings Auswüchse im Terminhandel vorgekommen, doch könnten durch das Verbot des Terminhandels leicht auch berechtigte Interessen geschädigt werden. Der Antrag des Herrn Haller wurde darauf dem Vorstand zur weiteren Prüfung überwiesen.

Darauf schloß der Vorsitzende mit einigen Worten des Dankes die erste Tagung der Landwirthschaftskammer.

Bald darauf fand im Landeshause unter dem Vorsitz des Herrn Steinmeyer eine schwach besuchte Versammlung von Interessenten des Flachsbaues statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß im Etat der Landwirthschaftskammer 3000 Mk. zur Anstellung eines Flachsbaulehrers ausgesetzt seien. Es frage sich nun, ob das Interesse für den Flachsbau in der Provinz so groß sei, daß sich eine so hohe Ausgabe rechtfertige.

Herr Puppel-Marienwerder führte aus, daß dieses Interesse in mehreren Kreisen recht rege sei; so seien in den Gebieten der landwirthschaftlichen Vereine Lessen und Marienwerder A 50 Morgen für den Flachsbau gezeichnet. Vor Jahrzehnten gab es in unserem Osten einen ausgedehnten Flachsbau, ganze Schiffsladungen Flachs gingen von Königsberg und Braunsberg aus nach dem Auslande. Weil aber der Flachs den Anforderungen der Spinnereien nicht entsprach, ging der Flachsbau ein. Soll er wieder belebt werden, so müssen die Arbeiter erst den Anbau und die Behandlung des Flachses wieder lernen, wie sie ja auch den Rübenbau haben lernen müssen. Ein theoretischer Unterricht durch einen Wanderlehrer ist noch verfrüht. Besser wäre es, die 3000 Mk. dazu zu verwenden, einen praktischen Vorarbeiter aus Sachsen kommen und diesen dann auf Reisen von Dorf zu Dorf die ganze Behandlung des Flachses, der Bau, das Ziehen, Binden, Aufkapellen, Abklopfen ꝛc. praktisch zeigen zu lassen. Alle diese Thätigkeiten müssen in Fleisch und Blut der Arbeiter übergehen, ehe man an die Errichtung einer Flachsbau-Genossenschaft, wie sie vorgeschlagen ist, gehen kann.

Herr Petzenberger-Sandhof schlug vor, die vorhandenen Wanderlehrer des Zentralvereins sollten sich selbst über den Flachsbau unterrichten und dann ihre Reisen in der Provinz benutzen, um Belehrung zu ertheilen und für den Flachsbau Propaganda zu machen. Einen besonderen Wanderlehrer solle man erst später anstellen. Herr Neufeld, der selbst Sachverständiger ist, erklärte sich bereit, aus seiner Praxis auf Verlangen überall Belehrung zu ertheilen. Der Vorsitzende schlug die Bildung einer besonderen Kommission für den Flachsbau vor.

Es wurde dann beschlossen, daß zunächst die Flachsbauer diejenigen Flächen, die sie mit Flachs bebauen wollen, dem Zentral-Verein anmelden sollen, daß dann der Zentral-Verein einen Vorarbeiter aus Sachsen kommen lassen soll, der Unterweisung im Flachsbau geben, und endlich, daß der Zentral-Verein Samen zum Flachsbau beschaffen soll.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Februar.

— Eine Konferenz von höheren Beamten der Weichselstromverwaltung fand am Montag in Dirschau unter dem Vorsitze des Herrn Strombaudirektors Goerz auf dem Eisbrechdampfer „Schwarzwasser" statt. Gegenstand der Berathung bildete die in Aussicht stehende Beschaffung von zwei neuen Eisbrechdampfern für die Weichsel, wofür, wie bereits gemeldet, 300 000 Mk. in den Etat eingestellt sind.

— Der Präsident des deutschen Seefischereivereins, Herr Herwig, gegenwärtig Präsident der königl. Klosterkammer zu Hannover, früher Landrath in Marienwerder und Abgeordneter für Stuhm-Marienwerder, Mitbegründer des westpreußischen Fischerei-Vereins, ist wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Seefischerei in wissenschaftlicher und nationalökonomischer Hinsicht, in welcher Richtung er geradezu bahnbrechend gewirkt hat, von der philosophischen Fakultät der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt worden.

— Dr. phil. Julius Bergenroth, der von 1871 bis 1885 als Mitglied der Fortschrittspartei den Landtagswahlkreis Thorn-Culm im Abgeordnetenhause vertrat, ist am Montag Abend in Berlin nach langem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben. Bergenroth war als Oberlehrer von 1850 bis 1879 am Gymnasium zu Thorn thätig. Von 1856 bis 1883 war er daselbst ununterbrochen Stadtverordneter und seit 1871 Stadtverordneten-Vorsteher. Bergenroth war unverheirathet und verlegte nach seiner Pensionirung seinen Wohnsitz nach Berlin, wo er mit seiner unverheirathen Schwester zusammenwohnte.

— Die Straßenbahn-Kommission hat dem in der letzten Freitag-Versammlung ihr ertheilten Auftrage gemäß in der gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesellschaftsvertrages für die „Kommanditgesellschaft Straßenbahn Graudenz" berathen und wird den Entwurf der am Freitag den 28. d. Mts. im „Goldenen Löwen" stattfindenden Gründungsversammlung zur Genehmigung vorlegen.

— Der Regierungs-Assessor Plewig zu Marienburg ist an die Regierung in Liegnitz versetzt.

— Der Packhofs-Vorsteher Voigt in Danzig ist als Oberzollinspektor nach der holländischen Grenze versetzt.

Danzig, 26. Februar. Herr Weingroßhändler und Konsul J. H. L. Brandt hat, wie bei einigen hiesigen Kirchen, auch für die in Langfuhr und Zoppot zu erbauenden Kirchen je ein buntes Kirchenfenster im Werthe von 1000 Mk. gestiftet.

Die Lachsfischerei ist durch den plötzlich eingetretenen Frost stark geschädigt worden. Viele Netze sind durch das Eis zerstört.

r **Culmer Höhe**, 27. Februar. Der Besitzer K. in Klein Czyste hatte seine eingeschlachteten Schweine nicht auf Trichinen untersuchen lassen. Es kamen nun in seiner Familie eigenthümlich heftige Krankheitsfälle vor. Die Untersuchung des verarbeiteten Fleisches ergab, daß das Fleisch stark von Trichinen durchsetzt war.

Thorn, 26. Februar. Heute Nachmittag entstand in den Kellerräumen des S. Simon'schen Kolonialwaarengeschäfts in der Elisabethstraße, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit beim Abfüllen von Petroleum ein Brand, der bei den reichen Vorräthen sich schnell verbreitete und in kurzer Zeit den Laden erfaßte, welcher vollständig ausbrannte. Der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Haushaltsplan der städtischen Gasanstalt für 1896/97 festgestellt. Es ist darin ein Ueberschuß von 75000 Mark vorgesehen. Für Unterhaltung von Privatleitungen sind 40 000 Mk. angenommen. Der laufende Haushaltsplan der städtischen Wasserleitung und Kanalisation wird voraussichtlich mit einer Unterbilanz von 600000 Mark abschließen. Die Zinsen hierfür sollen zu $^1/_3$ in den neuen Wasserleitungsetat und zu $^2/_3$ in den Kanalisationsetat eingestellt werden. In den Wasserleitungsetat für 1896/97 ist die Entschädigung der Stadt für den Anschluß ihrer Gebäude u. s. w. von 15000 Mark auf 25000 Mark erhöht worden. Der Wasserzins ist von 73000 Mk. auf 60000 Mark ermäßigt. Der Kanalisationsetat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 120300 Mk. festgesetzt. An Kanalabgaben sind 62000 Mark gegen 56200 Mk. im Vorjahre in Einnahme eingestellt und der Zuschuß von der Stadt auf 47200 Mk. gegen 21000 Mark in diesem Jahre festgesetzt. — Der Justizfiskus wünscht zu dem von der Stadt für das neue Amtsgerichtsgebäude zur Verfügung gestellten Gelände noch 1000 qm zuzukaufen. Der Verkauf dieses Grundstücks für 20000 Mk. wurde genehmigt.

Aus dem Kreise Thorn, 26. Februar. Auf dem Rittergute Lubianken brannte gestern Abend ein Acht-Familienhaus völlig nieder.

Riesenburg, 25. Februar. Das Opfer eines frechen Betruges wurde vor einigen Tagen der Fleischermeister W. von hier. Während seiner Abwesenheit erschienen in seinem Geschäftslokale zwei Knaben und kauften von Frau W. 2 Pfd. Wurst, und überreichten ihr einen Fünfmarkschein mit der Aufforderung ihnen auf 50 Mk. herauszugeben. Bei der bereits eingetretenen Dämmerung und des augenblicklich lebhaften Geschäftsandranges gab Frau W. auch anstandslos auf 50 Mk. heraus. Wie sich später herausstellte, ist der Betrug von dem Oberschweizer in Rahnenberg veranlaßt und von zwei Söhnen des Schmiedemeisters ausgeführt worden. Am nächsten Tage gelang es dem Gendarm W. das erschwindelte Geld dem Oberschweizer wieder abzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch mehrere Tauben bei ihm vorgefunden, die Herrn Gutsbesitzer Heudtlaß gehörten. Nunmehr wurden sämmtliche Schweizer aus dem Dorfe entlassen. Der Oberschweizer ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden spurlos verschwunden.

× **Kreis Marienwerder,** 25. Februar. Heute früh brannten die beiden Scheunen des Besitzers Herrn H. Peckholz in Ziegellack vollständig nieder. Futtervorräthe und Getreide sind ein Raub der Flammen geworden. Es liegt Brandstiftung vor.

Mewe, 26. Februar. Die zu dem Herrn Oberpräsidenten wegen Herbeiführung des Baues einer Weichselbrücke bei Mewe entsandte Deputation erstattete gestern in einer Bürgerversammlung Bericht über ihre Erfolge. Herr v. Goßler hat auf die Wünsche der Deputation erwidert, daß der Bau der fünften Weichselbrücke noch in weiter Ferne liege und noch Niemand daran denke. Hinsichtlich der Bahn Mewe-Morroschin verwies Herr v. Goßler die Stadt an den Herrn Minister. Nach seiner Kenntniß sei der Herr Eisenbahnminister für den Bau von Stichbahnen wie die gewünschte und erhoffe den Anschluß der Kleinbahnen an solche Linien. Man müsse sich direkt an den Herrn Minister wenden. Auf die Klagen über die schlechte Verbindung Mewes zur Kreishauptstadt Marienwerder rieth Herr v. Goßler eine Dampffähre einzurichten, wie sie bei Culm 2c. bestände. Der Herr Eisenbahnpräsident, zu dem sich die Deputation dann begab, wiederholte den Bescheid des Herrn Oberpräsidenten im großen Ganzen. Er, wie auch der Herr Oberpräsident seien gerne bereit, falls der Herr Minister eine Vorlage mache, dieselbe zu befürworten.

⊙ **Kreis Pr. Stargard,** 26. Februar. In Ossieck ertrank der Arbeiter Lipski, als er über den See ging, um Holz aus dem Walde zu holen.

☾ **Elbing,** 26. Februar. Trotz des Ausfalls aus der Steuer des Geheimen Kommerzienraths Schichau, der in den letzten Jahren 1/4 des gesammten Steuerbedarfs unserer Stadt deckte, wird der Kommunalsteuer-Zuschlag pro 1. April 1896/97 hier nicht mehr als im laufenden Etatsjahre, d. ist 200 Prozent der Staats-Einkommen- und 175 Proz. der Real-, Gewerbe- und Betriebssteuer betragen. Nach dem Kämmerei-Haupt-Etat pro 1. April 1896/97 brauchen nämlich nur 609723 Mk. gegen 642237 Mk. des Vorjahres, also 32514 Mk. weniger durch Steuern und Kommunalbeiträge aufgebracht zu werden. — Im kaufmännischen Verein hielt gestern Herr Stadtrath Schaff-Königsberg einen interessanten Vortrag über „Die Ergebnisse des neuen Kommunalabgabengesetzes" unter besonderer Berücksichtigung der Provinzen Ost- und Westpreußen. Am Schlusse seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen trat Redner lebhaft dafür ein, daß die Städte von größerem Umfange sich ihre eigene Gebäude- und Gewerbesteuer einrichten und die Neuvertheilung der event. Steuer in kürzeren Zeiträumen vornehmen sollten. — Im städtischen Realgymnasium fand die Entlassungsprüfung heute statt. Alle sieben Examinanden bestanden die Prüfung.

Die Gebäude des Meiereibesitzers Klein in Grunau-Höhe sind vorgestern vollständig niedergebrannt. Das Feuer dauerte von Nachmittags 2 Uhr ab bis spät in die Nacht hinein. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind fast alle Wirthschaftsgegenstände verbrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Pr. Holland, 26. Februar. 1100 Mark Belohnung sind jetzt für die Ermittelung des Brandstifters der das Feuer in Kadinen angelegt hat, ausgesetzt worden; außer Herrn Rittergutsbesitzer Landrath a. D. Birkner und der Generaldirektion der Westpr. Landschaftlichen Feuersozietät, die je 300 Mk. ausgesetzt haben, hat auch der Herr Regierungspräsident zu Danzig eine Belohnung von 500 Mk. für die Ermittelung des Brandstifters zur Verfügung gestellt.

ɔ **Bromberg,** 26. Februar. Die Handlung von Georg Patzer in Halle besitzt in Schulitz eine Filiale bezw. eine große Dampfschneidemühle. Schon seit einiger Zeit war die Firma in Zahlungsstockung gerathen. Das Anerbieten der Handlung an die Gläubiger auf das Eingehen eines Akkords fand wegen des gebotenen, zu geringen Prozentsatzes keine Annahme. In Folge dessen haben die betreffenden Gläubiger gestern bei dem Gericht in Halle den Antrag auf Einleitung des Konkursverfahrens über das Vermögen der obigen Firma gestellt. Die Forderungen der hiesigen und der Gläubiger in Schulitz belaufen sich auf etwa 120 000 Mk. Einzelne Gläubiger sind mit 40 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk. u. s. w. betheiligt. Die Gesammtschulden sollen sich auf 400 000 Mk. belaufen.

Bromberg, 26. Februar. Am 17. April d. Js. blickt die Stadt Bromberg auf ein 550jähriges Bestehen zurück. Die „Historische Gesellschaft" beabsichtigt, den Gedenktag festlich zu begehen.

Posen, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Landwirthschaftskammer wurde, wie schon mitgetheilt, Herr Major Endell-Kiekrz zum Vorsitzenden gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr v. Born-Fallois-Sienno und zu sonstigen Vorstandsmitgliedern die Herren Leonhardt-Rucewko im Kreise Inowrazlaw, v. Colbe-Wartenberg im Kreise Znin, Dr. v. Jackowski-Pomarzanowice im Kreise Schroda, v. Sczaniecki-Miedzychod im Kreise Schrimm, General-Landschafts-Direktor v. Staudy als Besitzer des Rittergutes Zakrzewo im Kreise Bomst, v. Treskow-Radojewo im Kreise Posen, Schubert-Grune im Kreise Lissa, v. Heydebrand u. d. Lasa auf Schloß Storchnest und v. Skarzynski-Splawie im Kreise Schmiegel gewählt. Als stellvertretende Vorstandsmitglieder für die letztgenannten neun Herren wurden die Herren Zindler-Neudorf im Kreise Czarnikau, Hartfiel-Rostrzembowo im Kreise Schubin, v. Lacki-Lipnica im Kreise Samter, v. Chlapowski-Rzegocin im Kreise Pleschen, v. Unruh-Kl. Münche im Kreise Birnbaum, v. Willich-Gorzyn im Kreise Birnbaum, Hoffmeyer-Kobylepole im Kreise Posen-Ost, v. Martini-Lukowo im Kreise Obornik und v. Zoltowski-Ujazd im Kreise Grätz gewählt. Die Kammer beschloß dann, sich durch Zuwahl von außerordentlichen Mitgliedern zu ergänzen. Als solche wurden Landeshauptmann v. Dziembowski, Oekonomierath Prof. Dr Peters-Posen, v. Zoltowski-Niechanowo, Graf Kwilecki-Oporowo, Lorenz-Pianowo, Opitz v. Boberfeld-Witoslaw und Freiherr v. Gersdorf-Parsko gewählt.

Posen, 25. Februar. Der Posthilfsbote Hartmann aus St. Lazarus ging gestern Nachmittag nach dem Schienenstrang Posen-Berlin und warf sich dort kurz vor Gurtschin vor den um 4 Uhr 27 Min. nach Berlin fahrenden Zug, der ihn vollständig zermalmte. Der Tod trat auf der Stelle ein. H., der in geordneten Verhältnissen lebte, hat den Selbstmord anscheinend in einem Anfall von Schwermuth begangen. Er hinterläßt eine Frau mit vier Mädchen im Alter von 2—7 Jahren. — Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der Disponent der hiesigen Niederlage der Grätzer Bierbrauerei, Herr Giebler. Man nimmt an, daß er in plötzlicher Geistesgestörtheit Hand an sich gelegt hat.

* **Gnesen,** 27. Februar. Heute früh 1/2 6 Uhr brach Feuer im Ottomanski'schen Geschäft in der Wilhelm-Straße aus. Die im Hause wohnende Frau Gatzka kam mit vier Kindern in den Flammen um. Der Ehemann Gatzki sprang aus dem dritten Stock herab und war sofort todt. Drei Personen wurden gerettet. Der Besitzer des Geschäfts, Ottomanski, wurde verhaftet.

Ein „fideles Gefängniß".

Herr Hieronymus Bader aus Marienwerder war vom 1. Dezember 1891 bis Ende Oktober 1894 an dem dortigen Justizgefängniß als Gefangenaufseher angestellt. Sein menschenfreundliches Herz hatte ihn in jener Zeit dazu verleitet, die seiner Obhut anvertrauten Insassen jener Anstalt anders zu behandeln, als die Behörde für gut befindet und genau vorschreibt. Daß Herr Bader in seiner Herzensgüte sich nur solcher Schutzbefohlenen annahm, von denen er wußte, daß sie über schnöden Mammon verfügen konnten, war einer seiner besonderen Eigenthümlichkeiten. Diese Bevorzugung Einzelner wurde jedoch wettgemacht durch allerhand Maßregeln, mit denen er weniger günstig Situirte beglückte. Gummischlauch und der Schlüsselbund à la „Bruder Heinrich" spielten dabei eine nicht unbedeutende Rolle. Beides, seine Milde wie seine Strenge, brachen ihm, als nicht am Platze, schließlich den Hals; Herr Bader wurde auf eine Anzeige hin erst nach Schwetz versetzt und, nachdem er dort um seine Dienstentlassung eingekommen war, verhaftet. Am 23. März 1895 wurde er von der Strafkammer Graudenz wegen im Amte begangener Körperverletzung in 4 Fällen wegen Bestechung in 7 Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Der Kaufmann Ignatz Dubiella aus Marienwerder, der Wiegemeister Anton Klaschewski zu Gr. Lichtenau, der Fleischer Friedrich Wolski aus Marienwerder, der Leuteaufseher Dietrich in Carlshof, der Fuhrhalter Gustav Rothkowski zu Marienwerder, der Schuhmacher Heinrich Wintergrün zu Kl. Grabau, und der Feilenhauer Heinrich Eichler zu Danzig hatten zur Zeit von Herrn Baders Amtsthätigkeit im Gerichtsgefängnisse zu Marienwerder dort Freiheitsstrafen zu verbüßen und mußten sich am Mittwoch wegen Beamtenbestechung vor der Strafkammer Graudenz verantworten. Es war in der Strafsache gegen Bader festgestellt worden, daß die genannten Angeklagten bei der Aufnahme ins Gefängniß von Bader nicht gehörig untersucht worden waren. Bader hatte den Gefangenen das baare Geld, das sie bei sich führten, nicht abgenommen und wie es Vorschrift ist, zur Aufbewahrung gegeben, sondern er hatte es ihnen entweder gelassen, oder das Geld an sich selbst genommen. Während der Dauer der Gefängnißhaft hat nun Bader seinen „Lieblingen" Getränke auf Borg geliefert und sich bei der Entlassung der Gefangenen aus jenen ihm übergebenen Geldbeträgen bezahlt gemacht.

Es war ein „fideles Gefängniß", das Herrn Baders Liebenswürdigkeit den von ihm Bevorzugten bereitete. Er ließ die Thüren ihrer Zellen offen, damit sie sich durch gegenseitige Besuche die Einsamkeit ihrer Haft etwas verkürzen konnten, verabfolgte ihnen Bier in ihre Zellen, ja einmal sogar fühlte er ein besonders menschliches Rühren und gestattete eine solenne Kneiperei, zu welcher er ein Achtel lieferte, ja, noch mehr, an welcher er sich, zwar ohne Erlaubniß des Fiskus, sogar selbst betheiligte und manches Glas „pro fisco" trank.

Zuweilen ist Herrn Bader aber doch wohl die Pflichtwidrigkeit seiner Handlungsweise bewußt und ihm klar geworden, daß Gefangene kein baares Geld bei sich führen dürfen. Einst, meldet sich ein Strafgefangener zur Verbüßung seiner Strafe. Beim Strafantritt erfährt Bader, daß der Strafgefangene über 6 Mk. baaren Geldes verfügt. Das durfte nicht geduldet werden, und Herr Bader als pflichttreuer Beamter machte diese 6 Mk. sofort „flüssig", d. h. er lieferte, wie in allen Fällen zu „erhöhtem Preise" die erforderlichen Getränke, die unter seiner Betheiligung sofort vertrunken wurden. Der Vorschrift war in diesem Falle genügt, der Gefangene wandelte ohne baares Geld in seine Zelle.

Doch auch weicherer Regungen war Herrn Baders Herz fähig. Es that ihm weh, daß die armen Gefangenen so lange von ihren Lieben daheim getrennt sein sollten; ab und zu entließ er daher des Abends einzelne Gefangene aus dem Gefängniß, damit sie ihre Angehörigen besuchen konnten. Der Kaufmann Franz Manietzki, ein Neffe Dubiella's kam auch öfter, seinen Onkel zu besuchen, und selten ohne eine Gabe: Wurst oder Cognac, die er dem Onkel vor Baders Augen einhändigte. Die Ehefrau des Feilenhauer Eichler besuchte ihren Ehemann zu Ostern 1894 im Gefängnisse. Sie brachte Eßwaaren und Geld mit und das Eichlersche Ehepaar zechte dann mit noch anderen Gefangenen in der Bader'schen Dienstwohnung, namentlich geschah das am 18. Juni, als Eichlers Geburtstag gefeiert wurde. Herr Bader trank auch an jenem Tage mit und sagte der Frau Eichler, sie könnte an ihn Eßwaaren und Geld für ihren Ehemann schicken.

Ein anderer Gefangener hatte sich wohl vorgenommen, die Zeit seiner Haft in idyllischer Ruhe zu verbringen und hatte sich seinen Kanarienvogel mitgebracht. Diesen „Häftling" konfiszirte nun Herr Bader, nicht ohne ihn ebenfalls „flüssig" zu machen. Er „kaufte" den gefiederten Sänger zum Preise von 12 Mk., doch zahlte er diesen Betrag nicht in baar, sondern vielmehr in Bier, das er, um das Sauerwerden zu verhüten, seinem Pflegebefohlenen gleich austrinken half.

Wegen all dieser Vergehen im Amte war Bader zu der bereits oben erwähnten Strafe verurtheilt worden. Es waren ihm mildernde Umstände zugebilligt worden, weil der Gerichtshof die mangelnde Aufsicht berücksichtigte. In der That haben Revisionen der Gefängnisse selten stattgefunden, von den Revisionen des Oberstaatsanwalts waren die Betheiligten stets vorher unterrichtet.

Da nun aber zu jeder Bestechung immer zwei Theile gehören, so hatten sich die oben genannten 10 Personen am Mittwoch vor der Strafkammer wegen Beamtenbestechung zu verantworten. Den sämmtlichen Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie alle dem Bader gewährten Vortheile nur zu dem Zwecke geboten bezw. gewährt haben, um Bader für die geleisteten und die zukünftigen pflichtwidrigen Vergünstigungen zu bestimmen.

Die Strafkammer hat aber angenommen, daß der Thatbestand des § 333 St.-G.-B. nicht vorliege, weil die den Angeklagten gewährten Vortheile für bereits ergangene Vergünstigungen gegeben seien, die Angeklagten überdies durch die ihnen und anderen Dritten bekannten Mißhandlungen des Bader förmlich gezwungen gewesen seien, dem Bader Geschenke zu geben. Sämmtliche Angeklagten wurden deshalb freigesprochen.

Verschiedenes.

— Schneestürme haben in Mittel- und Südrußland große Verheerungen angerichtet. Am schwersten ist der Kaukasus heimgesucht worden. Dort sind solche Schneemassen niedergegangen, daß der Verkehr ganz stockt. Kleinere Häuser wurden vollständig zertrümmert. Nicht gering ist die Zahl der Personen, die dem Unwetter zum Opfer fielen. Die transkaukasische Bahn und die Stadt Batum sind sehr bedroht, wenn plötzliches Thauwetter eintritt. Das Schlimmste ist, daß es in vielen verschneiten Dörfern an Lebensmitteln fehlt, so daß eine Hungersnoth in Aussicht steht.

Durch eine Schneelawine ist ein Dorf des Bezirks Trapezunt zerstört worden. Hundert Menschen sollen dabei umgekommen und viele verwundet sein.

In ganz Oberitalien findet heftiges Schneetreiben statt. Die Temperatur ist um 5 bis 10 Grad gefallen. In vielen Städten, so z. B. in Turin, Bologna, Mailand, Florenz, Piasenza liegt der Schnee fußhoch. Der Schaden, den die bereits keimende Obstkultur durch den Frost und den Schnee erleidet, ist sehr groß.

— Feuer ist am Mittwoch im Hospital für Augen- und Ohrenkanke zu Liverpool ausgebrochen und hat sich mit großer Schnelligkeit auf die Treppen ausgedehnt. Die Insassen des Hauses mußten deshalb durch die Fenster in Sicherheit gebracht werden. Eine Krankenpflegerin sprang aus dem Fenster der oberen Etage und verletzte sich tödtlich

— [Streik in der Gewerbe-Industrie.] Zum ersten Male seit Bestehen der in Kottbus so hoch entwickelten Textilindustrie ist es jetzt zu einem allgemeinen und voraussichtlich folgenschweren Ausstand gekommen. In sämmtlichen Fabriken, mit Ausnahme der beiden von Vogel und Textor und Prochat, haben insgesammt 3000 Arbeiter in zusammen 23 Fabriken die Arbeit niedergelegt. — Auch in Guben dauert der Streik fort. Alle Einigungsversuche sind bisher vergeblich gewesen.

— Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel" hat dieser Tage am Opernhause in Berlin ihre 100. Aufführung erlebt. Der Komponist hat auf des Kaisers Wunsch sein Werk selbst dirigirt. Der Kaiser überreichte ihm nach Schluß der Aufführung selbst den Kronenorden 4. Klasse.

Neuestes. (T. D.)

Danzig, 27. Februar. Im Landeshause wurde heute Vormittag 9 Uhr die Sitzung des Beiraths der Westpreußischen Raiffeisen-Organisation durch Herrn von Puttkamer-Plauth eröffnet. Die Sitzung war nicht öffentlich.

Der heutigen Sitzung des Verbandstages der westpreußischen Raiffeisenvereine wohnten die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident Holwede und Regierungsrath Delbrück als Vertreter der Regierung, ferner Konsistorialpräsident Meyer, Landesdirektor Jaeckel und etwa 250 andere Herren bei. Der Verbandsanwalt Herr Heller-Peitschendorf eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, begrüßte die Ehrengäste und dankte besonders Herrn Oberpräsidenten v. Goßler für die Förderung der Vereinsbestrebungen sowie dem Zentralverein westpreußischer Landwirthe, insbesondere den Herren v. Puttkamer-Plauth und Steinmeyer, dann den Geistlichen beider Konfessionen für deren nachdrückliche Unterstützung. Herr Heller gab dann eine Uebersicht über die Raiffeisen-Organisation, die jetzt 2100 Vereine umfaßt. Der Umsatz der Raiffeisenbank betrug im letzten Jahre 65 Millionen Mk. Im Aufsichtsrath ist Westpreußen leider noch nicht vertreten. Der Verband zählt heute in Westpreußen über 90 Vereine. Herr Pfarrer Habicht-Bobrau sprach über die Bedeutung der Raiffeisenvereine und Herr Pfarrer Bleske-Osterwick über die „christlichen Grundsätze der Raiffeisenorganisation und ihre Anwendung im Geldverkehr".

Pfarrer Bleske wies noch besonders hin auf die Bedeutung der Spareinlagen des Gesindes und der kleinen Leute. In seinem Verein seien während des achtjährigen Bestehens schon 98 689 Mk. Spareinlagen gemacht.

Herr Rohrbeck-Gremblin sprach über gemeinschaftliche Konsumbezüge und die Vereinsversicherung der Raiffeisenvereine. Auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Erklärung zu überreichen, daß durch Vermittelung der Staatsregierung ein gemeinsamer Bezug von Kohlen aus den größeren fiskalischen Gruben (Königin Luisen- und Königin-Grube) ohne Monopolisirung des Bezuges durch zwei Berliner Firmen ermöglicht werde.

Zum Schluß empfahl Landrath v. Glasenapp-Marienburg eindringlich Anlegung von Kornsilos und Bildung von Genossenschaften zu deren Erbauung. Als geeigneten Träger hierfür bezeichnete er die Raiffeisenorganisation. Eine staatliche Beihilfe sei sicher zu erwarten. 10 Mark mehr als heute würde der Produzent aus der Tonne Getreide herausschlagen.

* **Berlin, 27. Februar. Aus Anlaß des heutigen Hochzeitstages des Kaiserpaares findet abends beim Kaiser ein großes Mahl statt.**

* **Berllin, 27. Februar. Der Kaiser verlieh dem Professor der Geschichte Mommsen den Kronen-Orden erster Klasse.**

* **Berlin, 27. Februar. Abgeordnetenhaus. Kultusetat. Kultusminister Bosse theilt mit, eine Uebersicht über Stiftungsfonds werde vorbereitet. Abg. Dietrich (Zentrum) wünscht Aufhebung des Falk'schen Erlasses von 1876 über die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen. Abg. Friedberg tritt für den Erlaß ein. Minister Bosse betont, bei Anstellung der Lehrer verfahre der Staat nach den geltenden Bestimmungen.**

* **Troppau, 27. Februar. Der Ausstand der Gruben-Arbeiter in Karwien hat zugenommen, beinahe auf allen Karwiener Schachten ist der Betrieb eingestellt, in andern wird Arbeitseinstellung befürchtet. Gendarmen und nicht am Streik betheiligte Arbeiter und Telephonistinnen wurden angegriffen.**

* **Petersburg, 27. Februar. Die russische Telegraphen-Agentur erhielt von ihrem Korrespondenten in Irkutsk ein Telegramm, daß der Gouverneur von Irkutsk Antwort erwarte auf eine durch Stafette nach Irkutsk gesandte Botschaft betreffs Nansens. Die Nachricht von der Rückkehr der Polar-Expedition bestätigt sich.**

* **Madrid, 27. Februar. Aus Havanna wird gemeldet: Die Spanier schlugen an der Eisenbahn von Jovellanos die 4000 Mann starke Bande Maceo's. Dieser verlor 42 Todte und 6 Gefangene, während auf Seiten der Spanier 6 verwundet wurden. Einige in Havanna verhaftete amerikanische Zeitungskorrespondenten sind gegen ihr Ehrenwort, Cuba sofort zu verlassen, in Freiheit gesetzt worden.**

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 28. Februar: Wenig verändert, lebhafte bis stürmische Winde. — **Sonnabend, den 29.:** Abwechselnde Bewölkung, um Null herum, starke Winde. — **Sonntag, den 1. März:** Tags schön, Nachts kalt, vielfach bedeckt, Niederschlag, frischer Wind.

Danzig, 27. Februar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 13 Bullen, 10 Ochsen, 31 Kühe, 55 Kälber, 11 Schafe, — Ziegen, 309 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 20—30, Kälber 20—32, Schafe 18—19, Ziegen —, Schweine 28—33 Mk. Markt: schleppend.

Danzig, 27. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	27./2.	26./2.		27./2.	26./2.
Weizen: Ums. To.	200	250	Trans. Sept.-Okt.	86,00	86,50
inl. hochb. u. weiß	154	155	Regul.-Pr. z. fr. V.	114	114
inl. hellbunt . . .	149	149	**Gerstegr.** (660-700)	105	110
Trans. hochb. u. w.	117	117	„ kl. (625-660 Gr.)	105	105
Transit hellb. . .	112	112	**Hafer** inl.	100	100
Termin z. fr. Verk.			**Erbsen** inl. . . .	105	105
April-Mai	152,50	153,00	„ Trans. . .	90	90
Trans. April-Mai	117,00	117,00	**Rübsen** inl. . . .	175	175
Septbr.-Oktbr. . .	152,00	152,50	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. Sept.-Okt.	117,00	117,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	151	151	mit 50 Mk. Steuer	31,50	51,50
Roggen: inländ.	114	114	mit 30 Mk. Steuer	52,00	32,00
russ. poln. z. Trns.	77,00	77,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr.		
Term. April-Mai	115,50	116,00	Qual.-Gew.): matter.		
Trans. April-Mai	81,60	81,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Septbr.-Oktbr. . .	120,00	121,00	Gew.): unverändert.		

Königsberg, 27. Februar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,20 Geld, unkonting. Mk. 32,50 Geld.

Berlin, 27. Februar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	27./2.	26./2.		27./2.	26./2.
Weizen . . .	befest.	besser	3% Reichs-Anleihe	99,80	99,80
loco	149-164	149-162	4% Pr. Cons.-Anl.	105,80	106,00
Mai	156,25	156,50	3 1/2 % „ „	105,10	105,10
Juni	156,25	156,50	3% „ „	99,70	99,70
Roggen . . .	befest.	fest	Deutsche Bank . . .	194,30	196,25
loco	122-127	122-128	3 1/2 Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,30
Mai	125,75	126,00	3 1/2 „ „ „ II	100,50	100,30
Juni	126,25	126,75	3 1/2 „ neul. „ I	100,30	100,30
Hafer	ruhig	matt	3% Westpr. Pfdbr.	96,00	96,00
loco	115-145	115-145	3 1/2 % Ostpr. „	100,50	100,50
Mai	121,00	121,00	3 1/2 % Pom. „	100,90	100,90
Juni	121,75	122,00	3 1/2 % Pos. „	100,40	100,50
Spiritus:	fest	still	Disk.-Com.-Anth.	217,00	218,00
loco (70er) . .	33,60	33,40	Laurahütte	154,50	155,40
Februar . . .	38,70	38,70	5% Ital. Rente . .	80,10	80,10
Mai	39,30	39,30	4% Mittelm.-Oblg.	92,70	93,80
September . .	39,60	39,60	Russische Noten . .	217,40	217,75
4% Reichs-Anl.	106,10	106,10	Privat-Diskont	2 1/4 %	2 1/2 %
3 1/2 % „ „	105,10	105,10	Tend. d. Fondbörse	matt	abgeschw.

Danksagung.

2731] Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter, der Wittwe **Caroline Marx**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Erdmann** am Grabe der Entschlafenen, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlsten Dank.

Graudenz, d. 27. Febr. 1896.

Die Hinterbliebenen.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2728

Graudenz, 26. Febr. 1896.

Max Krajewski
u. Frau Bertha geb. Liefert.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut [2723

Albert Jacobsohn
und Frau.

2795] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Rosemann** in **Graudenz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gorzno Wpr., 1. Febr. 1896.
J. Goldberg und Frau.

Johanna Goldberg
Hermann Rosemann
Verlobte.
Gorzno. Graudenz.

2786] **Meine Wohnung befindet sich in**

Jablonowo

bei Herrn Kaufm. Braun.

Jacob

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.



Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Kinder-Garderobe

fertigt in nur gut sitzenden Façons

A. Florkowski
Alte Marktstraße 1, 1 Treppe.

Eine größere Mühle sucht

regelmäßige Abnehmer

für Roggen- und Weizenmehl gegen Kasse. Gefl. Offert. briefl. mit Aufschrift Nr. 2420 durch den Geselligen erbeten.

Eine

Feldbahn

Schienen, Lowren und Weichen

werden, wenn noch gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 2760 an den „Geselligen" erbeten.

2646] Den Herren Besitzern der **Culmer Stadtniederung** hiermit zur gefälligen Anzeige, daß ich auch wieder in diesem Jahre meinen seit 15 Jahren für sehr gut befundenen

Rübensamen

bei Herrn Gastwirth **Gerhardt-Podwitz** auf Lager gegeben und nimmt derselbe Bestellungen hierauf entgegen.

Heinrich Goertz,
Dragaß.

Bischofswerder Wpr.

Hüte

zum waschen u. modernisiren

werden schon jetzt angenommen, **sauber** ausgeführt und **billigst** berechnet. [2659

A. Israel,
Bischofswerder Wpr.

Soeben eingetroffen **frischer**

Waldmeister.

2729] **Gustav Schulz.**

Junge fette Puten

empfing und empfiehlt

G. E. Herrmann,
Lindenstr. 27, Ecke d. Festungsstr.

2700] Schellfische, frischen Lachs, **Austern,** frischen Caviar empfiehlt

B. Krzywinski.



P. P.

Dem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, dass ich am 1. März d. Js., **Kirchenstrasse No. 1,** ein

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft

eröffnen werde.

Dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums mein neues Unternehmen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

J. BONA

Kirchenstrasse No. 1.

Streng reelle Bedienung. — Billigste Preise.



!! Staatsmedaille !! für hervorragende Leistungen im landwirthsch. Bauwesen.

Landwirthschaftl. Bauten

werden unter **solidester** Ausführung und Verwendung **besten** Materials bei **billigster** Preisberechnung übernommen. [579

Zeichnungen und Kostenanschläge in **jedem Falle kostenfrei.**

Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

Kataloge kostenfrei.



Bandsäge.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln a/Rh.

Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter

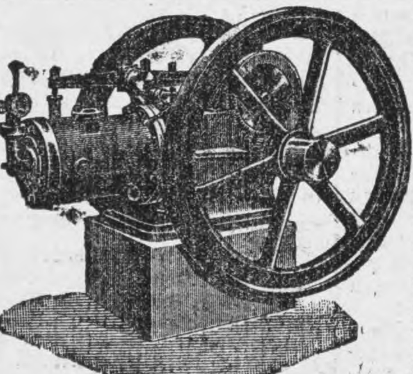
bauen als Specialität
in höchster Vollkommenheit

Blumwe & Sohn
BROMBERG.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.

Uebernahme ganzer Einrichtung. Export nach allen Welttheilen.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.



Petroleum-Motoren „Herkules", Langensiepen's Patent, **Petroleum-Ventilmotoren** für gewöhnlich. Lampenpetrol., Solaröl, Kraftöl 2c., Langensiepen's Pat. **Gas- u. Benzin-Ventil-Motoren!** Vorzüge: **Auffallend einfache Konstruktion;** sichere Funktion; gleichmäßiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfg. deutsche Landw.-Gesellsch. **Berlin 1894 prämiirt.** Prospekte u. Ausarb. v. Projekt. kstfr.

Rich. Langensiepen
Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei,
Magdeburg-Buckau 27. [2710

Naumann's

Fahrräder.

Alleinig. Vertreter für Graudenz
Otto Roeser, Getreidem. 17.

Düngerstreumaschine.

1685] Eine wenig gebrauchte **Schwarz**'sche **Düngerstreumaschine** ist wegen Veränderung i. d. Bewirthschaftung billig zu verkaufen, ebenso **sieben Reihen Mainshausen**'sche

Dibbelhebel

passend zu jeder Drillmaschine.
Dom. Wtelno bei Trischin.

כשר **B. Kuttner** כשר

Thorn, Wurst-Fabrik

empfiehlt fortan außer den Wurstfabrikaten u. hat stets vorräthig
Frischen feinsten Rinderbraten à Pfd. Mk. 0,60,
Feinst. Kalbfleisch à Pfd. Mk. 0,60
Ausgebratenes Ia. Rinderfett à Pfd. Mk. 0,80,
Ausgebratenes Ia. Gänsefett à Pfd. Mk. 1,60,
Rauch- u. Pökelzungen, Preis je nach Größe. [2785

Schultheiß' Versand- und Märzenbier

empfiehlt in Flaschen u. Gebinden

G. E. Herrmann
Lindenstr. 27, Ecke der Festungsstr.

Centralfeuer Doppelflinte

feiner Damast Hebel zwischen d. Hähnen **billig** zu verkaufen.

Hoeninghaus, Berlin
2749] Friedrichstraße 237.

Tilsiter Magerkäse

schön weich und schnittreif, à Ztr. Mk. 17, gegen Nachnahme, offerirt

Centralmolkerei Gr. Eschenbruch
bei Puschdorf.

Zur Frühjahrsbestellung
829] empfehlen

Prima

Superphosphat

durchaus trockene Waare, in neuen starken Säcken unter vollsten Garantien, billigst.

Hodam & Ressler
Danzig.
Maschinenfab., Hopfeng. 81/2.

Cervelatwurst
Salami
Braunschw. Mettwurst

Poststück 10 Mk. franko p. Nachn. empfiehlt in vorzügl. Qualität

Ferd. Glaubitz,
5/6 Herrenstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß 59.

Converts mit **Firmendruck,** 1000 St. von 3 Mk. an, liefert

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Matjes-Heringe
zart von Geschmack thatsächlich weiss aussehend, prima fett und fleischig pro Stück 25 Pfg., Postfass 4,50 Mark,

Holländ. Tafelheringe
im eingenen Fett schwimmend, fast ohne Salz wirklich delikat schmeckend pro Stück 10 Pfg., Postfass 3,00 Mark.

Schott. Fettheringe
grossstückig, grösstentheils milchener zum Mariniren ganz besonders zu empfehlen, 10 St. 60 Pfg,

B. Krzywinski.

2783] **230 Stück behobelte**

Tannenbretter

1,20 Meter lang, 27 Zentimeter breit, 2½ Zentimeter stark, sowie **drei**

Lattengestelle

die bisher zum Lagern von Käse benutzt wurden, verkauft billig

Carl Schleiff,
Graudenz.

„Geräuschlose"

anerkannt **beste**



Milch-Centrifuge.

Vorzüge: **billigster** Preis, **größte** Butterfett-Ausbeute, **leichtester** Betrieb, **keine** Abnutzung u. daher **keine** Reparaturen. Franko Lieferung. **Lieferung kompletter Meierei-Anlagen.**

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig. [1539

Ein Stoßwagen und eine Dezimalwaage

gut erhalten, verkauft [2792

Philipp Reich.

Unterricht.

Fröbel'sche Bildungsanstalt

198] für

Kindergärtnerinn. 1 u. 2. Kl.

Der Sommerkursus beginnt den **1. April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich bereits **Bromberg,** Bahnhofstraße 83 entgegen. Prospekte daselbst gratis. Nach Ausbildung Stellennachweis.

A. Mühlenbach,
concess. Vorsteherin.

Dr. Schrader's

Militär-Vorb.-Anstalt, Görlitz

zum **Abitur., Fähnr., Prim.- und Einj.-Examen.** Vorzügl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte d. d. Dir.

Dr. Schrader. [8796



Tivoli.

Donnerstag, d. 27., und Freitag, d. 28. Febr. cr.

Zwei humor. Soiréen

der in Berlin so populären und beliebten

Stettiner Sänger

Hrn. **Hippel, Wagner, Ludwig, Küster, Little-Bobby, Chlebus, Blank.**

Jeden Abend durchweg neues Programm.

Auftr. des best. musikalischen Clown d. Gegenw. **Mr. Little-Bobby,** Schlittenschellenvirtuose. Anf. **8** Uhr, Entree **75** Pf. Billets à 60 Pf. sind in der **Güssow**'schen Konditorei und in der Zigarrenhdlung des Herrn **Eugen Sommerfeld** zu haben. Es finden bestimmt nur diese beiden Soireen statt.

Frische Austern,

grobkörnigen

Astrach. Perl-Caviar, Straßburger Gänseleber-Pastete

empfiehlt [2706

G. E. Herrmann,
Lindenstr. 27.

Wohnungen.

Ein anständ. **möbl. Zimmer** wird von sofort zu miethen gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2687 d. d. Gesell. erbeten.

Junges Mädchen

sucht bei anständigen Leuten einf. **möbl. Zimmer** März/Juni, wo es seine Entbind. abwarten kann. Adr. m. Pr. erb. u. Nr. 2716 a. d. Ges.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
das. Miethskontrakte 3 St. 10 Pf.
9 Z. 3. E. m. a. o. Pfrdst. Lindenst. 30.
6. Z. 3. E. m. a. o. Pf. dst. Lindenst. 30.
5 Zim. 1. Et., Pfdst. Tabakstr. 21.
5-6 Z. 1 Et. m. Grtant. Marienwst. 2.
2 W. 6—8 Z., Pfst., G. Fstgst. 10 u. 12.
6 Zim. 1. Et. m. Zub. Unterthst. 18.
6 „ 1. „ „ 28.
6 „ pt. m. Zub. Oberthornerst. 1.
6 Z. 2. Et. m. Z. u. St. Gerichtsst. 1/2.
6 Z. 1. Et. m. Zub. Grabenstr. 20/21.
3 Zim. 3. Et. m. Zub. Unterthst. 28.
4 Zimm. part. m. Z. Grabenstr. 50.
2 Zim. 1. Et. m. Zub. Grabenst. 50.
2-3 Z. 3. Etg. m. Zub. Tabakst. 6.
1-2 „ 1. „ m. Zub. Tabakstr. 7.
2 „ 1. „ m. Zub. Langestr. 2.
2 Zim. 2. Et. 180 Mk. Marktpl. 15.
2 Zim. mit Zub. Festungsstr. 8.
2 „ „ Salzstraße 4.
2 „ 2. Et. m. Zub. Herrenstr. 12.
2 W. je 2 Z. Seitenth. Mauerst. 12.
2 Z. 2. Et. m. Zub. Blumenstr. 15.
1 Z. 2. Et. m. Kabinet Altestr. 6.
1 Giebelw. 3 Zim. Gerichtsstr. 1/2.
1 m. Wohn. pt. Oberthornerst. 1.
1 Tischl.-Werkst. m. W. Salzstr. 4.
Große Kellerräume Festungst. 16.
1 Pferdest. u. Remise Festungst. 16.
1 Pferdest. v. sof. Getreidem. 21.
1 Pferdestall Tabakstr. 7.

2727] Eine kleine **Wohnung** hat zu vermiethen.

H. Rosenberg, Unterthornerstr. 4.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör, auch möblirt, habe ich vom 1. April zu vermiethen. [2694

Josef Fabian.

Dt. Eylau.

Ein Laden

am Markt ist von sofort zu vermiethen. **F. Klatt.**

Thorn.

2734] Ein **Laden mit anschl. Wohnung** Culmerstr. 13 vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen Culmerstraße 11.

A. Günther, Thorn.

Konitz.

Gute Brodstelle.

604] In mein. neuerbaut. Hause in d. Hauptstraße v. Konitz beleg., in d. seit 4 Jahr. ein Goldwaar.- u. Uhren-Gesch. mit groß. Erfolg betrieb. wurde, ist v. 1. Juli cr. ein **groß. Laden** mit geräumig. Wohnung, gewölbt. Keller., groß. Hof mit Auffahrt, sodaß sich die Räumlichk. zu jed. Geschäft eign. würden, z. vermieth. Auch ist das Grundst. unt. günst. Beding. zu verkaufen. Frau A. Dittmann, Konitz, Schlochauerstraße.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Vereine.

Landwirthsch. Verein Eichenkranz

Sitzung

Sonnabend, den 29. Februar
Abends 7 Uhr
im goldenen Löwen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Unterzeichneten über die letzte Generalversammlung des Zentralvereins und über die neugebildete Landwirthschaftskammer.
2. Vortrag des Herrn Oberroßarztes Feuerhack über Hufpflege.
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.
Schelske. [7222

Krieger-Verein

Graudenz.

Sonntag, den 1. März.

2989] Zahlung der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder. Die Herren Kameraden werden höfl. gebeten, ihre etwaigen Rückstände zu entrichten, damit in der Generalversammlung eine reine Darlegung der Kassenverhältnisse erfolgen kann.

Raiffeisen-Verein

Riesenburg.

2784] **Am Montag, den 2. März,** Nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel „Zu den drei Kronen"

eine Generalversammlung

statt. **Der Vorstand.**
Maey. Stoppel. Rapmund.

Vergnügungen.

Sonntag, den 8. März:

Konzert
Lillian Sanderson

ohne Frage die vornehmste und **geistvollste Interpretin des deutschen Liedergesanges.**

Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und 1 Mk. bei [2475

Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. **Die Afrikanerin.**
Sonnabend. **Truffaldino.** Fastnachtsspiel. Hierauf: **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Zigeunerbaron.** Operette von Johann Strauß.
Abends 7½ Uhr. **Komtesse Guckerl.** Lustspiel.

Bücher etc.

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl.** u. **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Original-Unt.-Briefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt'sche V.-B.,
Berlin SW, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

Wer richtet

Essig-Fabriken

sachgemäß ein?

Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 2656 an den „Geselligen" erbeten.

2412] Die Rechnungsführer **Smilinski** und **Jahn,** welche mit mir **während der Sequestration** in **Prust Kreis** Schwetz waren, werden gebeten mir ihre jetzigen Adressen baldigst mitzutheilen.

Reinke, Oberinspektor.
Waldau bei Prust, Kr. Schwetz, den 24. Februar 1896.

Sämmtl. Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Verzeichniß **empfehlenswerther Bücher** aus der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** (Paul Schubert) in **Graudenz** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 50.

Graudenz, Freitag] [28. Februar 1896.

Etats für den westpreußischen Provinzial-Landtag.

Die Ausgestaltung und Verwaltung eines außerordentlichen Fonds zur Förderung des Meliorationswesens in der Provinz Westpreußen ist eine der wichtigsten Vorlagen, die der Provinziallandtag zu berathen haben wird. Der Landtag hat sich in seiner letzten Tagung damit einverstanden erklärt, daß der von dem Herrn Landwirthschaftsminister für 1895 96 zur Förderung von Meliorationen genossenschaftlicher Unternehmer und kleinerer Grundbesitzer in Aussicht gestellte Staatszuschuß von 18 000 Mk., durch eine Beihilfe von 12 000 Mk. aus Provinzialfonds auf 30 000 Mk. verstärkt, beim Hauptetat eingestellt werde, unter der Voraussetzung, daß dem Provinzialausschuß die Verwaltung des so gebildeten Fonds mit der Maßgabe übertragen werde, daß Bewilligungen aus dem Fonds der Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten bedürfen, und, falls ein Einvernehmen zwischen diesem und dem Provinzialausschuß nicht erzielt wird, die Entscheidung des Herrn Landwirthschaftsministers einzuholen ist.

Dieser Beschluß hat erst durch Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten die bedingte Zustimmung des Herrn Ministers gefunden. In dem Erlaß vom 16. August 1895 hebt der Minister ausdrücklich hervor, daß diesem Beschluß des Provinziallandtags vom 6. März 1895 nur deshalb zugestimmt werde, um nicht das Inslebentreten des Fonds überhaupt zu gefährden; es werde aber die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der Provinziallandtag bei der erneuten Prüfung der Angelegenheit für das folgende Etatsjahr den Wünschen des Herrn Ministers wegen der Verwaltung des Fonds in der Art entgegenkommen werde, wie es in den Ministerialerlassen vom 17. Januar und 14. Februar 1895 dargelegt ist. Danach sollte die Entscheidung über die Bewilligung von Beihilfen einer besonderen Kommission übertragen werden, die aus dem Herrn Oberpräsidenten bezw. dessen Vertreter als Vorsitzenden, je einem Kommissar der Herren Regierungs-Präsidenten zu Danzig und Marienwerder und zwei Kommissaren der Provinzial-Verwaltung bestehen sollte, der Minister behielt sich die Bestätigung des Vertheilungsplans vor. Am 29. November v. Js. ist dem Herrn Oberpräsidenten vom Landwirthschafts-Minister mitgetheilt worden, daß er — in der Voraussetzung der endgültigen Festsetzung der betreffenden Fonds in der in Aussicht genommenen Höhe durch den Staatshaushaltsetat für 1896,97 — beabsichtige, den jetzt 180 0 Mk. betragenden Staatszuschuß zu dem gemeinschaftlich von Staat und Provinz in dem Verhältniß von 3:2 gebildeten Fonds zur Förderung des Meliorationswesens in Westpreußen für 1896/97 auf 40 000 Mk. zu erhöhen, wenn die Provinz in demselben Verhältniß zur Erhöhung des Fonds beitragen und es gelingen würde, über dessen Verwendung mit der Provinzial-Verwaltung eine Einigung zu erzielen. In der Sitzung vom 3. Dezember 1895, bei der Vertheilung des außerordentlichen Meliorationsfonds pro 1895/96, ist von dem Provinzial-Ausschuß die Ausgestaltung dieses Fonds für 1896/97 unter Berücksichtigung der von dem Herrn Minister gemachten Eröffnungen mit einem Ministerial-Kommissar berathen worden. Das Ergebniß war, daß für den Fall der Gewährung des in Aussicht gestellten Staatszuschusses von 40000 Mk., der Provinzial-Ausschuß die Hergabe eines Provinzial-Zuschusses nach dem Verhältniß von 5 zu 3 mit 24000 Mk. bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen sich verpflichtet. Wegen der Verwendung dieses gemeinschaftlichen Fonds hat man sich für folgendes Verfahren entschieden: Die Unterstützungsgesuche sind an die Regierungs-Präsidenten zu richten, von diesen vorzubereiten und alljährlich zu einem bestimmten Termin dem Landes-Direktor zu übersenden, der sie zusammenstellt, prüft und dem Herrn Oberpräsidenten vorlegt. Dieser beruft eine Vorkommission, bestehend aus den Regierungs-Präsidenten der Provinz und drei Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses, welche unter dem Vorsitz des Ober-Präsidenten die eingegangenen Anträge auf ihre Begründung prüft, hiernach ihre Vorschläge macht und diese dem Provinzial-Ausschuß zur Beschlußfassung zustellt. Die Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses nebst Unterlagen werden dann dem Landwirthschafts-Minister zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Der Minister hat sich sowohl mit dem Betheiligungsmaßstab als auch mit dem Vertheilungsverfahren einverstanden erklärt. Der Provinzial-Ausschuß wird nun dem Provinzial-Landtage das vorstehende Verwendungsverfahren zur Annahme empfehlen, da nur auf diese Weise den Meliorationsinteressenten Westpreußens der Staatszuschuß erhalten werden kann, und beantragt daher: „Der Provinzial-Landtag wolle sich für den Fall der Bewilligung des in Aussicht gestellten Staatszuschusses von 40000 Mark zur Förderung von Meliorationen in Westpreußen damit einverstanden erklären, daß dieser Fonds durch einen Provinzial-Zuschuß von 24000 Mk. verstärkt werde, ferner die Einstellung dieses Betrages von 64000 Mk. bei Kapitel 2 Titel 7 des Hauptetats genehmigen und schließlich der vom Provinzial-Ausschuß empfohlenen Verwendungsweise des Fonds zustimmen."

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Februar.

— Die Beschlüsse, die der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer in seiner Sitzung am 15. Februar zu dem dem Abgeordnetenhause vorliegenden „Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen" gefaßt hat, sind bereits in einer Petition niedergelegt und sowohl dem Abgeordneten- und Herrenhause wie auch den einzelnen Herren Abgeordneten übermittelt worden. Dringender Wunsch des „geschäftsführenden Ausschusses" ist es nun: Daß die Zweigvereine bezw. etwaige Abordnungen derselben diese Beschlüsse in ihren Verhandlungen mit ihren Abgeordneten als Grundlage betrachten, im Interesse des Ganzen jede Abweichung vermeiden, für die Unterstützung dieser Beschlüsse durch ihre Abgeordneten eintreten und ihrerseits auf die Absendung fernerer Petitionen verzichten.

— Die Zeichnungen und Anschläge für den Neubau unserer evangelischen Kirche sind eingetroffen; die Repräsentanz wird sich am 4. März über die Bauausführung schlüssig machen. Herr Regierungsbaumeister Menken wird wiederum gegenwärtig sein. Er hat soeben den ersten Preis für den Entwurf zur Erbauung einer neuen Kirche in Frankfurt a. M., veranschlagt auf 700 000 Mk., erhalten. Der neue Anschlag für die hiesige Kirche sieht 1500 Sitze vor, würde also jedem Bedürfniß genügen; bei seiner Annahme verstünde sich der Abbruch der alten Kirche von selbst. Freilich beläuft sich der neue Kostenanschlag inkl. des Honorars für den Bauleiter auf 266 000 Mk.; Herr Menken hat sich erboten, in Generalentreprise den Gesammtbau mit Einschluß der inneren Einrichtung bis in die kleinsten Einzelheiten für 257 000 Mk. herzustellen. Die Pläne und Anschläge liegen außer Freitag und Dienstag zu jeder Tageszeit im Konfirmandenzimmer (Tabakstr. 14) zur Einsicht der evangelischen Gemeindeglieder aus.

— Der westpreußische Geschichtsverein wird am Sonnabend, 7. März d. Js., Abends 8 Uhr, in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine öffentliche Sitzung, an der Damen und Herren theilnehmen können, abhalten. Herr Oberlehrer Dr. Strehl aus Danzig wird in dieser Sitzung über „den Untergang des deutschen Ordensbesitzes im heiligen Lande" sprechen. Der Verein will die Kunde des Heimathlandes durch Quellenstudium, Schriften und Vorträge fördern und verbreiten und zu dem Zwecke 1) die Erforschung und Bearbeitung von Urkunden, Chroniken und geschichtlichen Denkmälern jeder Art vermitteln und unterstützen; 2) eine Zeitschrift herausgeben, welche Abhandlungen und Darstellungen aus der Landes- und Kulturgeschichte bringen, Dokumente und literarische Werke verzeichnen und würdigen, Nachrichten und Anfragen veröffentlichen und über die Thätigkeit des Vereins Rechenschaft geben soll; 3) öffentliche Vorträge veranstalten. Mitglied kann jeder werden, der sich bei dem Vorstande (hier in Graudenz bei dem Vorstandsmitgliede Dr. Anger) anmeldet und einen Jahresbeitrag von 4 Mark bezahlt. Der Verein besteht seit 1880. Bisher fanden die Versammlungen nur in Danzig statt, jetzt soll aber hin und wieder eine Sitzung auch in einer der größeren Städte unserer Provinz abgehalten werden. Es ist für die auswärtigen Vereinsmitglieder nachstehendes Programm festgesetzt: Sonnabend, 4—6 Besuch der Festung und des Schloßberges; abends 9 Uhr: Zusammensein im Schwarzen Adler. Sonntag, Vormittags 9 Uhr: Fahrt nach Engelsburg und Rehden; Ankunft in Graudenz 5 Uhr Nachmittags. — Diejenigen Herren, die sich an der Fahrt betheiligen wollen, werden gebeten, sich im Schwarzen Adler anzumelden.

— Die Wahl des Landschaftsraths Majors a. D. Röhrig auf Wyschetzin im Kreise Neustadt Westpr. zum Provinziallandschafts-Direktor des Departements Danzig der Westpreußischen Landschaft ist bestätigt.

— Die Regierung zu Marienwerder hat dem Lehrer Zodrow in Schloß-Rogenhausen für erfolgreiche Ertheilung des deutschen Sprachunterrichts eine Belohnung von 125 Mk. zugewendet.

& **Riesenburg**, 26. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des kürzlich hier gegründeten Raiffeisenvereins wurde an Stelle des Herrn Schütze-Titelshof, welcher sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat, Herr Pfarrer Mey gewählt. Auf dem in Danzig tagenden Verbandstage der Westpreußischen Raiffeisenvereine wird der hiesige Verein durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Gutsbesitzer Reuter-Halbersdorf, vertreten sein.

* **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 26. Februar. Der Etat der Deichkasse für 1896/97 ist in Einnahme und Ausgabe auf 44148,61 Mk. festgesetzt. An Deichkassenbeiträgen sind wieder wie im Vorjahre 10 Mk. für den Normalhektar zu zahlen, welche in 5 Raten a 2 Mk. in den Monaten März, April, Juni, Juli und September erhoben werden sollen. Die Jahresrechnung der Deichkasse für 1895 zeigt eine Einnahme von 45174,08 Mk. und eine Ausgabe von 44376,17 Mk.

K **Zempelburg**, 25. Februar. Herr Pfarrer Busch beabsichtigt am hiesigen Orte eine Kleinkinder-Bewahranstalt einzurichten und eine „Schulschwester" hier anzustellen. Die Mittel dazu sind durch freiwillige Spenden aufgebracht. — Der Magistrat hat eine Lehrergehaltsskala aufgestellt, wonach das Mindestgehalt 1000 Mk. beträgt. Dem Rektor ist die entsprechende Funktionszulage gewährt worden.

Pr. Friedland, 26. Februar. Heute früh gegen $3^1/_2$ Uhr brach in dem Laden des Kaufmanns Ahlert am Markt Feuer aus. Obgleich die freiwillige sowohl wie die Pflichtfeuerwehr, bald zur Stelle waren, konnte doch an ein Löschen nicht mehr gedacht werden. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Bei den Löschungsversuchen fiel der Feuerwehrmann H. von dem Dache des benachbarten Rittler'schen Hauses und wurde bewußtlos fort getragen.

∠ **Krojanke**, 25. Februar. Der Umsatz des hier im Oktober v. J. eröffneten Raiffeisenvereins betrug am Jahresschluß in Einnahme 9875,84 Mk. und in Ausgabe 8554,56 Mk. Die Aktiva beliefen sich auf 9659,95 Mk. und die Passiva auf 9808,96 Mark, so daß der Verein mit einem Verlust von 149,03 Mk. abschließt. Dieser Verlust ist auf die Verwaltungskosten, die sich auf 181,30 Mk. belaufen, zurückzuführen. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder belief sich auf 285 Mk. und die Spareinlagen auf 879,55 Mk. Ausgeliehen wurden 6639,45 Mark, an 20 Mitglieder. Das kleinste Darlehn betrug 50 Mk., das größte 800 Mk. An Konsumartikeln wurden von den Mitgliedern 200 Ztr. Kleie für 796 Mk. und 400 Ztr. Kohlen für 397,35 Mk. — darunter 200 Ztr. Schmiedekohlen — bezogen. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 55; in diesem Jahre sind schon 11 neue Mitglieder dem Verein beigetreten.

l **Pr. Stargard**, 25. Februar. Vor einigen Tagen gerieth der Arbeiter Joh. Kotlewski beim Getreidedreschen auf der Feldmark Neudorf in das Wellengetriebe der Lokomobile. Es wurde ihm der rechte Fuß bis über den Knöchel abgerissen. Kotlewski ist dieser Verletzung bereits erlegen. — In Gentomie, Kr. Pr. Stargard, sind gegen 40 Kinder an Scharlach erkrankt.

Berent, 23. Februar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kämmerei-Haushalts-Etat für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 58000 Mk. festgestellt. Die eigenen Einnahmen betragen nach dem Etat 21168,60 Mk., so daß durch Kommunalsteuer 36831,40 Mk. aufzubringen sind, welche durch 300 Proz. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 230 Proz. der Grund-, Gebäude- und der Gewerbesteuer, sowie 130 Proz. der Betriebssteuer gedeckt werden sollen. Es wurde beschlossen, die Kommunalsteuer in dieser Höhe zu erheben. Gegen 1895,96 werden 40 Prozent der Einkommensteuer weniger erhoben.

Neustadt, 25. Februar. Wie s. Z. mitgetheilt, ist von der Errichtung eines Schullehrerseminars hier wegen Unzulänglichkeit der dazu erforderlichen Mittel einstweilen Abstand genommen worden. Nunmehr soll nach einer Mittheilung des Provinzial-Schulkollegiums hier ein Externat mit 60 Präparanden eingerichtet werden. — Heute früh fand man den Hausknecht des Kaufmann A. hier als Leiche in seinem Bette; der Tod scheint in Folge Vergiftung durch Kohlendunst erfolgt zu sein. — Der landwirthschaftliche Verein zu Ueberbrück hat in seiner letzten Sitzung vorgeschlagen, Fischschonreviere in der Rheda einzurichten und einen Fischwärter anzustellen. Ferner beschloß der Verein die Gründung einer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft, wie solche schon längere Zeit in Stolp besteht. Auch wurde beschlossen, am 18. Oktober in Ueberbrück eine landwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten. — In Bohlschau, Worle und Kniewenbruch sollen landwirthschaftliche Fortbildungsschulen eingerichtet werden.

* **Tiegenhof**, 24. Februar. In der letzten Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins wurde mitgetheilt, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre 115 betrug; die Einnahmen einschließlich des Bestandes betrugen 1359,97 Mk., die Ausgaben 919,36 Mk. Es wurde beschlossen, die Schlosserstraße auszubauen, was dringend nöthig ist. Wenn der Ausbau der Schlosserstraße in diesem Jahre nicht zu Stande kommen sollte, soll sofort mit der Trottoirlegung in der Neuen Reihe mit Beihülfe der von Anwohnern der Neuen Reihe gezeichneten 600 Mk. angefangen werden. Es darf keine weitere Strecke mit Trottoir ausgebaut werden, ehe nicht das Trottoir auf der Neuen Reihe bis zur Zuckerfabrik ausgebaut ist.

* **Tiegenhof**, 26. Februar. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat beschlossen, daß derjenige Theil von Rückenau, welcher in dem nördlichen Winkel zwischen der Chaussee Tiegenhof-Rückenau und der Schwente belegen ist, unter Abtrennung von der Landgemeinde Rückenau mit dem Stadtbezirk Tiegenhof vereinigt werde. — Der Besitzer Herr Martin Mede in Schröderskampe weckte neulich Morgens seinen Knecht Johann Hollfuth im Stall. Der Knecht stand nicht auf, und der Besitzer begab sich wieder in den Stall und weckte ihn nochmals. Mit den Worten: „Zum Donnerwetter, einer von uns beiden muß weg" versetzte der erst 18jährige Knecht, der sein Messer in der Hand hielt, dem Besitzer mehrere Stiche in die Seite, so daß die Lunge arg beschädigt wurde, und noch mehrere Stiche in die Arme. Dann zog sich der Knecht an und machte sich aus dem Staube. Der Zustand des Besitzers ist sehr bedenklich. Der Knecht ist bereits verhaftet. Die Ursache der That ist wohl die, daß Hollfuth am Tage vorher einen Theil seines Lohnes verlangte. Herr Mede lehnte das Verlangen ab, da der Knecht schon mehr Lohn erhalten hat, als ihm für seine abgediente Zeit zusteht. — Eine hier wohnhafte Frau F. ließ dieser Tage ihr dreijähriges Kind in der Stube allein. Auf dem Herde stand eine Pfanne mit kochendem Fett. Das Kind griff nach der Pfanne und goß sich dabei den siedenden Inhalt über die Hände. Es starb nach wenigen Tagen, da die Eltern es unterließen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Elbing, 26. Februar. Am hiesigen Königlichen Gymnasium fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse die Abiturientenprüfung statt, welcher sich die Oberprimaner Mertens, Hahn, Horn, Hardt und Bleyer unterzogen. Die vier Erstgenannten wurden von mündlicher Prüfung befreit, Bleyer bestand die Prüfung. — Dem hiesigen Ruderklub „Vorwärts" ist von der Regierung zu Danzig die Genehmigung zur Benutzung der Turnhalle des Gymnasiums ertheilt worden.

γ **Königsberg**, 25. Februar. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Gesammtvorstand der hiesigen Abtheilung der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur und der Oekonom der Bürger-Ressource wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Am 4. Dezember v. J. hatte der Vorsitzende der hiesigen Gesellschaft Dr. med. Geßner den Vorstand und die Mitglieder zu einer Monatsversammlung nach der Bürger-Ressource, dem Gesellschaftslokal, eingeladen und zwar ohne Angabe der Tagesordnung und ohne der Polizei von der Abhaltung der Versammlung Anzeige zu machen. In der Sitzung wurde auf Antrag des Vorsitzenden ein Begrüßungstelegramm an Dr Förster-Berlin aus Anlaß seiner Verurtheilung wegen eines Preßvergehens abgesandt. Das Polizei-Präsidium und der Amtsanwalt erblickte in diesem Vorgehen eine Uebertretung des Vereinsgesetzes, da, wenn in der Sitzung eine politische Angelegenheit zur Sprache kommen sollte — und als politische Demonstration sei die Absendung des Telegramms aufzufassen — der Vorstand die polizeiliche Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung hätte einholen müssen. Während der Amtsanwalt die Bestrafung sämmtlicher Angeklagten in Antrag brachte, auch diejenige des Oekonomen, erachtete der Gerichtshof nur den Vorsitzenden Dr. med. Geßner für schuldig und erkannte auf 15 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Vorstandsmitglieder hätten nach der Ansicht des Gerichtshofes nicht wissen können, daß die Versammlung nicht polizeilich angemeldet sei, und daß der Vorsitzende eine politische Angelegenheit zur Sprache bringen werde. Die Ansicht, daß in der Absendung des oben erwähnten Telegramms nur eine interne Vereinsangelegenheit erblickt werden könne, sei irrthümlich.

□ **Heilsberg**, 26. Februar. Auf der Feldmark Markeim bei Heilsberg, war gestern der Arbeiter Lehmann und sein Halbbruder mit Steineausgraben beschäftigt. Beide hatten eine tiefe Grube gegraben. Plötzlich stürzte die Grube ein und überschüttete beide. Während es dem Stiefbruder des L. gelang, sich mit vieler Mühe herauszuarbeiten, mußte Lehmann unter der Last der gefrorenen Erde ersticken. L. war am Tage vorher nur mit Mühe derselben Gefahr entronnen.

∞ **Schippenbeil**, 26. Februar. Gestern wurde auf Anordnung des Königlichen Landrathsamtes die Schule zu Rosenort wegen der dort herrschenden Scharlach-Epidemie auf sechs Wochen geschlossen. Bisher verlief nur ein Fall tödlich, obwohl über die Hälfte der Kinder von der Krankheit befallen sind. Es giebt wohl kaum ein Haus, in dem nicht Kranke sind. Im ganzen Kreise dürfte es nach der Ansicht des Kreisphysikus kaum eine einzige Schule geben, die vollkommen frei von mit Granulose behafteten Schülern sei.

* **Posen**, 26. Februar. Der Justitiar bei der hiesigen Regierung, Herr Regierungsrath Haupt, früher ständiger Hilfsarbeiter bei der Thorner Staatsanwaltschaft, ist gestern hier im Alter von 38 Jahren plötzlich gestorben.

(**Posen**, 25. Februar. Der Dampfkessel-Ueberwachungs-Verein für die Provinz Posen hielt heute seine General-Versammlung ab. Nach dem gedruckten Geschäftsbericht zählte der Verein 1895 720 Mitglieder mit 1542 Kesseln; davon im Regierungsbezirk Posen 998 Kessel und im Regierungsbezirk Bromberg 544 Kessel. Gegen 1894 ist die Kesselzahl um 83 gewachsen. Ueberhaupt waren am 1. Januar 2895 in der Provinz Posen vorhanden feststehende Dampfkessel 1724, Lokomobilen 1285 und Schiffskessel 24, zusammen 3033 Dampfkessel. Ein Unfall an einem unter Kontrolle stehenden Kessel kam 1895 nicht vor. Der Rechnungsabschluß für 1895 ergab 57986,37 Mk. Einnahme, 49609,43 Mk. Ausgabe. Der Voranschlag für 1896 wurde in Einnahme mit 45422 Mk., in Ausgabe mit 44855 Mk. festgesetzt. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Hoffmeyer-Zlotwitz, v. Treskow-Radojew und Scholer-Bytbin wurden wiedergewählt.

+ **Ostrowo**, 25. Februar. Zum Nachfolger des nach Rawitsch versetzten Katasterkontroleurs Moldenhauer aus Adelnau ist der Kataster-Landmesser Richard Hermann aus Kassel ernannt.

∝ **Stolp**, 25. Februar. In der letzten Generalversammlung der hiesigen Korporation der Kaufmannschaft wurde der Vorstand wiedergewählt. Er besteht aus den Herren Mühlenbesitzer B. Kaufmann, Stadtrath W. Meyer, und Stadtrath E. Puttkammer. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß während der Badezeit die Monatsfahrkarten für Stolp-Stolpmünde nicht für den Kalendermonat, sondern vom Tage der Benutzung ab auf 30 Tage Giltigkeit haben sollen.

ff **Bütow**, 25. Februar. Heute vormittag brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit Ausnahme eines kleinen massiven Speichers auf dem zur Stadt gehörigen Gute des Herrn Schwarz-Louisenhof nieder. Das Feuer soll durch die Lokomobile, mit welcher in der Nähe der Wirthschaftsgebäude gedroschen wurde, entstanden sein.

[] **Rummelsburg**, 25. Februar. Die Aufführung des Festspiels „Pestalozzi in Stanz" hat einen Reinertrag von 250 Mk. ergeben, die der hiesigen Pestalozzi-Zweigvereinskasse überwiesen sind.

Landwirthschaftlicher Verein Rynsk.

In der letzten Monats-Sitzung, die gut besucht war, theilte der Vorsitzende, Herr Hauptmann Neumann, mit, daß der Verein im Zentral-Vereine westpr. Landwirthe Aufnahme gefunden hat. Der Vorsitzende berichtete sodann über Viehzucht und die hierbei einzuschlagende Richtung. Bei der Pferdezucht empfahl Redner Fohlen kaltblütiger Rassen zu züchten, da diese

leichter Käufer finden. Zur Rinderzucht eignen sich besonders Holländer und Niederunger. Um bei der Schweinezucht günstige Ergebnisse zu erzielen, ist die Einführung englischer Rassen nothwendig. Bei Schafen berücksichtige man besonders Fleischschafe. Herr Gutsbesitzer Gildemeister empfahl das Impfen der Schweine gegen Rothlauf. Er hat damit vorzügliche Erfolge erzielt. Herr Gutsbesitzer Kossack sprach dann über Futteranbau. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit 43.

Schwurgericht zu Graudenz.

In der ersten Schwurgerichtsperiode, in welcher zum Vorsitzenden Herr Landgerichtsrath Schulz II aus Thorn ernannt ist, kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Montag, 2. März: gegen den Arbeiter Wilhelm Steingiß aus Schwegerau, Kreis Pr. Stargard, wegen Brandstiftung und Sachbeschädigung. Vertheidiger Referendar Aronsohn.

Dienstag, 3. März: 1) gegen den Arbeiter Johann Fethke aus Obergruppe wegen versuchten Mordes Vertheidiger Rechtsanwalt Grün; 2) gegen den früheren Landbriefträger Wilhelm Engelke aus Gr. Nebrau wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte, Vertheidiger Referendar Braun.

Mittwoch, 4. März: gegen a) den Schuhmacher Bernhard Falinski und b) die Schuhmacherfrau Bertha Falinski, beide aus Marienwerder, wegen Meineides. Vertheidiger Justizrath Kabilinski.

Donnerstag, 5. März: 1) gegen den Arbeiter Gustav Fladau in Kamiontken wegen versuchten Mordes Vertheidiger Rechtsanwalt Wagner; 2) gegen die Arbeiterin Agathe Kluczuick aus Salno wegen Brandstiftung. Vertheidiger Justizrath Mangelsdorff.

Freitag, 6 März: gegen a) den Besitzer Hermann Krüger wegen Meineides, gegen b) den Besitzer Johann Szukowski wegen Verleitung zum Meineide, beide aus Malezechewo. Wahlvertheidiger die Rechtsanwälte Obuch und Dr. v. Laczewski.

Sonnabend, 7. März: gegen a) den Arbeiter Carl Schwarm aus Neuhoefen, gegen b) den Arbeiter Carl Rauschke aus Kurzebrack, wegen Nothzucht. Vertheidiger die Rechtsanwälte Obuch und Dr. v. Laczewski.

Montag, 9. März: gegen den Knecht Hermann Reschke aus Ottotschen und gegen den Arbeiter Michael Streifling aus Freystadt wegen Nothzucht. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. v. Laczewski und Justizrath Kabilinski.

Dienstag, 10. und Mittwoch, 11. März: gegen den Kutscher Martin Schiemann aus Koselitz, Kreis Schwetz, wegen Giftmordes. Wahlvertheidiger Rechtsanwalt Wagner.

Voraussichtlich wird noch Donnerstag und Freitag der zweiten Woche besetzt werden.

Verschiedenes.

— Sechzehn Jahre zählte der Kölner Jüngling, welcher das gleichalterige Töchterchen eines biederen Schuhmachermeisters am Arm führend, in dessen Wohnung trat und frisch, fröhlich, frei erklärte, daß die Kleine und keine andere die Seinige werden müsse, da er schon jetzt die allerredlichsten Absichten habe. Der Meister erklärte, der ihn ungemein ehrende Antrag mache ihm das größte Vergnügen, und ersuchte den Jüngling, mit seinem Töchterchen in die gute Stube einzutreten. Nicht wenig erfreut leisteten die Beiden Folge, während der Meister, der nachzukommen versprach, sich erst noch nach seiner Werkstatt begab. Im nächsten Augenblick war er wieder bei dem Pärchen. Der Spannriemen ertheilte die Antwort auf die Werbung, und zwar so bestimmt, daß das „Schwiegersöhnchen" in den drolligsten Sprüngen das gastliche Haus verließ. Die Einladung des Meisters, doch noch zu bleiben, schien das Männchen überhört zu haben.

— Durch das Herabfallen eines Telephondrahtes auf die Leitung der elektrischen Straßenbahn in Remscheid entstand dieser Tage ein großer Brand im dortigen Telephonamte. Fast sämmtliche Klappenschränke wurden zerstört und der Betrieb war unterbrochen.

— [„Kilometer-Photographie."] Von einer neu erfundenen Maschine (von denen nur zwei hergestellt sind, eine befindet sich in New-York und die zweite in Berlin in der „Neuen Photographischen Gesellschaft zu Berlin-Schöneberg") wird jetzt die Aufgabe gelöst, täglich während zehn Stunden 1000 Meter Papier von etwa Meter-Breite mit Photographien zu bedecken, somit etwa 40000 Bilder von Kabinetgröße herzustellen. „Bedrucken" würde ein fehlerhafter Ausdruck sein; denn die Maschine hat nichts mit dem bekannten Lichtdruckverfahren zu thun. Während bei Lichtdruck wie im Buchdruck mit Kohlenschwarz gedruckt wird, findet bei dem neuen Verfahren überhaupt kein Drucken statt, sondern eine Herstellung richtiger Bromsilber-Photographien, aber mit solcher Geschwindigkeit, und zugleich Genauigkeit, daß die Lichtdruckschnellpresse, dies bisher leistungsfähigste Vervielfältigungs-Instrument für Photographien, stark in den Schatten gestellt wird. Von der Leistungsfähigkeit der Maschine giebt die Thatsache eine Vorstellung, daß die von der Gesellschaft gemachten Augenblicks-Aufnahmen der Nordostseekanal-Feierlichkeiten nach 15 Stunden bereits in tausenden von Exemplaren auf den Markt gebracht werden konnten.

— Zwangsweise versteigert wurden am Dienstag in Dr. Fritz Friedmanns Villa zu Potsdam die dort abgepfändeten Sachen. Die Ankündigung dieser Versteigerung hatte eine so große Menschenmenge nach dem Pfandlokal gelockt, daß ein wahrhaft lebensgefährliches Gedränge entstand, als die Thüren geöffnet wurden. Im Allgemeinen waren es nur wenig werthvolle Wirthschaftssachen, die zur Versteigerung gelangten. Es wurden Preise erzielt, die zu dem Werth der Sachen in gar keinem Verhältniß standen. Ein alter grauer Mantel, den Fritz Friedmann getragen hatte, brachte 10 Mk.; man rief bei der Zuschlagsertheilung spöttisch, daß der Mantel für das Kriminalmuseum angekauft sei. Ein Korb mit werthlosem Kinderspielzeug wurde von einem Dienstmann ebenfalls für 10 Mk. erstanden.

—[Welche tiefste Wassertemperatur vertragen Fische?] Die Blutwärme der Fische entspricht stets der Temperatur des Wassers, in welchem sie leben. Tiefere Wassertemperaturen vertragen alle Fische leichter, als höhere, in denen sie schnell matt werden und absterben. Professor Pictet hat Versuche mit Kältemischungen an verschiedenen Thieren angestellt und bewiesen, daß viele Fische 15° Kälte vertrugen. Trotzdem sie so erfroren waren, daß einige gegen einen harten Gegenstand geschlagen, wie ein Stück Eis zersprangen, lebten andere wieder auf, wenn sie in ihnen zusagendes Wasser gebracht wurden. In strengen Wintern friert in quellenlosen Teichen oder Tümpeln das Wasser oft bis auf den Grund ein und die darin befindlichen Ellritzen, Schmerlen, Karauschen, Schleien, Karpfen und Wasserinsekten bleiben oft tage- und wochenlang in dem großen Eisblocke eingefroren. Tritt aber Thauwetter wieder ein, dann erwachen alle Fische und Insekten zu neuem fröhlichen Leben, nur beweisen die eingefroren gewesenen durch ihre Mattigkeit, Blässe und ihren Hunger, daß sie eine zeitlang wie todt schliefen. In sehr strengen Wintern „erfrieren" gefangene, an die Luft gebrachte Fische fast sofort. Sie können in diesem Zustande verpackt und weit versendet werden. An Ort und Stelle angelangt, in kaltes Wasser gesetzt, erwachen sie wieder und schwimmen. Insekten, Schnecken und viele niedrig organisirte Thiere halten Temperaturen von 40 bis 200 Grad aus, ohne abzusterben.

Briefkasten.

Sch. 1) Zur Einstellung bei der leichten Kavallerie wird gefordert: Größe von mindestens 1 m 57 cm bis 1 m 72 cm und ein Brustumfang, der in der Ausathmung gemessen, mindestens 1 bis 2 cm mehr als die halbe Körperlänge beträgt. 2) Vom 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 steht noch eine Schwadron in Danzig, die übrigen Schwadronen in Langfuhr. 3) Gering Plattfüßigkeit kann bei Kavallerie, Fußartillerie und Train bestehen.

J. U. Durch die Einrichtung einer Posthülfsstelle kann der Postverkehr doch nur verbessert werden. Sollte der Posthülfsstelleninhaber, welchem die Bestellung der Ortssendungen übertragen ist, hierzu ungeeignete Personen verwenden, oder die Bestellung sonst zu Klagen Anlaß geben, so dürfte durch eine Beschwerde bei dem zuständigen Postamte Culm Abhülfe zu erwarten sein.

F. J. W. Wenn Ihnen in Folge Ihrer Anmeldung die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten, insbesondere die Abfassung darauf bezüglicher schriftlicher Aufsätze nicht untersagt ist, wird ein Strafverfahren nicht eintreten. Glauben Sie Grund zur Beschwerde über den Gendarm zu haben, so können Sie sich an den Landrath wenden.

A. B. L. Die gewöhnliche Verjährung wird in einem Zeitraum von zehn Jahren vollendet.

F. R. B. 18. 1) In welcher Weise der Austritt aus der Westpr. Landschafts-Feuer-Versicherung geschieht und was über die Prämienzahlung vorgeschrieben, ist aus dem Statut der Gesellschaft zu ersehen, welches auf der Polize abgedruckt sein wird, 2) Wir sind außer Stande, Ihnen in dieser Hinsicht Rath zu ertheilen.

K. E. A. Da Sie einen schriftlichen Vertrag nicht haben, wird es auf das Gutachten Sachverständiger ankommen, welchen Preis die Milch in der fraglichen Zeit an Ihrem Wohnorte hatte. Wir können Ihnen den günstigen Erfolg im Prozesse nicht gewährleisten.

Nimrod. Die Direktion des Königsberger Thiergartens wird Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie ihr den Fuchs zusenden. Sie nimmt Raubthiere aller Art gern entgegen und wird Ihnen gewiß auch die Kosten der Zusendung erstatten.

R. R. 1) Da Sie uns die Gründe, nach welchen Ihnen der Jagdschein im Jahre 1890 entzogen worden ist, nicht mitgetheilt haben, so können wir Ihre Frage nicht beantworten. Lassen Sie sich von Ihrer Ortsbehörde das neue Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 (Gesetz-S. S. 304) vorlegen, da können Sie in den §§ 6 und 7 das für Sie erforderliche entnehmen. 2) Noch nicht entschieden.

Wette. Die preußische Armee hat zur Zeit sieben Generalfeldmarschälle bezw. Generalobersten mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

M. P. 1) Erwerbungen und Veräußerungen zu Gunsten oder Lasten des Schulgrundstücks bedürfen der Genehmigung des Schulvorstandes. 2) Der Mangel derselben hat im vorliegenden Falle das üble Gerede herbeigeführt. 3) Wenn Sie nachträglich eine Taxe dessen, was Sie eingetauscht haben, vorlegen und im Uebrigen sich zu dem Geschäfte bekennen, wird das Gerede schwinden, auch wenn der Richter damit nicht befaßt wird. Will der Beleidigte aber vorgehen, so wirken Sie nicht mit. Mag er sich beliebig an Jemanden halten, der die qu. Aeußerung vor Zeugen wiederholt hat und ihn zunächst wegen Beleidigung beim Schiedsmann verklagen.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister in Wasungen, Anfangsgehalt 2000 Mk., bis 10. März cr. an den Vorsteher des Gemeinderaths Reichardt. Bürgermeister beim Bürgermeisteramt in Höhr 2500 Mk. nebst Wohnungsentschädigung. Bürgermeister in Lüdenscheid, 6000 Mk. und freie Wohnung, Repräsentationskosten 500 Mk., 1. April cr. Stadtsekretär, Magistrat Zehdenick, Anfangsgehalt 1080 Mk. Gemeindeempfänger, Bürgermeister Kanowsky in Ohlweiler, 2100—2400, 400 Mk. Amtsunkosten-Entschädigung, 1 Mai cr. Kämmereikassen-Rendant, Steuereinnehmer und Sparkassenkontroleur, Magistrat Hoym in Anhalt Einkommen 1200 Mk., 1. Juli cr. Rechnungs- und Kassenbeamter, Magistrat Magdeburg, Anfangsgehalt 1500 Mark, freie Wohnung und Feuerung, 1. April 1896. Kassenassistent, Magistrat Sondershausen, 1200 Mk. baldigst. Registraturhilfsarbeiter, Magistrat Landsberg a. W., 60 Mk. monatl. Polizeiinspektor, Magistrat Mühlhausen in Th. 2000—3000 Mk., Kleidergeld 190 Mk., 1. April. Zwei Polizeisergeanten, Magistrat Gröningen, 900 Mk. 1. März. Polizeisergeant, Magistrat Sondershausen, Anfangsgehalt 850 Mk. und freie Kleidung. Gemeindediener und Vollziehungsbeamter beim Gemeindevorsteher Dillges in Lankwitz bei Berlin, 1080—1800 Mk Nach der Anstellung 100 Mk. Kleidergeld und etwa 60 Mk. Vollstreckungsgebühren. Inspektor, Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke in Breslau, 3600 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, baldigst.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

2654] Die Lieferung von 355 kiefernen Bettungsbohlen je 3 m lang, 0,3 m breit und 0,08 m stark. soll im Wege einer öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu wird ein Termin auf **Dienstag, den 17. März d. J. Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots auf der Feste Courbière anberaumt.

Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer aus, auch können dieselben gegen postfreie Zusendung von einer Mark bezogen werden.

Graudenz, den 22. Febr. 1896. **Artilleriedepot.**

Aufgebot.

6504] Auf Antrag des Rentiers Valentin Kerner zu Lessen wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Wechsels d. d. Lessen Mitte Juli 1895 über 1200 Mk., zahlbar „nach Sicht" bei Herrn Lindner & Co. zu Graudenz, ausgestellt von dem Fleischermeister Wladislaus Meyer und auch angenommen von demselben, hierdurch aufgefordert, seine Rechte auf diesen Wechsel spätestens im Aufgebotstermin

den 29. Mai 1896

Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Graudenz, den 16. Oktober 1895. **Königl. Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

2794] Zur öffentlichen Verdingung der Maurer-, Schmiede- und Schlosser-, Tischler-, Töpfer- und Maler-Arbeiten für die laufende Unterhaltung 1896/97 ist auf

Freitag, den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Fortifikation, wo auch die Bedingungen auslieg., Termin anberaumt, wozu Bewerber hiermit aufgefordert werden.

Graudenz, den 27. Februar 1896. **Königl. Fortifikation.**

Zwangsversteigerung.

2693] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Liebenthal Band I — Blatt 1 auf den Namen des Gutsbesitzers Emil Goldstein eingetragene, theils im Gutsbezirk von Liebenthal, theils in den Gemeindebezirken von Königsdorf und Tessensdorf belegene Grundstück

am 16. Mai 1896,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1687,37 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 173,20,45 Hektar zur Grundsteuer, mit 966 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird nach Schluß der Versteigerung an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 20. Februar 1896. **Königliches Amtsgericht.**

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, 28. Febr cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Fleischermstr. Herrn Eugen Sagajewski zu Kl. Tarpen

1 birk. Wäschespind, 1 Kommode, 2 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Toilette und 2 Oleanderbäume

zwangsw. geg. baare Zahl. verst.

Kunkel, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Versteigerungstermin am 3. März 1896,

Nachmittags 2 Uhr.

Lokomobile

5—6pferdig, fast neu, Drahtseilbock mit Drahtseil,

Dreschmaschine

60 Zoll, für Riemenbetrieb, mit Strohschüttler, werden zwangsweise verkauft in **Adl. Prechlau** bei Prechlau. [1668

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

2692] In dem am **Mittwoch, den 4. März d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermin kommen zum Ausgebot:

Eichen: 62 rm Kloben, 6 rm Stöcke.
Birken: 9 Stück mit 2,97 fm, 1 Stange I. Kl., 5 Stangen II. Kl., 8 rm Nutzholz, 2 m lang, in Rollen, 72 rm Kloben, 2 rm Knüppel II. Kl.
Erlen: 4 rm Nutzholz II. Kl., in Rollen, 2 m lang, 19 rm Kloben, 3 rm Knüppel.
Aspen: 2 rm Kloben, 5 rm Knüppel.
Kiefern: 115 Stangen I. Kl., 20 Stangen II., 20 Stangen III. Kl., 55 rm Kloben, 19 rm Knüppel I. Kl., 42 rm Knüppel II. Kl., 218 rm Stöcke.

Krausenhof, den 26. Februar 1896. **Der Oberförster.** Schäfer.

Ellernklobenholz und **Ellern-Nutzholz** [2732 verkäuflich in **Marusch** bei Graudenz.

Holzverkauf. Dembowalonka.

Am Mittwoch, 4. März cr., Vormittags 10 Uhr im Gasthause des Herrn **Chaim.** Im Termin kommen außer **Schirr- und Brennholz 1000 Kiefernstämme** Klasse I bis V meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf. [2737 **Die Gutsverwaltung.**

Gerold II (Trakehner Abstammung) deckt fremde Stuten. Deckgeld 12 Mk. **Dom. Seeberg per Riesenburg.**

Verdingung.

der Lieferung von 470 Tausend Hintermauerungsziegeln und von 86 Tausend aus Hintermauerungssteinen ausgesuchten Verblendziegeln für Bahnhof Marienburg und endlich von 62 Tausend Verblendziegeln für Bahnhof Dirschau. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 Mk. v. der Unterzeichneten zu erhalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Ziegelsteinen für die Bahnhöfe Dirschau und Marienburg" bis zum 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden, desgleichen die gesiegelten und mit Namen versehenen 3 Probesteine. Angebote auf Theillieferungen werden zugelassen. [2752

Dirschau, 25. Febr. 1896. **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.**

Eisenbahn-Direkt.-Bez. Danzig. Oeffentlicher Verkauf von etwa 55 000 kg Fettgastheer, 45 000 kg Kohlengastheer u. etwa 6800 kg Kohlenwasserstoff, welche Erzeugnisse in den Gasanstalten zu Dirschau und Neustettin im Rechnungsjahr 1896/97 werden gewonnen werden. Termin zur Einreichung und Oeffnung der Angebote am **13. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude. Angebote müss. bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Fettgastheer pp" und der Adresse: „Königliche Eisenbahn-Direktion Danzig", verschlossen portofrei eingereicht sein.

Der Ausschreibung werden die auf den Börsen Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg u. Breslau und in unserem Rechnungs-Bureau ausliegenden Vertragsbedingungen, welche letztere auch gegen Einsendung von 50 Pfg. portofrei von genanntem Bureau übersandt werden, zu Grunde gelegt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 22. Febr. 1896. Königliche Eisenbahn-Direktion

Geübter Kanzlist 26 J. alt, welch. in Kgl. Bureaus (Landraths-Amt, Gericht, zuletzt Landeshauptmann) thätig war, sucht, gest. a. gute Zeugn., p. sof. b. besch. Anspr. Stell. Meld. brfl. m. Aufschr. Nr. 2791 d. d. Ges. erb.

2740] Wegen Aufgabe meiner Ziegelei suche für meinen **Zieglermeister** der meine Ziegelei währ. 5 Jahr. zu mein. Zufriedenh. gel. hat u. auch Kaut. stell. kann, v. 1. April d. J. Stell. Gefl. Off. u. Nr. 500 an d. Expedition d. „Kujawischen Boten" Inowrazlaw erbeten.

2775] Ein tüchtig., zuverlässig., in jedem Fache erfahrener **Müller** sucht per sof. o. a. spät. dauernde Stell. Gefl Off. a. Hrn. Gottfried Klohde, Schakenhoff b. Friedenberg Ostpr. erbeten.

2792] **Müllerstelle-Gesuch.** Ev. verheirat. **Müller,** 28 J. alt, im Fach vertraut, der Tischler ist und sämmtl. Reparat. selb. ausf., sucht dauernde Stellg. Gefl Off. erb. R. Frase, Maciejewo bei Ottlotschin, Kreis Thorn.

Ein Gärtner, 26 Jahre, kath., f. selbstständige Stellung zum 15. März auf ein. größer. Gute od. Villa; gute Zeugn. steh. z. Dienst. Gefl. Off. a. **F. Binder,** Schilling bei Posen. [2790

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

2759] **Ein Reisender** gewandter Verkäufer, noch in Stellung, sucht Stellung von gleich oder später, am liebsten in einer Zigarren-Fabrik o. Liqueur-Haus. Gefl. Off. sub. O. 7209 beförd. d. **Annonc.-Expedit. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein jung. Kaufmann Material., 19 J. alt, poln. spr., m. all. Branch. gut bewand., im Besitze gut. Zeugn. sow. Handschr., sucht v. sof. od. 15. März Stell. Off. bitte unt. W. N. 100 postl. nach Schwetz a. W. zu senden.

Ein junger Landwirth aus guter Familie, zwei Jahre Landwirthschaft erlernt, sucht zu sofort Stellung in Westpreußen bei freier Station ohne Gehalt. Familienanschluß erwünscht. Off. u. 1451 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein jung. Landwirth aus guter Familie. 2 Jahre beim Fach, sucht Stell. z. 1. April als **zweiter Beamter.** Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 2640 an den „Gesell." erbet.

Ein Landwirth, 27 J. alt, 8 J. b. Fach (Ackerbauschüler) beid. Landesspr. mächt., sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empf. z. 1. April Stellung als Wirthschaftsbeamt. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 2270 durch den Geselligen erbeten.

Inspektor 26 Jahre a., ev., übungsfr. i. all. Zweig. d. Landwirthsch. erf., sucht gestützt a. gute Zeugn., z. 1. Apr. ev. auch früher Stell. als erster oder alleiniger Beamter auf ein. größeren Gute. Gefl. Off. unter Nr. 595 postlagernd **Dirschau.**

1790] Für tücht., fleißigen **Gärtner und Jäger** (Raubzeugvertilger) suche bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Franz Marx, Sedlinen.

2400] Rüben- und Erntearbeit übern. f. größ. Rüben-Wirthsch. **Unternehmer** **Carl Brauer in Alt Carbe.** Stelle Kaut., habe gute Zeugn.

2207] **Lehrlings-Komptoiristenstelle.**

suche gegen freie Station eventl. ausreichende Vergütigung für meinen 16 Jahre alten Neffen, israel., welcher bereits 2½ Jahre im Manufakturwaaren-Geschäft thätig ist und eines leichten Sprachfehlers wegen (Stottern), sich dem Komptoirfache widmen will.

Gefl. Offerten erbittet **J. Nosseck,** Wartenburg Ostpr.

2793] Ein verh. evgl. kinderloser

Gärtner sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später eine dauernde Stelle. Gefl. Off. unt. Nr. 2793 d. d. Exp. d. Ges. erb.

2715] **Ein Oberschweizer,** der sich zum Oktober verheirath. will, sucht zum 1. April o. 1. Mai Stell. d. Oberschweizer Rodler, Gr. Schönwalde bei Lessen.

2721] Jg., tücht. **Müllergeselle** f. Stell. a. e. Wasser- o. Dampfm. v. sogl. od. sp. Hilft evtl. a. i. d. Landw. A. Davignon, Marienwerder.

2722] Ein verh **Oberschweizer** m. einem Gehilf z. 1. April ges. **2 Schweiz.** a. Freistell. z. 20 b. 30 Stck. u. **3 Unterschw.** such. z. 1. März Stelle. Oberschweizer Rodler, Gr. Schönwalde b. Lessen.

1723] **Schachtmeister,** welch. m. Drainagearb., Wiesenbau, sowie m. Absteckung von Drainageflächen vollst. vertr. ist, gesund, kräftig, nüchtern, noch in Stellung, sucht dauernde Stellg. bis Mitte März. Gefl. Off. bitte u. **A. G.** postlag. Opalenitza (Posen) zu senden.

2665] Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die **Inspektorstelle in Putz bei Berent besetzt ist.**

Hauptagentur

einer eingeführten, leistungsfäh. Unfall- und Haftpflichtversich.-Gesellschaft ist neu zu besetzen. Off. **sub P. 7210** beförd. d. **Ann. Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2757

Tüchtige Agenten

zum Verkauf **landwirthschaftl. Maschinen** bei **höchstem Verdienst** von einer Fabrik allerersten Ranges gesucht. Offert sub **W. 530** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hauslehrer

semin. geb., ev., für 5 Kinder bei besch. Anspr., z. 1. April cr. ges. Forsth. Grünau b. Woziwoda Wpr. Scholz, Königl. Förster.

2599] Für mein Herren-Konfektions- und Militär-Effekten-Geschäft suche ich zum 1. April einen tüchtigen

Buchhalter.

Bevorzugt sind diejenigen, welche in einem Geschäft gleicher Branche thätig waren. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten an Robert Leplow, Colberg, Münderstr. 15.

2605] Noch einen

tüchtigen Verkäufer

und zwei ebensolche

Verkäuferinnen

für die Kurz- und Wollwaaren-Branche von sogleich gesucht. Polnische Sprache Hauptbedingung. Meldungen mit Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Stat. und Original-Zeugnisse erbeten. Max Joelsohn, Briesen Wpr.

2651] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum 15. März cr. **einen älteren, tüchtigen**

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Offerten bitte Photographie nebst Zeugnisse beizufügen. D. Scharlach, Lyck Ostpr.

2744] Für meine Manufakturwaarenhandlung (Sonntags geschlossen) suche ich per sofort einen tüchtigen

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Den Bewerbungen sind Orig.-Zeugnisse und Photographie und Mittheilung der Gehaltsanspr. beizufügen. **Bernhard Henschke,** Neumark Wpr.

Dekorateur und Verkäufer.

2385] Suche per 1. April einen tüchtig., gewandten **Dekorateur u. Verkäufer** für mein **Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäft.** Derselbe muß **perfekt** dekoriren können. Offert. sind Photographie, Zeugnißabschriften sowie Angaben über Gehaltsanspr. beizufügen. Waarenhaus Sally Bluhm, Konitz.

2661] Für mein Kolonial-, Delikateß- und Schank-Geschäft suche ich zum 1. resp. 15. April einen nüchternen, soliden

jungen Mann.

Bewerber wollen Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen einsenden. Poln. Sprache Bed. Paul Mantel, Soldau Ostpr.

2611] Per 15. März resp. 1. April d. Js. suche ich für mein **Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft engros & en detail einen** tüchtigen und freundlichen

jungen Mann.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Retourmarke verbeten. P. Freundlich, Pr. Friedland.

2765] Für unser Getreide-Geschäft suchen wir einen tüchtigen

jungen Mann

der schon in anderen Geschäften gleicher Branche konditionirte und den Einkauf versteht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse erbitten Gebr. Leß, Heiligenbeil.

2697] Die erste **Verkäuferstelle** ist in meinem Geschäft besetzt: doch suche ich noch für mein Manufakturwaarengeschäft einen zweiten **jungen Mann** tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsangabe und Zeugnißkopien erwünscht. S. Jacoby, Osterode Opr.

2353] Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche für Anfang März einen

Commis, tücht. Verkäufer.

Moritz Bütow, Rössel.

254] Suche für mein Kolonial- und Schankgeschäft per sofort einen durchaus tüchtigen

jüngeren Kommis

beider Landessprachen mächtig. H. Wessolowski, Briesen Wpr.

2580] Suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft per sofort einen **Kommis** der polnischen Sprache mächtig und einen **Lehrling** mos. Konf. Off. bitte mit Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. H. Heimann, Kulm.

Ein. Destillateur

möglichst auch mit der Weinbearbeitung vertraut, sucht per 1. April cr. R. Kowalewski, 2586] Elbing.

2603] Suche p. 1. April cr. ein

Destillateur

der auch mit der Kolonialwaaren-Branche vertraut ist. Wilhelm Rudolph, Nakel.

2619] Suche per 15. März oder 1. April für mein Kolonialwaaren- und Eisengeschäft verbunden mit Gastwirthschaft einen tüchtigen

soliden Gehilfen

als Verkäufer. Den Meldg. bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. Prechlau, im Februar 1896. Aug. Knuth.

2685] Suche per 15. März cr. für mein Kolonialwaarengeschäft einen tüchtigen soliden

zweiten Gehilfen

welcher seine Lehrzeit soeben beendet hat. Polnische Sprache erforderlich. Robert Friedrich, Dt. Eylau. Marken verbeten.

Ein jünger. Kellner

wird gesucht. [2770 Hotel Kowalski, Dt. Eylau.

2735] Suche per 1. April einen tüchtigen, soliden **Zuschneider,** bei hohem Salair. Poln. Sprache erwünscht. Offerten unter C. W. an die Ostdeutsche Zeitung Thorn erbeten.

2746] Ein junger, fleißiger

Buchbinder

findet von sofort oder später Stellung bei Ernst Timm, Buchhandlung, Pr. Stargard.

2720] E. strebs. Bäckerges., gleichz. Ofenarb., find. v. sof. dauernde Stell. H. Paapke, Culm a/W.

2743] Dom. Neuhoff per Wrotzlawken sucht von sogleich e.

unverheir. Schmied

zur Aushülfe.

2525] Einen älteren, unverh.

Gutsschmied

der auch als Wirthschafter thätig sein muß, sucht Lindenthal b. Königl. Rehwalde Wpr. Fr. Wojnowski.

2–3 Schuhmachergesellen finden bei **hoh. Lohn dauernde** Beschäftigung sogleich oder in 14 Tagen, bitte zu melden. [2563 J. Schwanke, Schuhmachermstr., Neustettin.

E. tücht. Schneidergeselle

für Röcke, findet dauernde Beschäftigung b. Bublitz i. Tuchel.

2560] Tüchtige, zuverlässige

Rock- und Hosenarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei Max Cohn, Neidenburg Op.

Tücht. Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei F Vogel, Marienwerder.

2656] Ein gut empfohl, deutsch

Stellmachergeselle

findet von sofort Beschäftigung in Annaberg per Melno.

2429] Suche zum sofort. Eintritt

1 tüchtigen Stellmacher,

Kastenarbeiter, 1 selbstständigen

Wagensattler u. 1 Schmied

Feilbänker. Wwe. A. Gründer, Thorn, Wagenfabrik.

2766] Suche von sofort einen tüchtigen jungen

Windmüllergesellen.

Deutschendorf, Reichenbach Opr.

Tüchtige Müllergesellen

nur gute Kräfte, sucht u. empfiehlt stets. Persönl. Vorstellung bevorzugt. Abramson, Elbinger Müller-Verkehr, Elbing, Am Wasser 72. [2742

Ein Drechslergeselle

findet dauernde Arbeit bei G. Minter, Drechslermeister, 2376] Strasburg (Wpr.)

2499] **10 tüchtige**

Tischlergesellen

finden von sofort für **feinere Bauarbeiten** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei J. Leitreiter, Bautischlerei mit Dampfbetrieb, Inowrazlaw.

2 Dachpfannenmacher

die gute Pfannen machen bei gutem Akkord. 7500 Belag, finden den ganzen Sommer Beschäftigung.

2 Zieglergesellen

die gute Ziegeln, auch Biberschwänze machen können, finden bei hoh. Lohn, den ganzen Sommer Beschäftigung. Persönliche Vorstellung erwünscht. [2564 Wolff, Zieglermeister Ziegel. Hansdorf bei Dt. Eylau Westpr.

Zwei Zieglergesellen

in Akkord sucht Mierau, Zieglermst., Jagodnen p. Schimonken Ostpr., (Ringofenbetrieb.)

1 tüchtig. Ziegelstreicher

bei hohem Akkord kann sich meld. Zieglermeister C. Schulz, Mühlenkrug bei Kl. Gnie Ostpr.

Ein Zieglergeselle

findet Stellung. Bei gut. Leistung 255 Mk. Lohn nebst fr. Station. Oehlrich, Zieglermeister, Czarlin b. Dirschau.

2370] **Einen tüchtigen**

Schneidemüller,

der auch die Maschinen zu beaufsichtigen hat, sucht für sofort **Julius Karrich,** Marienwerder (Westpr.)

Einen Glasergesellen

sucht für dauernde Beschäftigung. M. Buße, Neustadt Wpr.

2368] Dom. Lindenau p. Usdau Opr., sucht p. 1. April ein. verh.

nüchternen Gärtner

der mit Bienenzucht Besch. weiß.

2383] Ein brauchbarer

verheirath. Gärtner

mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung auf Dom. Owidz b. Pr. Stargard.

2358] Ein erfahrener, älterer

Gärtnergehilfe

kann zum 1. März eintreten. Geh. bei freier Stat. 20–24 Mk. pro M., solche, welche schon in Handelsgärtnereien gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. H. Grothe, Gärtnereibesitzer, Allenstein.

2688] Suche für Gr. Mierau einen unverheiratheten, evangel. **Gärtner.** Antritt 1. April cr. Meldungen nebst Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften an Oberinspektor Loeffler, Gr. Roschau bei Sobbowitz Westpr. erbeten.

2680] Suche vom 1. April:

1) einen in allen Zweigen der Gärtnerei und in der Forstkultur erfahrenen, verheirat.

Gärtner mit Burschen.

Gehalt nach Uebereinkunft;

2) einen unverheiratheten

tüchtigen Schmied.

von Schack, Wengern bei Braunswalde Westpreußen.

2333] Zum sofortigen Antritt resp. 1. März werden zwei energische und fleißige, treue und nüchterne **Beamte,** ein Hof- und Speicherverwalter, sowie ein Gespann- und Feldinspektor; ersterer betraut mit einschlägiger Buchführung und guter Handschrift, gesucht. Reflektanten, aber nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen über moralische etc. Qualifikation, mögen Zeugnißabschriften einsenden, eventl. sich persönlich vorstellen. Dom. Gr. Golmkau p. Sobbowitz Wpr.

2323] Ein fleißiger u. ordentl.

Wirthschafts-Beamter

mit mehrjähriger Erfahrung, und

ein Beamter

zur Beaufsichtigung der Leute finden Stellung in Ganshorn bei Hohenstein Opr. zum 1. April 1896. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und abschriftlichen Zeugnissen erbeten.

1502] Ich suche zum 1. April cr. für mein in Westpreußen belegenes Rittergut einen energ. tüchtigen **im Rübenbau erfahrenen** unverheiratheten

Inspektor.

Derselbe soll unter meiner Leitung bei einem Anfangsgehalt von 500 Mk. wirthschaften. Meld. briefl. mit **beglaubigten** Zeugnißabschriften unter Nr. 2502 an den Geselligen erbeten.

884] Für Gartenarbeit u. Pflege eines Pferdes findet ein

junger Mensch

gute Stellung. Angebote sind Lohnansprüche beizufügen. A. Rüdiger, Soldau Opr.

2671] Zu Marien cr. ein energ., verheiratheter

Hofmeister (Wirth)

gesucht, der Beaufsichtigung und Beköstigung der Rübenleute zu übernehmen hat, Bewerber nur mit besten Zeugnissen mögen sich melden. Dom. Dalwin, bei Dirschau.

Ein tücht. umsichtiger Wirth

findet zu Mariä bei gutem Lohn in Mlinsk bei Frankenfelde Stellung. [2747

Aelterer Hofverwalter

unter bescheidenen Ansprüchen kann sofort eintreten. Zeugnisse erbeten. Keine Antwort ist Absage. Dom. Brześć per Jerzyce, Reg.-Bez. Bromberg. [2652

Ein Vorarbeiter mit circa 20 Leuten

wird vom Frühjahr bis Spätherbst bei 80 Morgen Rüben gegen entsprechenden Lohn und Deputat gesucht. Selbiger muß beste Zeugnisse über frühere Stellen aufweisen. [2352 W. Guth, Barloschno Wpr.

Vogt

evang., der polnischen Sprache mächtig, wird zur Bewirthschaftung von 130 Morgen Land gesucht. Julius Otto Paul, Architekt und Zimmermeister, Inowrazlaw.

Instmann kann v. sof. od. 1. April bei freier Wohn. und hoh. Verdienst eintreten bei Nickel in Kl. Lubin bei Graudenz.

2612] **Gesucht zum 1. bezw. 15. März**

12 Arbeiter

zur Stadtvermessung. Solche, welche bereits im Messen erfahren sind und leichte Auffassungsgabe haben, werden bevorzugt. Tageslohn 2 Mk. bis 2,50 Mk., je nach Leistung. Meldungen bei dem Landmesser Becker, Stadtbauamt.

2726] **Hausmann**

f. **H. Rosenberg,** Unterthornerstr. 4.

Ein tüchtig. Hausdiener

kann sich von sofort melden. 2748] Deutsches Haus.

1 kräft. Laufburschen

2708] sucht von sofort **F. Seegrün.**

Einen Lehrling

für mein Sonnabends geschloss. Manufaktur-, Tuch- und Konfektionsgeschäft suche per 15. März bei freier Station und Wohnung i. Hause. **H. Friedeberg,** Dt. Krone.

2663] Junger Mann, aus guter Familie, mit entsprechender Schulbildung, findet unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. 4. cr. **Lehrstelle** in meiner mit Mineralwasserfabrik verbundenen Medizinal-Drogerie. E. Gündel, Bütow i. Pom.

Ein Knabe, der Lust hat, die **Buchbinderei** zu erlernen, kann sich melden bei Gust. Wilke, Briesen 2568] Westpreußen.

2584] Zu Ostern suchen wir

einen Lehrling

Sohn achtbarer christl. Eltern, mit guten Schulzeugnissen, d. deutschen und polnischen Sprache mächtig. Näheres schriftlich. J. G. Grosmann sel. Söhne, Fraustadt, Weingroßhandlung verbund. mit Kolonialwaaren- u. Eisengeschäft.

2446] Ein m. den nöthig. Schulkenntnissen verseh. **Lehrling** beider Landessprachen mächtig, kann sich melden bei Freudenthal, Inowrazlaw.

Ein Lehrling

findet in meinem Kolonialwaarengeschäft jetzt oder zum April Stellg. 2622] **Benno Richter,** Thorn.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht **B. Czaya's** Konditorei, 2589] Osterode (Ostpr.)

Uhrmacherlehrling

gesucht von G. Wuttig, Osterode Ostpr. [2241

Lehrlings-Gesuch.

1350] Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Kolonialw.- und Samen-Geschäft suche ich zum 1. April

einen Lehrling.

Simon Boas Nachfolger, Schwerin, Warthe.

Frauen, Mädchen.

2695] Ein junges geb. **Mädchen** aus guter Familie sucht von sof. od. April Stell. als Buchhalterin od. Kassirerin m. Fam.-Anschluß. Off. u. Nr. 2695 an d. Exp. d. Ges.

2696] Ein **junges Mädchen** a. geb. Fam. sucht v. 1. April o. sof. bei besch. Anspr. Stell. als Hilfe der Hausfrau. Off. unter Nr. 2696 an die Exp. des „Gesell."

E. Putzarb. d. poln. Spr mächt., sucht v. 15. März od. sp. Stellg. bei Familienanschl. in ein. kath. Hause. Meldung. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 2641 durch den Geselligen erbeten.

Eine alleinst. j. Frau

sucht Aufnahme in guter Familie zur Erlern. d. es Haush. u. der Küche ohne gegens. oder geringe Vergütig. 2741] Off. **L. B.** postl. **Elbing.**

2777] Suche **erfahr. Kindergärtn. I. Kl.** für vorneh. Landhäuser bei 200 Mk. Geh. u. darüb. u. erb. schnellste Meld. Fr. **J. Arndt,** gepr. Lehr., Tempelhof b. Berlin.

Zur Pflege einer älteren Dame sucht ein

junges Mädchen

aus anständiger Familie Stellg. Antritt kann sofort od. 1. April erfolgen. Meld. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2496 durch den Geselligen erbeten.

Eine Meierin

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. oder 15. April Stelle. Näh. zu erf. bei Auguste Wolff, Bischofsburg Ostpr. [2713

Eine **Landamme** zu haben. Wittwe Casprowitz, 2711] Neumark Westpr.

2458] **Kräftige Amme** weist nach Fr. A. Smarowski, Neudorf bei Graudenz.

Wirthinstelle

unter Nr. 100 besetzt. [2645

Zur Stütze d. Inhaberin ein. Pensionats

unmittelb. Nähe **Berlins** wird ein **jüngeres kräft. Mädchen** mit guter Schulbildung, welches selbstständig kochen kann und sich vor keiner Hausarbeit scheut, bei gutem Lohn und Zusicherung theilw. Familienanschl. gesucht. Meld. brieflich unter Nr. 2490 an den Geselligen erbeten.

Eine Erzieherin

(keine Kindergärtnerin) musikal., wird zum 1. April für ein achtjähriges Mädchen gesucht. Gefl. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen briefl. mit der Aufschr. Nr. 2493 an den „Geselligen" erbeten.

2326] Eine ev., gepr., musikal. anspruchslose **Erzieherin** die schon unterrichtet hat, für 2 Mädchen v. 14 u. 8, und einen Knaben von 6 Jahren, wird zum 15. April gesucht. Gehalt pro anno 360 Mk. Gutsbes. Spalding, Wtelno Post Trischin Kr. Bromberg.

2675] Eine evangelische, musikal., **geprüfte Erzieherin** wird zu Ostern gesucht. H. Reimer, Heubuden bei Marienburg.

2751] Ges. zum 1. April oder 1. Mai eine

evang. Erzieherin

(musik.) in ein einfaches Haus auf dem Lande, nach Uebereinkunft zu 4 bis 8 Kindern. Meld. mit Gehaltsanspr. werden unter K L. postlagernd Heinrichswalde (Ostpr.) erbeten. Bisherige Erzieherin 5 Jahre auf der Stelle.

Kindergärtnerin I. Kl.

ev., musik., m. Befähig.-Zeugn. z. Unterricht. a. Element.-Schulen, nicht unt. 20 Jahr., zu 3 Kind. (Mädch.) v. 7½, 5½ u. 3½ Jahr. gesucht z. 1. April. Abschriftl. eventl. Empfeblg., sowie Photographie einzusenden an [2342 Pietsch, Victorowo per Rehden Westpreußen.

2690] Suche zum 15. März oder 1. April eine evangelische

Kindergärtnerin 3. Klasse

bei einem 1¼ Jahre alt. Knaben. Dieselbe muß die leichteren Hausarbeiten übernehmen. Meldung. nebst Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderungen an Frau Marie Tümmler, Dembogorsch bei Kielau Westpr.

2657] Zum 1. April cr. suche eine

Kindergärtnerin

für 2 Kinder, 4 bis 5 Jahre, II. Klasse, gebildetes Mädchen evg., gern thätig u. hilfsbereit sehr erwünscht. 180 Mk. Gehalt. Oberamtm. Marie Neuschild, Neugrabia Westpr.

2384] Suche zu Ostern eine

Kindergärtnerin I. Klasse

oder eine anspruchslose

Erzieherin

mit guten Zeugnissen. Wohler, Groß Mierau bei Gardschau.

Gew. Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, suche per 1. o. 15. April f. mein Kurz-, Galanterie- u. Weißw.-Geschäft. Offert mit Gehaltsanspr. erbittet 2681] **J. R. Meyer. Wwe.**

Gewandte Verkäuferin

für Material- und Schankgesch. sucht von sofort. Abschriften der Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei Meldungen erbeten. H. Liebe, Marienburg.

2242] Zur Führung der Wirthschaft bei einer älteren Dame wird ein **Fräulein** (Israel.), die perfekt kochen kann zu engagiren gesucht. L. Lipski & Sohn, Osterode Opr.

Eine Meierin

die auch etwas in der Wirthschaft versteht, wird von sogleich oder später gesucht. Danzig, Rammbaum 45.

Eine tücht. Kochmamsell

v. 15. März cr., w. für ein feines Restaurant in Danzig plazirt durch Braun, Kohlengasse 2 I.

2776] Für m. Kolonialw.-Gesch suche per 1. April eine **junge Dame** an der Kasse. Heinrich Netz, Thorn.

2664] Suche zum 15. März einen nicht zu junges

Fräulein ev. zur Leitung des Haushalts, sicher im Kochen und zur Aushilfe im Geschäft. Alfr. Soschinski, Gnesen. Konditorei u. Bäckerei.

2686] Für mein Manufaktur- und Putz-Geschäft suche per sofort od. später eine gewandte

Putz-Direktrice

die zugleich den Verkauf besorgen muß. Bevorzugt werden solche, die in der Schneiderei bewandert sind.

J. Zacharias, Wischwill Opr.

2311] Suche f. d. Putzabtheilung eine tüchtige, selbstständige

Direktrice.

Meld. briefl. mit der Aufschrift Nr. 2311 d. d. Geselligen erbeten.

1609] Suche zum 1. April tücht., selbstthätige **evangelische Wirthin,** unter Leitung der Hausfrau, die das Kochen, Federvieh- und Kälberaufzucht, sowie die Aufsicht über das Melken zu besorgen hat. Meldungen und Zeugnißabschriften zu richten an Frau Bohnstädt, Crämersdorf bei Usdau Opr.

2736] Ein junges, anständiges **Mädchen** (keine Kellnerin) wünsche ich für mein Restaurat.- und Schank-Geschäft von sofort zu engagiren. Fasel, Gastwirth zum gold. Lamm, Osterode Opr.

2773] Zur Erlern. der Wirthsch. wird e. einf. **Mädch.,** am liebst. v. Lande, d. gerne arb. geg. Stat. u. 5 Mk. monatl., p. 1. April ges. Familienanschl. zuges. Off. an Fr. Anna Freimuth geb. Tolk, Mönchmühle p. Schildow b. Berlin.

Gebildetes Mädchen

das gut kochen kann, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, findet Stellung vom 1. April d. J. [2788 Dom. Orlau bei Gutfeld Opr.

Ein anständiges

junges Mädchen

das bei mir die Wirthschaft erlernte, gute Zeugn. besitzt u. z. Z. auf einem anderen Gute in Stellung ist, kann ich p. 1. April bestens als Wirthin unter der Hausfrau empfehlen und bin zu weiterer Auskunft gern bereit. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 2674 durch den Geselligen erbeten.

2689] **Ein junges Mädchen** mit bescheidenen Ansprüchen und guten Schulkenntnissen suche von sofort für mein Papiergeschäft mit Nebenbranchen. Poln. Sprache erwünscht. Offerten unt. Nr. 2689 an d. Exped. des „Geselligen".

2762] Für meine Gastwirthschaft nebst Kolonial- und Materialw.-Geschäft suche ich per sofort ein

ehrliches ev. Mädchen.

Selbiges muß sich vor keiner Arbeit scheuen im Geschäft wie in der Wirthschaft, etwas poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Th. Koenig, Morroschin.

2670] Suche zum 1. April ein jung. anständiges **Mädchen** ev. Konf., welches Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütig. Familienanschluß. Bohschke, Dombrowken b. Kleinkrug Wp.

2767] Als Stütze der Hausfrau wird zum 15. März a. c. ein ev

junges Mädchen

das schon Erfahrung in der Wirthschaft hat und tadellos kochen kann, gesucht. Gehalt 120 Mk. Zeugn. nur in Abschr. Dom. Heiligenwalde bei Alt Dollstädt.

Einfaches, fleißig. Mädchen

welches die Wirthschaft erlernt hat, mit der Küche, Handarbeiten und Plätten Bescheid weiß, wird unter Leitung der Hausfrau gesucht. Gehalt 120 Mk. Antritt sogleich. Meldungen und Zeugnisse an Frau von Knobelsdorff, Mietzelchen b. Gr. Rauschken Op.

2570] Zur Bedienung meines gelähmten Mannes suche ich eine

kräftige einfache Frau

in mittleren Jahren. Meldung. mit Angabe der Lohnansprüche an Frau H. Baer, Neumark Wp.

2724] Eine gesunde, kräftige **Amme** wird von sogleich gegen hohen Lohn gesucht. Meldung. an Frau Hebeamme Alexewicz, Graudenz.

2660] Zum 1. April gesucht

eine Kinderfrau

zu einem kleinen Kinde von 5 Monaten. Dom. Brześć per Jerzyce, Reg.-Bez. Bromberg.

Amtliche Anzeigen.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Graudenz.

1392] Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald,

spätestens aber bis zum 15. März

an das Kaiserliche Postamt in Graudenz einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkte hier vorliegen.

Danzig, den 14. Februar 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Bekanntmachung.

2392] Zufolge Verfügung vom 5. Februar 1896 ist am heutigen Tage in unser Genossenschaftsregister unter No. 18 eingetragen worden die neu errichtete Genossenschaft unter der Firma:

Jablonowoer Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Jablonowo.

Gegenstand des Unternehmens ist:

1) die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen,
2) ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder" anzusammeln. Dieser Stiftungsfonds soll stets, also auch nach etwaiger Auflösung der Genossenschaft den Mitgliedern des Vereinsbezirks in der im § 35 des Statuts festgesetzten Weise erhalten bleiben.

Das Statut ist datirt vom 30. Januar 1896. Die Zeichnungen für den Verein haben nur dann rechtsverbindliche Kraft, wenn der Firma des Vereins die Unterschriften des Vereinsvorstehers oder dessen Stellvertreters und mindestens zweier Besitzer hinzugefügt sind. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers. Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehn, sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mark und über die eingezahlten Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer, um dieselbe für den Verein rechtsverbindlich zu machen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind in dem „Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte" zu Neuwied bekannt zu machen, und wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, in der für die Zeichnung der Genossenschaft bestimmten Form, in anderen Fällen aber vom Vereinsvorsteher zu unterzeichnen.

Vorstandsmitglieder sind:

1. Bahnhofswirth Rudolf Fisch zu Jablonowo, zugleich als Vereinsvorsteher,
2. Gutsbesitzer Albert Reetz zu Dietrichsdorf, zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. Gutsbesitzer Ernst Hoffmann zu Kgl. Buchwalde,
4. Gemeindevorsteher Wilhelm
5. Besitzer Hermann Eggert zu Sadlinken.

Bobrowski zu Sadlinken.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Strasburg Wpr., den 5. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

2698] Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bagnitz u. Kl. Klonia Band I — Blatt 22 resp. 2 und 10 A. — Artikel 17 resp. 12 — auf den Namen der Adolph und Bertha geb. Weckwarth-Regelin'schen Eheleute eingetragenen, in Bagnitz bezw. Kl. Klonia belegenen Grundstücke

am 9. Mai 1896,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 538,67 Thlr. resp. 264,12 Thlr. und 67,90 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 147,60,80 ha resp. 70,44,50 ha und 35,34,40 ha zur Grundsteuer, mit 498 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9 Mai 1896,

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle nach Schluß des Bietungs-Termins verkündet werden. K. 1/96.

Tuchel, d. 24. Febr. 1896.

Königliches Amtsgericht.

„Thuringia"

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

2756] Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn **Jos. Sommerfeld**, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Vertretung niedergelegt hat, dem

Rentier Herrn Oskar Schultze in Culm

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen dieselbe betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, im Februar 1896.

Die General-Agentur der Thuringia.

M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Einzelunfall-Versicherungen aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.

Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungs-Bedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Culm, im Februar 1896.

Oskar Schultze, Agent der Thuringia.

1471] Den Herren Bäckermeistern und Bäckereibesitzern Brombergs und Umgebung hiermit zur Nachricht, daß wir die

Bäckergesellenherberge

vom 1. Oktober 1895 ab nach der **Herberge zur „Heimath"** verlegt und den Arbeitsnachweis dem Bäckermeister **H. Markmann**, Elisabethstraße Nr. 5 übertragen haben.

Wir ersuchen die Herren Kollegen, unser Unternehmen zu unterstützen und bei eintretender Vakanz sich an unsern Arbeitsnachweis zu wenden.

Der Vorstand der Bromberger Bäckerinnung.

2765] Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende

Kunst-Gewerbe-Handels-Schule „Frauenschutz"

Posen, Petriplatz Nr. 3 und 4

eröffnet April ihr Sommersemester. Dasselbe umfaßt nachfolgende Unterrichtsfächer:

a. **Kunst- u. Gewerbe-Schule:** Hand- u. Maschinen-Nähen, Hand- u. Kunstarbeiten, Malen, kunstgewerbl. Arbeiten, Freihandzeichnen, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putz u. s. w.

b. **Handelsschule:** Kaufm. Rechnen u. Korrespondenz, einfache u. doppelte Buchführung, Handels- u. Wechselrecht, Stenographie, Schreibmaschine.

c. **Kochschule:** Prakt. Erlernung der bürgerl. u. feinen Küche, Braten, Backen, Einmachen, Serviren, Dekoriren u. s. w.

Neben gründl., prakt. u. hauswirthschaftl. Ausbildung wird den unserem Pensionat anvertrauten jg. Damen Gelegenheit zur weiteren wissenschaftl. Ausbildung geboten. Alles Nähere durch die Prospekte. Frequenz im letzten Schuljahre 453 Schülerinnen.

Geldverkehr.

9000 Mk.

auch getheilt, zu verg. Anfr. an J. F. Lindner, Danzig, Neugarten 22. [2666

Beschaffung von [1987]

Hypothekendarlehnen

auf städt. u. ländl. Grundstücke, **kostenl. Unterbringung** von Kapitalien auf Hypotheken durch **Graudenzer Hypotheken-Bureau**, W. Marold, Graudenz, Trinkestraße 3. Rückporto beifügen. Vorm. 8—11 Uhr.

Auf ein Gut im Werthe von 150000 Mark werden zur zweiten Stelle, gleich hinter 36000 Mk. unkündb. Bankgeld

25000 Mark

à 4½ bis 5% sofort zu leihen gesucht. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 2677 durch den Geselligen erbeten.

3600 Mk. II. sich. Stll. sof. z. ced. Auskunft ertheilt Bureau d. Justizrath **Kabilinski.**

Zur intensiven Ausnutzung eines 30 Morgen großen, sehr tiefen Torfbruches wird ein leistungsfähiger

Theilnehmer

gesucht. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 2679 durch den Geselligen erbeten.

Heirathen.

E. j., geb Mädch., Bes. e. Wasserm., i. lebh. St., s. a. dies. W. e. Lebensgef. Ev. Herr. v. 25—30 J., m. disp. Verm. v. 6—8000 Mk., d. darauf refl., w. ihre Familienverhältn. mit Photogr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2551 d. d. Gesell. einsend. Diskr. Ehrenf.

Heirathsgesuch!

2778] Suche für meinen Verwandten ev., Anf. 30er, gebildet, ehrenhafter Charakter, angen. Aeußern, im Besitz eines städt. Grundstücks, in sehr guten Vermög.-Verhältn. leb., eine Lebensgefährtin mit ca. 8000 Mark Verm. Angehörige junge Damen, von tadellosem Rufe, denen ein reeller Vorschlag erwünscht ist, wollen nähere Auskunft unter **D. A. 2**, postlagernd Bromberg bis zum 3. März senden.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 50.

Graudenz, Freitag] [28. Februar 1896.

20. Forts.] **Die Dorfdichterin.** [Nachdr. verb.

Von A. Linden.

Eckart nickte. „Ja, vortheilhafter ist es jedenfalls, dort die Fabrik anzulegen. Denzler braucht nicht darauf zu sehen, daß die Baustellen in Altstetten soviel theuerer sind. Nun, ich wünsche Euch von Herzen Glück und gutes Gedeihen, und unsere Freundschaft soll nicht darunter leiden, daß wir keine Fabrikkompagnons werden! Wenn Du je meiner Hilfe bedarfst, steht sie jederzeit Dir zu Diensten!"

Er reichte ihm herzlich die Hand und Walter Bronnheim sah ihn bewundernd an. „Du bist viel besser als ich!" murmelte er, „Du lässest Dir so ruhig genügen bei dem einfachen bescheidenen Glück, das Arbeit und Fleiß Dir gebracht hat, und mich, mich treibt ein Verlangen, ohne Rast und Rücksicht auf mich selbst und Andere zu streben nach Reichthum und Glanz."

„Ei, ich möchte Dir gönnen, daß Du dabei auch an meiner Stelle wärest!" sagte Eckart lachend. „Jedenfalls kannst Du in Glanz und Reichthum nicht glücklicher werden, als ich es bin in meinem einfachen, bescheidenen Heim bei Mühe und Arbeit."

„Aber Mensch, hast Du denn keinen, gar keinen Wunsch weiter?" fragte Walter Bronnheim.

Eckart sah vor sich hin. Er zögerte einige Augenblicke, dann sagte er langsam: „Ja, ich will nicht unwahr sein, einen Wunsch, ein Verlangen habe ich wohl, und die Erfüllung würde mich vollkommen glücklich machen; doch an die glaube ich nicht." Er erhob sich rasch, als wollte er einer weiteren Frage seines Freundes vorbeugen. „Jetzt habe ich aber genug geplaudert, entschuldige mich!" fuhr er dann fort. „Auch ich muß heute Morgen nach Altstetten; ich habe gestern Abend noch Nachricht erhalten, mein Prinzipal ist todtkrank; ein Uebel, woran er früher schon gelitten, hat ihn gestern plötzlich überfallen; er hat verlangt, mit mir zu sprechen."

„Möchtest Du nicht nachher mit uns fahren?"

„Ich danke, es geht nicht, ich kann nicht warten, muß hin so rasch wie möglich."

* * *

Gottfrieds Verwundung erwies sich als ziemlich bedeutend und schmerzhaft, jedoch nicht lebensgefährlich. Milly besuchte den Kranken fleißig und half Lisa bei der Pflege. Auch Arthur kam öfter, er brachte Blumen und Früchte, die Klärchen ebensowohl wie dem Knaben eine große Freude machten. Durch die häufigen Besuche war Milly recht vertraut geworden mit Lisa und diese war ihr dankbar für die herzliche Theilnahme, die sie dem kleinen Bruder entgegenbrachte. Dabei war Milly so lustig und wußte so drollig zu erzählen, daß Gottfried all seine Schmerzen darüber vergaß. Als sie einige Tage nach dem Fest wieder dort war und dem kleinen Kranken die mitgebrachten Bilder zeigte, klopfte es an und Walter Bronnheim trat ein. Milly wurde bei seinem plötzlichen Anblick blutroth und verlegen, daß sie gar nicht bemerkte, wie auch Lisa die Farbe wechselte. Er reichte beiden die Hand und sagte etwas beklommen: „Ich möchte einmal sehen, wie es dem Kleinen geht, ich hörte von dem Unglück und wäre gern schon früher gekommen, aber es gab da so mancherlei Geschäftliches, was meine Zeit ganz in Anspruch nahm."

„O, es ist Gott sei Dank nicht so schlimm, als es zuerst schien", entgegnete Lisa. „Es wäre sonst auch zu hart für mich gewesen."

Er richtete noch einige Worte an den Knaben und sagte zu Milly gewandt: „Sie sind ja eine rechte „Samariterin, Fräulein Denzler."

„Ich kann nicht viel dabei thun, aber ich komme auch gern zu der Lisa", erwiderte Milly.

Dann kam Lehning, der ihn in der Kammer gehört hatte, dazu. „Na, Du bist lange nicht hier gewesen, Walter!" rief er erfreut, seine Hände an dem fadenscheinigen Rockschoß abstreichend und sie dem Besuche entgegenstreckend. „Muß da erst ein Unglück passiren, ehe man Dich mal sieht, und ich meine, Du und die Lisa, Ihr wäret doch ....."

„Vater, der Herr Bronnheim hat so viel zu thun gehabt!" fiel ihm Lisa laut und hastig in's Wort. „Er wollte sich blos 'mal erkundigen, wie es dem Gottfried ginge."

„Ja, ich freue mich, daß die Sache doch nicht so gefährlich ist", bemerkte Walter rasch aufstehend und sich verabschiedend. „Ich wünsche von Herzen weiter gute Besserung!" Dabei ging er, schnell die Thür hinter sich zuziehend.

Lisa begleitete ihn nicht, aber Lehning stürzte ihm hastig nach und Lisa hörte, wie er im Gäßchen neben dem jungen Mann herschritt und wie es schien, eindringlich auf ihn einredete. Das Herz war ihr so schwer, sie wußte selbst nicht warum, aber es war ihr wie eine Ahnung, als werde Walter Bronnheim nie wiederkehren.

„Wie bin ich da erschrocken, als er so auf einmal hereinkam", sagte Milly, „ich hatte vorher die ganze Zeit an ihn gedacht und da plötzlich stand er hier! Weißt Du Lisa, ich will Dir was sagen, Du mußt aber noch nicht davon reden. Walter Bronnheim wird meines Vaters Kompagnon und sie bauen zusammen eine große Fabrik in Altstetten. Er kommt fast jeden Tag zu uns und dann sprechen sie davon. Zuerst hatte er es mit Reinhard Eckart abgemacht, der wollte ihm das Geld leihen für den Anfang; nun aber hat er sich mit dem Vater verbunden."

Lisa erbleichte und wandte sich ab, daß Milly ihre Erregung nicht sehen sollte.

„Ist das denn schon ganz sicher?" fragte sie scheinbar ruhig.

„Ja gewiß, sie haben schon eine Baustelle gekauft in Altstetten und in der nächsten Woche wollen sie mit dem Bau beginnen."

Lisa schwieg; auch Milly saß eine Zeit lang stumm an dem Bette des Kleinen, der eingeschlafen war. Dann stand sie auf und trat dicht zu Lisa hin. Es war, als habe sie etwas auf dem Herzen, was sie ihr sagen und anvertrauen wollte; ein paar mal seufzte sie: „Ach Lisa, ich muß Dir etwas sagen, ich habe so großes Vertrauen zu Dir, daß ich Dir alles sagen könnte, was ich auf dem Herzen hätte; Du wirst es wohl nicht begreifen können, Du bist ja gar nicht wie die andern Mädchen und bist sicher auch noch kein einzig mal verliebt gewesen! Aber ich, siehst Du, ich habe eine unglückliche Liebe!" gestand sie mit abgewandtem Gesicht.

„Du, Du eine unglückliche Liebe?" fragte Lisa grenzenlos erstaunt, und sie mußte an sich halten, um nicht zu lächeln über das Bekenntniß Millys. So sehr spaßig kam ihr das vor bei jener.

„Ja, Lisa, eine unglückliche Liebe! O, ich habe ihn doch so lieb und er, er, ich weiß nicht, er liebt vielleicht meine Schwester Elsa? Kannst Du Dir nicht denken, wer es ist?"

„Wer — wer ist es denn?" fragte Lisa zitternd.

Milly holte tief Athem; noch kämpfte sie mit sich selber, ob sie ihr Geheimniß völlig verrathen sollte; da kam Lehning mit lauten, polternden Schritten herein und sie verabschiedete sich rasch, weil sie sich vor Lisas Vater fürchtete. Als sie gegangen war, setzte sich dieser seiner Tochter gegenüber, machte ein geheimnißvolles Gesicht und pfiff leise vor sich hin. „Höre mal, Lisa", begann er dann nachdenklich, „es scheint doch noch lange nicht alles im Reinen zu sein mit Dir und dem Walter; an Heirathen denkt er wenigstens vorläufig noch gar nicht, wenn er Dich überhaupt will."

„Aber, Vater", fuhr das Mädchen zornig auf, „wie kamst Du denn darauf? Ich denke doch gewiß auch nicht ans Heirathen! Und der Walter! Du hast doch wohl nicht am Ende etwas davon zu ihm gesagt?" fragte sie angstvoll, bebend vor Scham und Erregung.

„Hm, so ganz gradeaus nicht, ich habe ihm bloß auf den Zahn fühlen wollen", erwiderte der Mann etwas verlegen, „und ich dachte ja auch, daß Ihr zwei so im Stillen längst schon einig wäret, bloß daß es gerade am letzten Wort noch gefehlt hat, und da wollte ich ein bischen helfen, daß das herauskäme und die Sache richtig würde zwischen Euch zweien."

Lisa war aufgesprungen; krampfhaft umfaßte sie seinen Arm und fragte heiser: „Was hast Du gesagt, Vater? Ich will's wissen! Hast Du von mir gesprochen?"

„Na, wie Du Dich auch gleich anstellen kannst", brummte er sich abwendend. „Ich habe bloß gesagt, daß es doch jetzt Zeit wäre, daß er sich verändern thäte, wo er die Fabrik anfing, da müßte er doch ein Haus für sich haben, und — und ich hätte nichts dagegen, mir wäre es schon recht!"

Lisa stöhnte laut auf. „Daß Du mir das anthun konntest! Nicht mehr vor die Augen kann ich ihm kommen, und er wird sich ja auch nicht mehr hier sehen lassen bei uns. Was hat er darauf gesagt? Rede Vater, was hat er darauf gesagt?"

„Hm ja, er meinte, er könnte jetzt noch gar nicht an Heirathen denken, er hätte alle die Pläne und die Einrichtung von der Fabrik im Kopf, da hätte er keine Zeit und — na ja, er hätte überhaupt an so was gar nicht gedacht."

Das Mädchen ließ die Hand von seinem Arm sinken und wandte sich mit zuckenden Lippen wieder der Arbeit zu. Lehning betrachtete einen Augenblick ihr blasses, erregtes Gesicht, traurig nickte er vor sich hin; dann griff er in seine Tasche und nun glitt doch wieder ein Ausdruck der Genugthuung über seine Züge.

Er ging eilig hinaus, schritt durch die enge Gasse und betrat die Merwaldsche Wirthschaft. Aufrecht und selbstbewußt schritt er diesmal an seinen gewohnten Platz und warf, als die Frau ihm das Verlangte zögernd brachte, mit stolzer, scheinbarer Gleichgiltigkeit zwei klingende Goldstücke auf den Tisch. „Hier, davon könnt Ihr Euch bezahlt machen! Ich bin ja noch etwas in der Kreide bei Euch von der letzten Zeit her, und das andere gebt Ihr mir heraus!" (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— **Bedeutende Unterschlagungen** — man spricht von etwa 700000 Mark — sind in der **Niedersächsischen Bank zu Bückeburg** festgestellt worden.

— [**Auch eine Erinnerung an 1870.**] Ein jetzt bei dem Amtsgericht zu Ohlau (Schlesien) angestellter Assistent erlitt in der Schlacht von Gravelotte eine schwere Verwundung. Er wurde von einer Kugel in die Brust getroffen, auf der er einen Beutel mit Geld trug. Die Kugel zerriß den unteren Theil des Beutels, mag durch das Geld abgelenkt worden sein, verletzte die Leber und wurde im Lazareth aus dem Rücken herausgeschnitten. Aus der Wunde wurde während der Behandlung eine Kupfermünze entfernt. Nach längerer Behandlung wurde der Patient als geheilt entlassen; er fühlte noch lange Zeit Magenschmerzen, die sich aber schließlich wieder verloren. In den letzten Tagen hatte er nun aber neue Beschwerden. Er begab sich zum Kreisphysikus Dr. Lichtwitz, und dieser entfernte am 18. Februar d. Js., genau $25^1/_2$ Jahre nach der Verwundung, aus dem Mastdarm des H. ein Thalerstück. Die Münze, die auf wunderbare Weise in den Magen des Verwundeten gelangt war, zeigt deutlich den Eindruck der Kugel und den Randabdruck einer anscheinend durch die Gewalt der anprallenden Kugel an den Thaler angedrückten kleineren Geldmünze.

— Ein „**poetischer Pferdebahnschaffner**" fährt in **Berlin** auf der Linie Moabit-Spittelmarkt-Schlesischer Bahnhof. Einen Fahrgast redete er neulich mit den Worten an: „Sie kommen ja heute schon bei Zeiten — wie weit gedenken Sie mich zu begleiten?" Dann entspann sich gleich ein Gespräch. Zuerst kommt das Wetter an die Reihe; der Schaffner meinte: „Nun haben wir Frühling bald, und doch ist's noch so kalt." Zum Fall **Friedmann** reimte er: „Man faßte ihn in **Bordeaux**, deß wird der Mann **nicht froh**!... Einen **Anwalt** braucht er nicht, einen schneidigen, er kann sich wenigstens **selbst** vertheidigen." An einer Haltestelle ruft der Schaffner den Wartenden zu: „Bitte nur noch zwei! Mehr Platz ist nicht mehr frei!" Ein Fahrgast fragt, wofür der Schaffner seine Rettungsmedaille bekommen habe. Die Antwort lautet: „Ich holte mal bei Sturm und Braus einen Maler aus der Oder 'raus!"

— Ein „**theurer**" **Todter** ist der im Sommer hingerichtete **Mörder Richter** für die Universitäts-Anatomie in **Rostock** geworden. Der Leiter der Anatomie, Professor **von Brunn**, beauftragte den Institutsdiener, den Leichnam stets stark unter Spiritus zu halten, da er ihn wahrscheinlich für besondere wissenschaftliche Untersuchungen ausersehen hatte. Nun starb aber der Professor im Dezember, der Diener jedoch führte nach wie vor seinen Auftrag mit großer Gewissenhaftigkeit aus und so kam bei Ablegung der Jahresrechnung die überraschende Thatsache zu Tage, daß der Mörder nach seinem Tode **500 Liter Spiritus** für **275 Mark** „konsumirt" hatte.

— **Ein eigenartiges Jubiläum**, das in seiner Art ohne Zweifel einzig dasteht, hat der **Landtag** für das **Fürstenthum Ratzeburg** gefeiert. Seit 1871 ist er 25 Mal einberufen worden, und alle 25 Mal war er **beschlußunfähig**. Die Bauernvertreter sind nämlich mit der Zusammensetzung der Körperschaft nicht einverstanden. Die Wähler gaben grundsätzlich nur denjenigen Männern ihre Stimme, die sich vorher verpflichteten, die Sitzungen des Landtags zu **schwänzen**!

Büchertisch.

— Wie **Schiller** zum **Adel** gekommen ist, das schildert er selbst in einem Briefe vom 29. November 1802 an seinen Freund Gottfried **Koerner** (den Vater des Dichters Theodor Koerner) in Dresden. „Der Herzog (von Weimar), so heißt es in jenem Briefe (**Schiller's Briefe**, kart. Gesammtausgabe. Herausgegeben von **Fritz Jonas**, von der soeben der VI. Band in der **Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart** erschienen ist), hatte mir schon lange etwas zugedacht, was mir angenehm sein könnte. Nun traf es sich, daß **Herder**, der in Bayern ein Gut gekauft, was er nach Landesgebrauch als Bürgerlicher nicht besitzen durfte, vom Kurfürsten von der Pfalz, der sich das Recht zu adeln anmaßt, den Adel geschenkt bekam. Herder wollte nun diesen Adel hier (in Weimar) geltend machen, wurde aber damit abgewiesen und obendrein ausgelacht. Denn er hatte sich immer als der größte Demokrat herausgelassen und wollte sich nun in den Adel eindrängen. Bei dieser Gelegenheit hat der Herzog gegen Jemand erklärt, er wolle mir einen Adel verschaffen, der unwidersprechlich sei. Dazu kommt noch, daß **Kotzebue**, den der Hof auch nicht leiden konnte, zudringlicherweise an den Hof eindrang. Das mag den Herzog noch mehr bestärkt haben, mich adeln zu lassen. — Für meine Frau (die bekanntlich von Geburt adlig war), hat die Sache einigen Vortheil, für meine Kinder kann sie ihn mit der Zukunft erhalten, für mich freilich ist nicht viel gewonnen. In einer kleinen Stadt indessen, wie Weimar, ist es immer ein Vortheil, daß man von nichts ausgeschlossen ist — — — —"

Standesamt Graudenz

vom 18. bis incl. 24 Februar.

Aufgebote: Bäcker Franz Nitura mit Emilie Schachtschneider. Tischler Paul Deuter mit Susanna Ott. Kaufmann Ernst Rosteck mit Klara Nitz. Mechaniker Friedrich Wolering mit Emilie Hermann. Fabrikarbeiter Julius Voß mit Anna Loebe.

Heirathen: Friseur Maximilian Wirschkowski mit Anna Bergmann. Kaufmann Albert Scharlinski mit Lina Moses. Kammmacher Paul Klar mit Franziska Lemke. Ingenieur Ernst Gorke mit Gertrud von Dessonneck.

Geburten: Maurer Karl Löffler, T. Vizefeldwebel Louis Hermann, T. Arbeiter Friedrich Templin, S. Schuhmacher Julius Oppermann, T. Arbeiter Gustav Schmidt, T. Arbeiter Friedrich Kiepert, T. Arbeiter Bernhard Felski, T. Maurer Heinrich Kroschel, T. Schiffer Theophil Schmidt, S. Bremser Narziß Polomski, T. Schuhmacher Hugo Nintz, S. Büchsenmacher Karl Fleischer, T. Schlosser Xaver Mittendorf, T. Handelsmann David Chrzanowski, S. Schuhmacher Friedrich Suplie, S. Arbeiter Albert Wendt, T. Arbeiter Hermann Meyer, S. Kaufmann Gotthilf Liebert, T. Postschaffner Julius Zocha, T. Unehelich: 1 S., 1 T.

Sterbefälle: Margarethe Scheffler, 5 J. Gertrud Quandt, 19 T. Otto Robalewski, 3 J. Marie Lingnau, 1 J. Pauline Kabisch geb. Morgenstern, 65 J. Eduard Bürstel, 77 J. Karoline Marx geb. Kurtius, 66 J. Stanislaus Schabowski, 18 Tage.

— [**Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten.**] **Liebemühl** (1. April d. J.) Meldungen bis 5. März 1896. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Osterode Opr. **Blankenburg** i. Th. (1. April 1896.) Meldungen bis 3. März d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt. **Neumarkt** (1. April d. J.). Meldungen bis 6. März d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Breslau. **Wickrath** (15. März d. J.) Meldungen bis 4. März d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Köln.

Bromberg, 26. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Mk., geringe unter Notiz. — **Roggen** je nach Qualität 112 bis 116 Mk., geringe unter Notiz. — **Gerste** nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — **Erbsen** Futterwaare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — **Hafer** 108 bis 115 Mk. — **Spiritus** 70er 32,00 Mk.

Posen, 26. Februar. (**Marktbericht der kaufm. Vereinigung.**)
Weizen 14,90—15,80, **Roggen** 11,40—11,60, **Gerste** 11,20 bis 12,00, **Hafer** 10,70—11,90.

((**Posen**, 25. Februar. **Saatenmarkt.** Der heute hier abgehaltene Frühlings-Saatenmarkt war von 42 Ausstellern (darunter 9 Selbstproduzenten) beschickt, gegen 55 im Vorjahre. Infolge zu starker Zufuhr minderwerthiger Qualitäten war die Marktlage gedrückt; das Geschäft verlief bei weichenden Preisen in den meisten Sämereien flau und schleppend, nur feine und hochfeine Sorten hielten die Preise. In den Kleesaaten wurden fast nur gute, reine Qualitäten gesucht und erhielten höhere Preise, geringere Qualitäten fanden wenig Beachtung. Stark begehrt waren Lupinen, es wurde bezahlt für blaue 100—105 Mark, für gelbe 120—125 Mark. Die Zahl der Marktbesucher belief sich auf etwa 600.

pp Neutomischel, 25. Februar. (Hopfenbericht.) Die kleine Belebung des Geschäfts, welche unlängst eintrat, war nur von ganz kurzer Dauer und hat einer vollständigen **Flaue** Platz gemacht. Der Lokalbedarf, wie der der ostdeutschen Brauerkundschaft blieb äußerst gering, auch nach Süddeutschland gingen nur ganz unbedeutende Posten. Die Preise sind wieder wesentlich gefallen, so daß Primawaare zuletzt nicht einmal mehr 50 Mark, mittelgute Waare nur 35 Mark und weniger brachte und geringe Gattungen trotz großen Entgegenkommens der Eigenor und bei Notirungen von etwa 20 Mark kaum verkäuflich waren. Aus Ostpreußen kam wieder Einiges heran.

Berliner Produktenmarkt vom 26. Februar.
Weizen loco 149—162 Mk. nach Qualität gefordert, Mai-Juni 156,50—156,25—156,75—156,50 Mk. bez., Juli 156,75 bis 156,50—157,25—157 Mk. bez., September 157,50—157,25—157,75 bis 157,50 Mk. bez.
Roggen loco 122—126 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 124,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 126—126,25—126 Mk. bez., Juni 126,75 Mk. bez., Juli 127,50—127,25—127,50 Mk. bez., September 128,25—128,75 Mk. bez.
Hafer loco 115—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 116—127 Mk.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.
Erbsen Kochwaare 145—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 125—137 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.
Petroleum loco 20,0 Mk. bez., Februar-März 20,[illegible] Mk. bezahlt.

Stettin, 26. Februar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen fester, loco 146—153, per April-Mai 154,50, per Mai-Juni 155,50. — **Roggen** loco unv., 121—124, per April-Mai 124,50, per Mai-Juni 125,50. — Pomm. **Hafer** loco 112—117. **Spiritusbericht.** Loco behauptet, mit Faß 70er 32,60.

Magdeburg, 26. Februar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,40—10,40. Ruhig.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** **Nachdruck verboten.**

Regierungs-Bezirk	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (ha)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgswerth
Marienwerder	Kaufmannsfrau B. Krüger, geb. Moldenhauer, Kol. Brinsk	Lautenburg	24. April	13,8820	15,69	78
"	Bes. Konstant. Zurrek, Schwetz	Schwetz	28. März	0,6516	8,76	402
Danzig	frb. Fbrkmstr. M. Weyer'sche Ehel., Danzig-Petershagen	Danzig	1. April	0,0497	1,71	1918
"	Schiffszimmerges. Joh. H. Aug. Dettloff'sche Ehel., Ohra	"	30. März	0,2040	—	255
Königsberg	Fleischer Joh. Rohrigk, Allenstein	Allenstein	23. "	0,0152	—	202
"	Pet. Lange'sche Ehl., Bischofsburg	Bischofsburg	21. "	15,29	64,59	—
"	Kond. Troschke Neuesorge (Auseinandersetzung.)	Königsberg	30. "	—	—	2861,27
"	Bes. Gust. Augslath'sche Ehel., Genslack	Tapiau	9. April	19,8657	199,53	105
"	Ww. A. Knof, geb. Kehr, Wormditt	Wormditt	14. "	0,3333	0,51	172
Gumbinnen	off. Handelsgesellschaft E. Dorn, Ragnit (Konk.)	Ragnit	21. März	2,5491	32,85	3356
Bromberg	Ackerb. Fr. Tomaszewski'sche Eheleute, Sypniewo	Margonin	5. Mai	38,43	75,96	105
Posen	Soolkind Hirsch'sche Ehel., Rogasen	Rogasen	17. März	—	—	410
"	Kaskel Schmul Murowana Goslin (Auseinandersetzung)	"	19. "	—	—	394
Köslin	Kossath Frz. Kummerow, Degow	Kolberg	28. "	17,16	154,59	120
"	Bauernsohn Aug. Schennemann, Drawehn	Pollnow	26. "	15,7490	53,97	90
"	Schmiedemstr. Herm. Venohr, Schlönewitz	Schivelbein	14. April	4,5670	58,47	78

Dom. Skietz, Post Klesczyn, Bahn Flatow, hat 200 Ztr. 2-jähr., 3—4 m lange, schön gewachsene [1450

Korbweiden

abzugeben. Lieferung franko Flatow, p. Ztr. 80 Pf.
Dobberstein, Oberamtmann.

2457] 20 Schock gutes

Dachrohr

verkauft bill. F. Hett, Garnsee.

Silberlachse

lebend frisch, jede Größe, 80 bis 90 Pf. pro Pfund empfiehlt und versendet [2583

Alexander Heilmann Nachfl., **Danzig.**

2450] **Eine fast neue**

Drillmaschine

(Felix Hübner-Liegnitz) hat abzugeben
Georg Silberstein, Getreide-Geschäft, Bromberg.

Letzte
Marienburger
Geld-Lotterie.
3372 baare Geldgewinne.
Haupt-gewinn **90000 Mk.**
baar ohne Abzug.
Loose 3 M., 11 St. 30 M.
Porto u. Liste 30 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr.
Oscar Böttger,
Marienwerder Wp.

Pflaumenmus.
mit Raffinade eingekocht, süß u. wohlschmeckend, aus erster Hand, offerirt in 100—125 Pfd. Fässern 11 Mk., von 20—70 Pfd. Fässer 12 Mk., pr. Ztr. Netto incl. Postfaß pro 2,25 Mk. gegen Nachn.
Musfabrik von **F. Witte,** Magdeburg.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Stück-Kalk

zu Bau- und Düngzwecken zur Frühjahrslieferung empfehlen zu zeitgemäßen Preisen [9809
M. Frenzel's Erben,
Ritterguts- u. Kalkwerksbesitzer, Keltsch, O.-S.

Bierdruck-Apparate
jeder Konstrukt. zu anerkannt billigsten Preis. schon v. 45 Mk an, fr. jed. Bahnstat. Deutschl. Illustr. Preisl. gr. u. fr.
R. Heiland, Stolp Pom.
Aelt. Pom Bierdr.-Ap.-Fabr.

Dampfkessel

38 □ Meter Heizfläche, für Schneidemühlen u. Brennereien sehr passend, vorzüglich erhalten, verkauft zu jedem annehmbaren Preise,
Stuhldreer, Maschinenfabrik, Stuhm Wpr. [2712

!!Trockene Fußböden!!

in bester Qualität, sauberster u. dichtschließender Bearbeitung i. a. Stärken u. zugeschnittenen Längen offerirt zu billigen Preisen.
Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. [5134

Sämmtliche Futtermittel

als:

Rübkuchen, Leinkuchen, Palmkuchenmehl, Erdnußmehl, Baumwollensaatmehl, Weizen- und Roggenkleie, sowie getrocknete Biertreber

offerirt billigst ab Danzig und allen Bahnstationen [490

Emil Salomon, Danzig.

ff. Harz-Käse
100 St. (Postkolli) 3,50 Mk., 300 St. 9,50 Mk. fr. Nachn. gr. Post. bed. billiger vers. die **Harzkäsefabrik von** [1326
Albert Seil, Stiege i. Harz.

Cadetes

beliebteste Zwischenaktszigarre, 1/10 u. 1/100 Secunda Mk. 30) f. 1000 1/10 u. 1/10 Florfina " 50) Stück empfiehlt [6438
Carl Gust. Gerold,
Zigarren-Einfuhr- und Versand-Geschäft,
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.

Versandt von 20 Mark franco.
Schlesische
Gebirgs-Rein- u. Halbleinen.
Handtüch., Taschentüch., Tischzeuge, Bettbezug- u. Inlettstoffe, sowie sämmtliche Leinen- und Baumwollen-Fabrikate.
Spezielles Musterbuch franco
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

Lokomobile

von 12 Pferdestärk., gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, wegen Betriebsvergrößerung preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt Aug. Grüttke, Marienwerder.

Guten [2647
□-**Backsteinkäse**
à Ztr. 14 Mk., versendet unter Nachnahme **Molkerei Thorn.**

2669] **200—250 Ztr.**
vorzügliches

Pferdchen

hat abzugeben. J. Feldt, Rosenau bei Kokoszko.

Melassefutter

in jeder gewünschten Zusammensetzung, besonders in Verbindung mit **Palmkernmehl** anerkannt wohlfeilstes und für Milchvieh unübertreffliches Kraftfutter, empfiehlt zu billigsten Preisen.
Max Wilda, Neuteich Wpr.
Chemische Analysen stehen zu Diensten. [6450

Löthapparat

für Jedermann



dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständ. aus Haushalt u. Küche, die undicht, oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis complet in fein lackirtem Kasten mit Werkzeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versand d. **Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C.,** Seydelstraße 5.

Jede selbst die wüthendste Art v. Zahnschmerz vertreibt augenblickl. **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit e. Extract a. Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle 35 Pf. zu haben bei
Paul Schirmacher, Drogenhdlg.
*) Nachahmungen zurückweisen!

Dachrohr

10 Schock, verkauft [2488
Joh. Tiahrt, Kl. Lubin.

Zur Fastenzeit
empfehle ich **Hochsee-Ihlen,** feste Verpackung und guten Geschmack, à To. **Mk. 13,50** und **Mk. 16. Schottische Heringe** mit **Milch** und **Rogen,** T. B. à To. **Mark 15, 17, 18, 19. Mattis** à To. **Mk. 20, 22 bis 24. Ihlen** à To. **Mk. 21, 22, 23, 24. Selected-Full** à To. **Mk. 25, 28. Cron-Full** für herrschaftl. Tisch, à To. **Mk. 30, 32. Norwegische Flum-Fettheringe** à To. KKK **Mk. 26,** KK **Mk. 25,** K **Mk. 22,** KM **Mk. 18. Geräucherte Bücklinge** à 1/1 Kisten (ca. 12 Schock Inhalt), à To. **Mk. 11,** 1/2 **Mk. 5,50. Frische Heringe nur** in 1/1 Kisten z. Tagespreise. Sämmtl. Sorten H ringe werd. à 1/1, 1/2 u. 1/4 To. gegen Nachn. od. Vorhereinsendg. des Betrages versandt.
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22. [2442

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. CLICHE Fabrik Ritterstr. 41

Reisekörbe

in allen gangbaren Größen liefert nur an Wiederverkäufer zu billigsten Engros-Preisen
Paul Boß, Culm a./W. [2515

Sämereien.

Riesengebirgs-Hafer

verkaufe zur Saat noch zirka 50 Zentner à 8 Mk. Sehr ertragreich, habe von 10 kg im Jahre 1894 Aussaat, im Jahre 1895 150 Ztr. geerntet. [2768
Habe einen noch gut erhaltenen

starken Cariolwagen

recht billig zu verkaufen.
Tiefensee Westpr.,
den 22. Februar 1896.
F. Rapelius.

Zur Saat!

Sommerroggen!

2644] **Sächsische Stauden** und **Riesen-Stauden,** erste Ernte von Original-Saat, empfiehlt zu 160 Mark pro Tonne, ab hier in Käufers Säcken.
H. Mehrlein, Graudenz.

10 Ctr. Futterrübensamen,
500 Ctr. Prima Saat- und Braugerste,
100 Ctr. Prima Saat- und Speiseerbsen

alles aufs sorgfältigste gereinigt empfiehlt Dom. Trabehn, bei Lottin (Pommern.)

Saat-Erbsen.

480] Offeriren gesiebte frühe **Erbsen,** p. To. 140 Mark ab Station in Käufers Säcken per Kasse. Probemuster gegen 20 Pf. Auslagen.
Gutsverwaltung Laskowitz Ostb.

Viehverkäufe.

2745] **Eine ostpreußische**

Rappstute

8" groß, 8jährig, hochtragend, (v. Königl. Hengst), Reit- und kräftiges Arbeitspferd, ist billig zu verkaufen.
Dr. med. Klimkiewicz, Unislaw.

2071] Eleganter ostpr.

Goldfuchswallach

5' 5" groß, 4½ Jahr alt, gut angeritten, steht **preiswerth zum Verkauf** in Dom. Sloszewo bei Wrotzk Wpr. Bahnst. Strasburg Wpr. Die Gutsverwaltung.



Wagenpferde.

2771] 2 elegante, dunkelbraune
Wagenpferde
(Wallache), Ostpreußen, 6 Zoll groß, 5- und 6jährig, mit guten Gängen, seltene Paßpferde, lammfromm, zu verkaufen. Näheres Dom. Braustfelde b. Praust.



Zu verkaufen in **Augustenhof bei Dt. Brzozie Westpr.**

1. Paar vorneh. Karossiers
dunkelbraun, 8 Zoll, 5 und 7 Jahre, starke, mächtige Pferde, Preis 2000 Mark. [9429

2. Oldenburger Deckhengst
dunkelbraun, sehr stark gebaut, 3jährig, 4 Zoll, 800 Mark.
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Broddydam.

2774] Noch e. hochtrag. **junge Kuh** 9 Ztr. schw., verk. Janz, Grabowitz.

3 hochtragende Kühe
3 hochtrag. Sterken

ein sprungfähiger u. ein jüngerer

Bulle

Holl. Rasse, verkäuflich in [2469
Senchay bei Gollub.

2668] **4 sprungfähige, gut geformte**



Holländer Zuchtbullen

stehen zum Verkauf bei
L. Rohrbeck, Straszewo per Rehhof.

2672] Ein gesunder, reinblütiger sprungfähiger

Bulle (Holländ.)

2 sprungfähige, gesunde

Eber

werden **zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe erbeten von der
Gutsverwaltung **Karbowo** bei Strasburg Westpr.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei
Gadischke, Dt. Westphalen
2725] bei Sartowitz.

Eine junge hochtrag. Kuh

verkauft Em. Hoffmann,
2683] Lindenthal.

9987] Zwölf junge sprungfähige



Bullen

von Heerdbuchthier. abstammend, mit schönen Formen, stehen zum Preise von 350—450 Mark zum Verkauf im Dominium Terpen bei Saalfeld Ostpr.

Ca. 50 Läuferschweine
4 tragende Holländer Fersen

von importirten Kühen gezogen, stehen zum Verkauf in Dom. Myslencinek,
2642] bei Bromberg.

2322] Sprungfähige u. jüngere

Eber

der großen weißen Yorkshire-Rasse, sind zu ermäßigten Preisen verkäuflich in Annaberg per Melno, Kr. Graudenz.
Die Heerde ist wiederholt prämiirt.



Sprungfähige und jüngere [6629

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen p. Bartenstein.



Meissner

Eber und Sauferkel

zur Zucht, verkäuflich in [2201
Knappstaedt bei Culmsee.

Größere, sehr rent. Wassermühle

mit bedeutender Kunden- sowie Geschäfts-Müllerei, ca. 300 Zentner tägliche Leistung, in lebhafter Kreis- und Garnisonstadt, mit 9 Hufen sehr fruchtbarem Acker, soll wegen Todesfalles billig zu sehr günstigen Bedingungen baldigst verkauft werden. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 1543 durch den Geselligen erbeten.

1585] Dom. Glogowiec bei Amsee hat zum Verkauf:
Sprungfähige

Eber- und Eberläufer

der groß. weiß. Yorkshire-Rasse,
sprungfähige

Holländer Bullen

der großen Amsterdamer Rasse.

2648] Suche eine gute

frischmilchende Kuh

zu kaufen und bitte um Offerten mit Preisangabe.
R. Ziehm, Festung Graudenz.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Bauplätze.

2702] Die mir gehörigen am Grünen Weg belegenen Bauplätze bin ich Willens zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich an mich oder Herrn F. Czwiklinski dieserhalb wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.
Reinhold Jacobi, Berlin, Danzigerstraße 73.

Bäckerei, Kond. u. Rest. f. z. verp. Pacht 400 Mk. Inv. f. 600 Mk. z. verk. Off. briefl. m. Aufschrift Nr. 2526 d. d. Geselligen erbeten.

2682] Altes gangbares

Bäckereigrundstück

Bahnhofsstraße, welches 600 Mk. Miethe bringt, billigst bei 2—3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Feste Hypothek.
Johannes Goncz, Strasburg Wpr.

Bromberg.

2293] Beabsichtige mein **Haus** mit alter **Gastwirthschaft** bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Wwe. Gostynski, Carlstr. 24.

Destillationsgeschäft.

Ein im flottesten Betriebe bestehendes Destillationsgeschäft m. 100 000 Mk. Engrosumsatz mit Detailgeschäft, ist zu verkaufen. Verpachtung ausgeschlossen. Reflektanten mit 15—20 000 Mk. Vermög. wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 2703 an den Geselligen einreichen.

1402] Ein gutgehend. **Sattler-Geschäft mit Lackirerei** und guter Kundschaft ist Umständeh. von sofort od. später preiswerth zu verkaufen, sowie das **Grundstück** daselbst, welches sich zu jedem Geschäft eignet und Räumlichkeiten auch zu Fabrik-Anlagen hat. Näheres postlagernd **Angerburg u. L. S. 7565.**

Eine Einfachbier-Brauerei [7371

in einem Marktflecken, gute Lage und Chaussee, passend auch zu jedem kaufmännischen Geschäfte, ist für die erste Hypothek zu verk.
H. Zimmermann, Marienburg Wp.

2717] Meine in gutem Betriebe befindliche

Seifenfabrik

in einer Stadt der Prov. Posen ist meines hohen Alters wegen unter günst. Bedingung. z. verk. Meld. brfl. u. Nr. 2717 a. d. Gesell.

Zwei schöne Häuser

eins ganz neu gut verzinslich, an der Hauptstraße in Graudenz bester Stadttheil, sehr passend für Rentiers einzeln mit auch ohne Bauplätze billig mit wenig Anzahlung zu verkaufen durch C. Andres, Unterthornerstr. 131.

Rosenberg Wpr.

2327] Mein am Markte hier gelegenes

Haus

zu jedem Geschäfte sich eignend, bin ich willens, zu verkaufen.
John, Lehrer.

Mein Haus

in frequentester Lage, worin ich seit 25 Jahren eine flottgehende Fleischerei betrieben, (zwei Läden zu jedem Geschäft passend), beabsichtige ich, fortzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. W. Salomon,
513] Briesen Westpreußen.

2719] **Mein Grundst.** best. a. zwei Wohnh. in recht gut. baul. Zust. u. neu. Anbau, beabsichtige billig zu verk. In ein. d. Häuser befind. sich seit paar Jahren ein Zigarrengesch., welch. event. nach Wunsch mit übern. werden kann. Gute Geschäftsl. Die Stadt zählt 5000 Einw., liegt an der Bahn Bromberg-Posen und besitzt ein Progymnasium. Reflekt. wollen sich melden an Jg. Ellmann, Zigarrenhandlung, Tremessen.

Sehr gute Brodstelle.

In einer Garnison- u. Kreisstadt Westpr., in einer holzreichen Gegend belegen, ist Familienverhältnisse halber eine **Dampfschneidemaschine** mit **Vollgatter, 2 Kreissägen, Spund- und Hobelmaschine** und einer **Schrotmühle** (6 Jahre im Betriebe), mit **Wohnhaus, Schuppen** und **Stallgebäude,** dem dazu gehörigen 4 Morgen großen Zimmerhof, an einem **großen See,** der **Eisenbahn** u. Chaussee sehr günstig belegen, auf welchem die **Zimmerei** mit **Holzgeschäft** 17 Jahre hindurch mit Vortheil betrieben, preiswürdig unter soliden Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2649 durch den Geselligen erbeten.

Ein in der besten Straße von Graudenz belegenes

Haus

mit großem Garten ist zu verkaufen. Reflektanten woll. brieflich mit Aufschrift Nr. 2704 ihre Adressen an den Geselligen einreichen.

Handels- u. Kundenmühle gr. Kraft-Turbine, neues Gewerk, tägl. 8 To., gute Landwirthsch., nahe lebh. Kreisstadt m. Gymn. u. Bahn, in gut. Getreidegegend Wpr., preisw. verk. Briefe an Otto Schultze, Sagemühl b. Dt. Krone.

Gelegenheitskauf.

2770] Ein Bauerngut im besten Theile der Neumark mit guten Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar im allerbesten Zustande ist wegen Krankheit sofort verkäuflich. Drainirter Weizenboden in hoher Kultur einem Plane 230 Morgen groß, 35 Morgen Wiese, Feldofenziegelei, Grundsteuerreinertrag 1800 Mark. Hypothek 40000 Mark à 3½ Proz. Landschaft. Fester Preis 98000 Mk., Anzahlung mindestens 24000 Mk. Offert. an **Ernst Grumm,** Landsberg a. W.

Mein Grundstück

bestehend aus Haus, Stall, Scheune und 6 Morgen Land, will ich verkaufen. [2787
Michlau bei Strasburg Wpr.
Malachowski, Maurerpolier.

Rentenguts-Auftheilung.

Mit Genehmigung der Königlichen General-Kommission will ich mein **Land,** noch **800 Morg.,** in Rentengüter auftheilen. Der Boden selten so gesund und tragfähig, nahe der Stadt Gilgenburg, evangel. u. kath. Schule. Die Parzellen werden so geschnitten, daß keiner Parzelle Wiese, Torf und Wasser fehlt, bei weitgehendstem Entgegenkommen den Rentengutskäufern gegenüber. Käufer mögen sich bei mir melden. [1754]
Baumgart, Kalborn per Gilgenburg.

Ein Grundstück

hart am Wasser, Stadt u. Bahn gelegen, zur **Töpferei u. Ofenfabrikation** eingerichtet, in baulustiger Gegend, ist unter günst. Bedingungen u. mit ganz gering. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist auch zu jedem anderen Geschäft passend. Alles Nähere bei [1673
Herrn F. Wopp, Osterode Opr.

Ein Gut v. 326 Mg. pr., sehr schönem Boden u. gut. Baulichkeiten, ca. 15 Minuten vom Bahnhof entfernt und dicht an einer Chaussee gelegen, ist mit Anzahlung von 15—18000 Mk. sofort verkäuflich. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1545 durch den Geselligen erb.

Pachtungen.

2662] **Eine gangbare**

Bäckerei

in **Inowrazlaw** ist Umstände halber z. 1. April zu verpachten. Zu erfragen bei Herrn Kaufm. Wenski in Inowrazlaw am Markt.

2348] **Eine Bäckerei** i. Pr. Friedland, a. Markt gel., beste Lage, auch zu jedem and. Geschäft pass., per sof. zu verm. Franziska Rieck.

Kolonialwaaren-Geschäft

in einem Marktflecken Ostpreuß., nahe der russischen Grenze, zu verpachten. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 2487 durch den Geselligen erbeten.

2266] Eine Dame wünscht die Leitung einer Butter- u. Käse-Filiale od. Vorkostgesch. zu übern. Kaution wird gestellt. Offert. u. C. 7000 postlag. Bromberg erb.

1 kapitalkräft. Fachmann

sucht in einer Stadt Ost- oder Westpreußens eine **Milchpacht** von mindestens 400 Kühen. Bau der Molkerei nebst Beschaffung d. maschinellen Einrichtung bliebe Sache des Unternehmers. Gefl. Off. unt. 2718 a. d. Exped. d. Gesell.